

Tätigkeitsbericht 2025  
Salzburger Nationalparkfonds  
Hohe Tauern



## Impressum

### Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Salzburger Nationalparkfonds  
Gerlos Straße 18/2. OG, 5730 Mittersill, Österreich

### Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Felix GERMANN, B.Ed.M.Ed.  
Mag. Barbara HOCHWIMMER

**Fotos:** Archiv Nationalpark Hohe Tauern, sofern nicht anders angegeben; Coverfoto, U2/Inhaltsverzeichnis und S. 60/61: © NPHT/Florian KREIDL-GLÜCK

**Grafik & Layout:** Sarah MOSER

### Druck:

Druckerei Land Salzburg  
Alpenstraße 75  
5020 Salzburg, Österreich



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
Druckerei Land Salzburg  
UW-Nr. 1271

### Download:

[https://www.parks.at/nphts/mmd\\_fullentry.php?docu\\_id=56247](https://www.parks.at/nphts/mmd_fullentry.php?docu_id=56247)

© Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, 2026

## Inhaltsverzeichnis

- 2 Vorwort
- 4 Stimmen aus dem Nationalpark
- 6 Leitbild
- 8 Das Nationalparkjahr 2025
- 16 Nationalparks Austria
- 18 Managementplan 2025 – 2033
- 20 Naturraummanagement
- 26 Wissenschaft & Forschung
- 38 Bildung & Besucherinformation
- 52 Unternehmenskooperationen
- 54 Erhaltung der Kulturlandschaft
- 56 Tourismus
- 60 Organisation
- 63 Ausblick

## Das Nationalparkjahr 2025

Der Tätigkeitsbericht 2025 des Nationalparks Hohe Tauern gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Projekte, die im vergangenen Jahr in unserem Nationalpark umgesetzt wurden. Er ist nicht nur ein Schutzgebiet, sondern auch ein bedeutender Ort für nachhaltige Landwirtschaft, Bildung, Tourismus und Erholung – kurzum bietet der Nationalpark Hohe Tauern allen Menschen einen Ort, wo sie sich wohlfühlen. Nur gemeinsam und mit ausgestreckter Hand kann dieses einzigartige Gebiet erhalten und weiterentwickelt werden. Die wesentliche Grundlage dafür ist die Partnerschaft auf Augenhöhe mit den Gemeinden, den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort sowie insbesondere mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern.

Im vergangenen Jahr konnten zahlreiche, wichtige Projekte umgesetzt werden. Besonders hervorzuheben ist der Beschluss des Managementplans, welcher eine Richtschnur für die Projekte bis 2033 darstellt. Trotz oder gerade wegen der intensiven Diskussionen kann ich Ihnen guten Gewissens mitteilen, dass sich viele Menschen Gedanken machen, wie sich unser aller Nationalpark Hohe Tauern in die Zukunft weiterentwickeln kann und soll. Deshalb sind auch Projekte wie das Greifvogelmonitoring hervorragende Beispiele dafür, wie durch gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit sinnvolle Fortschritte erzielt werden können. Auch langfristige Verträge, die für die internationale Anerkennung entscheidend sind, konnten verlängert und damit unter Beweis gestellt werden, dass Gutes auch gut sein darf.

Um für die Zukunft gerüstet zu sein und Antworten auf die vielen Fragen und Anforderungen unserer Zeit an den Natur- und Kulturraum zu haben, wurden wiederum Gewässerentwicklungskonzepte ausgearbeitet, das vegetationsökologische und geomorphologische Monitoring fortgesetzt und die Koexistenz zwischen Gämse und Rotwild weiter erforscht. Auch die für alle Seiten wichtige Almkartierung konnte begonnen werden.



Dies Alles ist neben der hauptamtlichen, ganzjährigen Arbeit nur durch die Unterstützung von vielen Idealisten im Rahmen von Praktika und Citizen Science Projekten möglich, wofür allen Beteiligten mein ausdrücklicher Dank gilt!

Mit der Etablierung der „Nationalparkschule“ wurde auch das Bildungsprogramm auf den neusten Stand geholt und den Lernenden damit „ihr“ Nationalpark noch mehr nähergebracht. Gleichzeitig zeigt der Beschluss des Kinder- und Jugendschutzkonzepts, dass Sensibilität und Achtsamkeit im Umgang miteinander nicht bloß leere Worthülsen sein dürfen. Dies hat auch die Auszeichnung der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern mit dem „Österreichischen Umweltzeichen“ bewiesen, woran auch der Nationalpark Hohe Tauern einen hohen Anteil hat.

Sie alle darf ich einladen, dieses Zeugnis erfolgreicher Arbeit mit Freude zur Kenntnis zu nehmen und gleichzeitig weiterhin an einer positiven und gemeinsamen Zukunft unseres Naturjuwels – dem Nationalpark Hohe Tauern – mitzuarbeiten. Nur so können das Vermächtnis unserer Vorgängergenerationen bewahrt und neue, erfolgreiche Wege beschritten werden. Dafür gilt Ihnen schon im Voraus mein Dank!

Landesrat Maximilian AIGNER  
Vorsitzender des Kuratoriums  
des Salzburger Nationalparkfonds

Foto: © Land Salzburg/Neumayr/Leopold



Es freut mich, dass seit April 2025 die Zuständigkeit für die österreichischen Nationalparks und den Nationalpark Hohe Tauern in den Bereich des BMLUK fällt, in dem nunmehr alle Themenbereiche vereint sind, die für unsere Lebensgrundlagen essentiell sind. Von der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion über Wald, Kreislaufwirtschaft, Klima- und Umweltschutz bis hin zum Wasser – die Zusammenführung dieser Bereiche ermöglicht es auch, stärker vernetzt und übergreifend zu agieren und somit noch effizienter und effektiver für den Erhalt der Natur und ihrer Vielfalt und den Klimaschutz zu arbeiten.

In unseren Nationalparks steht der Schutz der unberührten Natur an erster Stelle, diese kann sich nahezu von Menschen unbeeinflusst frei entwickeln. Diese sogenannten natürlichen Prozesse sind wesentlich für die Bewahrung unseres Naturerbes. Von der pannonischen Tiefebene, über Aulandschaften, Wälder und Felsen, bis hin zu den höchsten Gipfeln sind die wichtigsten Lebensräume unseres Landes als Nationalparks geschützt.

So freut es mich besonders, dass wir auch die Weiterentwicklung der Nationalparks mit Projekten aus dem BMLUK, wie etwa die Erweiterung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel und die Zusammenarbeit von Nationalparks Austria unterstützt haben.

Wesentlich für den Erfolg der Nationalparks sind auch die Personen, die sich tagtäglich für diese einsetzen. Beim Nationalparks Austria-Mitarbeitenden-Tag im September in Mittersill wurde sehr eindrucksvoll gezeigt,

## Das Naturschutzjahr 2025

was die Nationalparks leisten und wie stark der Zusammenhalt über die Grenzen der eigenen Verwaltung hinweg ist.

Im länderübergreifenden Rat des Nationalparks Hohe Tauern sind auch personelle Änderungen und auch schmerzhafte Verluste zu verzeichnen. So hat der unerwartete Tod von Josef Schwaiger jedenfalls auch im Rat eine große Lücke hinterlassen. Mit Jahresanfang 2026 hat René Zumbtobel den Vorsitz im Rat übernommen. Mit ihm ist eine lange bewährte und gesicherte Vorsitzführung im Interesse des Nationalparks Hohe Tauern gewährleistet.

Trotz schwieriger Zeiten und Budgetkonsolidierungen, gilt es, die Nationalparks in ihrem Umfang und den Aufgaben zu wahren und bestmöglich zu unterstützen. Ich möchte mich herzlich bei all jenen bedanken, die durch ihren täglichen Einsatz zum Erhalt des Nationalparks Hohe Tauern und der österreichischen Nationalparks beitragen.

Norbert TOTSCHNIG  
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

Foto: © BMLUK/Hemerika

# Stimmen aus dem Nationalpark Hohe Tauern



Der Nationalpark Hohe Tauern ist für mich ein Ort der Konzentration auf das Wesentliche. Abseits von Nutzung und Verwertung erlaubt er, natürliche Prozesse in ihrer eigenen Logik zu beobachten – langsam, oft (un)spektakulär, aber von großer Aussagekraft. Gerade im hochalpinen Raum wird hier sichtbar, wie sensibel Landschaften auf klimatische Veränderungen reagieren. Meine Berührungspunkte mit dem Nationalpark sind eng mit meiner wissenschaftlichen Arbeit im Hochgebirge verbunden. Gleichzeitig ist jeder Aufenthalt auch eine Erinnerung daran, dass Forschung immer im Kontext von Verantwortung stattfindet. Der Schutzraum Nationalpark schafft die Voraussetzung, Entwicklungen langfristig einzuordnen und nicht nur kurzfristig zu bewerten. Besonders schätze ich die offene und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Nationalparkverwaltung und Wissenschaft. Sie zeigt, dass Naturschutz und Erkenntnisgewinn keine Gegensätze sind. Der Nationalpark Hohe Tauern ist damit nicht nur ein bewahrter Naturraum, sondern auch ein Ort des Lernens – für Forschung, Gesellschaft und kommende Generationen.

Dr. Markus Keuschig, GEORESEARCH  
Klimasensitivität hochalpinen Kare

Sommerliche Gewitter und heftige Regenfälle sorgen immer wieder für Murgänge, Hochwasser und Sedimentablagerungen in Gebirgstälern. Diese Phänomene sind Teil der natürlichen Gebirgserosion, können aber als Naturgefahren große Schäden an Siedlungen und Infrastruktur anrichten. Die Universität Salzburg untersucht im Projekt CLIMB (Climate Impact on Mountain River Basins) seit 2025 die Dynamik der Wasser- und Sedimentverfrachtung im oberen Salzachtal. Das Projekt zielt darauf ab, zukünftige Wasser- und Sedimentmengen abzuschätzen, damit Schutzkonzepte auf die veränderten Bedingungen angepasst werden können. Im Jahr 2025 lag der Forschungsschwerpunkt auf dem Habachtal und dem Krimmler Tal. Unter anderem wurde für das Habachtal eine geomorphologische Karte erstellt, die Landschaftsformen, Prozesse und Sedimentspeicher detailliert darstellt. Es ist damit das erste Tal im Nationalpark, das vollständig geomorphologisch kartiert wurde.

Assoz. Prof. Dr. Jan-Christoph OTTO und Sabine DIETEL, BSc. MSc.,  
Universität Salzburg



Im September 2025 organisierte der Österreichische Alpenverein das „Nationalpark-Patentreffen“ in Rauris und ich durfte im Organisationsteam dabei sein. Eine Woche lang unternahmen wir täglich Wanderungen und Bergtouren im Raurisertal, Seidlwinkltal und Krumltal. Dabei begleiteten uns Rangern professionell. Diese wunderbare Nationalparkregion mit so einer Unterstützung erkunden zu können hat mich tief beeindruckt. Die Begeisterung der Ranger für die Tier- und Pflanzenwelt war ansteckend und hat das Verständnis für Zusammenhänge vertieft. Das gelebte Verständnis der Marktgemeinde Rauris für den Nationalpark und das Zusammenspiel von sanftem Tourismus und Naturschutz haben mir aufgezeigt wie es im besten Fall klappen kann.

Georg ROTHWANGL,  
Alpenverein Österreich

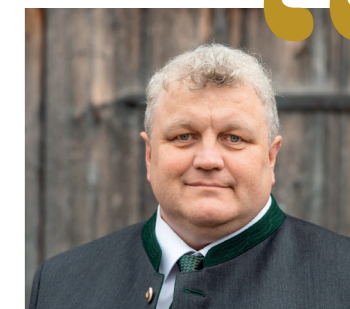


Bereits das dritte Jahr in Folge hatte ich die Möglichkeit, als Ferialarbeiter im Untersulzbachtal in der Infostelle beim Schaubergwerk Hochfeld inmitten des Nationalpark Hohe Tauern einen Teil meines Sommers zu verbringen. Zu meinen Tätigkeiten zählten das Informieren von Gästen über die Nationalpark-Idee und die talspezifischen Naturgegebenheiten, sowie auch das Vermitteln von umliegenden Wanderzielen. Erstmals durfte ich im vergangenen Sommer auch selbst Führungen durch das historische Schaubergwerk machen und unseren Besuchern einen einzigartigen Einblick und das einmalige Erlebnis „in den Berg einzufahren“ vermitteln. Untertage wird eindrucksvoll die harte Arbeit der Bergleute veranschaulicht und die Geschichte längst vergangener Zeiten wieder greifbar gemacht.

Für mich ist es eine in jeder Hinsicht großartige Erfahrung, meine Kenntnisse rund um den Nationalpark und natürlich insbesondere die Historie des originalbelassenen Kupferbergwerks weiterzugeben und ein absolutes Privileg auch im kommenden Sommer wieder in unserer wunderschönen Heimat im Herzen der Hohen Tauern mein Wissen an naturbegeisterte Menschen weiterzugeben.

Simon ENTACHER,  
Ferialpraktikant in den Sommern  
2023, 2024 und 2025

Für die Marktgemeinde Neukirchen am Großvenediger ist der Nationalpark Hohe Tauern ein Teil unserer kulturellen Identität. Die Gründung war von Anfang an von Begeisterung und Visionen getragen, heiß diskutiert, aber letztendlich auch mit einem starken Bekenntnis der Gemeinde Neukirchen auf bedeutungsvollem Weg erreicht. Große Teile der Sulzbachtäler sind nach den internationalen Kriterien der IUCN (Weltnaturschutzunion) ein anerkanntes Wildnisschutzgebiet, in dem die Natur sich selbst überlassen wird und von denen in Europa nur wenige existieren. Die einzigartige Gletscherwelt der Venedigergruppe mit dem höchsten Berg Salzburgs und weiteren 28 Dreitausendern, ist die am stärksten vergletscherte Gebirgsgruppe in den Hohen Tauern. Geprägt werden unsere Tauerntäler von einer typischen Almlandschaft. Dieser Bereich des Nationalparkmanagements bedarf Weitblick und Sensibilität. Hier spielt der Vertragsnaturschutz, der eine freiwillige Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern und Almbauern ermöglicht, eine wesentliche Rolle. Die Nationalparkentwicklung hat immer im Zeichen eines partnerschaftlichen Miteinanders gestanden, dieser Weg wird erfolgreich fortgeführt werden.



Andreas SCHWEINBERGER,  
Bürgermeister der Marktgemeinde  
Neukirchen am Großvenediger



Geprägt war das Arbeitsjahr vom unerwarteten Ableben unseres Agrarlandesrates, auch zuständig für den Nationalpark, DI Dr. Josef Schwaiger sowie auch des Kuratoriumsmitgliedes Michael Graf von Medem vom Gut Fischhorn. Nach langer Vorlaufzeit und vielen Diskussionen konnte der Managementplan für die kommenden neun Jahre einstimmig beschlossen werden. Die Gewässerentwicklungskonzepte Habach – und Hollersbach werden ausgearbeitet. Sie entwickeln sich immer mehr weg vom Wasser hin zu den angrenzenden Almböden. Damit entwickelt sich auch Konfliktpotenzial mit den betroffenen Grundbesitzern. Die Erhaltung der Kulturlandschaft und deren Bewirtschaftung ist dem Land Salzburg ein großes Anliegen und würdigt dies auch gleich im ersten Paragraphen des Nationalparkgesetzes. Beim Umsetzen dieser Konzepte ist Fingerspitzengefühl gefragt. Unter Berücksichtigung der zeitgemäßen Almwirtschaft sollten auch diese Themen partnerschaftlich lösbar sein.

Georg ALTENBERGER,  
Obmann Schutzgemeinschaft der Grundbesitzer:innen im Nationalpark



Der Nationalpark Hohe Tauern, mit seiner einzigartigen Flora, Fauna und alpinen Landschaft, prägt unsere Identität und zieht Gäste aus aller Welt an. Für uns als Tourismusverband ist die Nationalparkverwaltung ein zentraler Partner für nachhaltigen Naturtourismus und echtes Erleben unserer Natur. Mittersill ist nicht nur geografisch unmittelbar dem Nationalpark zugeordnet, sondern beherbergt mit den Nationalparkwelten, der Nationalparkverwaltung und der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern sehr wichtige Institutionen, mit denen wir das gesamte Jahr über bestens zusammenarbeiten. Die Ranger-Programme sind für unsere Gäste eine einzigartige Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben und schaffen Besuchererlebnisse, die Natur- und Umweltbewusstsein stärken. Für unsere Region ist der Nationalpark ein Motor für sanften, naturorientierten Tourismus, der sowohl wirtschaftliche Impulse setzt als auch die Verantwortung für Schutz, Forschung und Vermittlung unserer einmaligen Landschaft unterstützt.

Mag. Michael SINNHUBER  
Geschäftsführer Mittersill plus Tourismus

Als Partnerschule des Nationalparks Hohe Tauern arbeiten wir jährlich eng mit dem Nationalpark zusammen. Unsere 2. und 3. Klassen nehmen regelmäßig an Workshops mit Nationalpark-Rangern teil, in denen Themen wie Gesteine und Gesteinsbildung, Höhenstufen sowie die Anpassung von Tieren und Pflanzen an Jahreszeiten und den Klimawandel anschaulich und praxisnah vermittelt werden. Zusätzlich besuchen die 1. Klassen im Rahmen des MINT-Unterrichts die Wasserschule Österreich, die durch die Swarovski Foundation finanziert wird. Mithilfe von Experimenten, Gruppenarbeiten und Naturerkundungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit Wasser als Lebensraum und Ressource, mit Mikroplastik sowie mit der Bedeutung des Wassers in den Alpen auseinander. Ergänzt wird dieses Bildungsangebot durch Exkursionen zu den Krimmler Wasserfällen, eine Schneeschuhwanderung am Wasenmoos sowie durch geplante Sommeraktivitäten, darunter eine Wanderung entlang des Bachlehrwegs in Hollersbach und die Erkundung der Höhenstufen am Weißsee. Die fachlich fundierte und engagierte Arbeit der Ranger schätze ich besonders. Sie leisten damit einen nachhaltigen und wertvollen Beitrag zur Umwelt- und zur Bewusstseinsbildung unserer Schülerinnen und Schüler.



Isabel TURECZEK, B.Ed.M.Ed.  
Lehrerin an der Nationalpark-  
Partnerschule MS Uttendorf

# Der Nationalpark Hohe Tauern – unser Leitbild

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

Angaben in km <sup>2</sup>	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
<b>Kernzone</b>	327	472	347	1.146
<b>Außenzone</b>	113	266	264	643
<b>IUCN Wildnisgebiet IB</b>		67		67
<b>Gesamt</b>	440	805	611	1.856
<b>davon IUCN Naturzone:</b>	218	364	280	

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m – 3.798 m
- ▶ Berggipfel über 3.000 mSH > 300
- ▶ Vergletscherung 155 km<sup>2</sup>
- ▶ Gletscher 342
- ▶ naturbelassene Gebirgsbäche 279
- ▶ davon Gletscherbäche 57
- ▶ bedeutende Wasserfälle 26
- ▶ Bergseen zwischen 35 m<sup>2</sup> und 27 ha 551
- ▶ Moore 766

## Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugtieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrate-



(1) Wildnisgebiet Sulzbachtäl mit Blick auf den Kleinvenediger. © Kathrin Egger

gien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

## Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalparkverwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalparkverwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.

Naturraum-  
Management

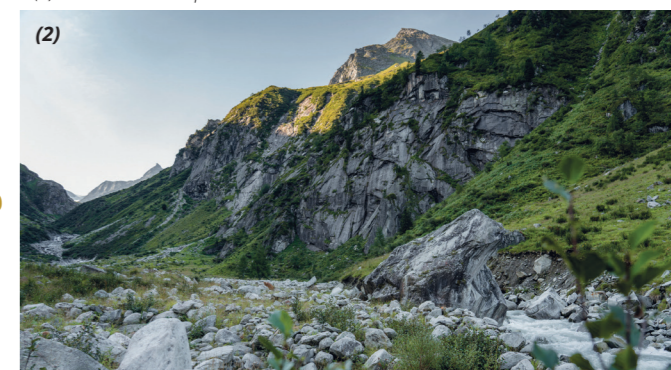
Wissenschaft  
& Forschung

Bildung &  
Besucherinformation

Erhaltung der  
Kulturlandschaft

Regionalentwicklung  
& Tourismus

- (2) Wildnisgebiet Sulzbachtäl © Kathrin Egger
- (3) Untersulzbachkees © Tobias Kaser
- (4) Rauriser Urwald, (5) Gainschnigg-Alm © Kathrin Egger
- (6) Kitzsteinhorn Explorer Tour © Tom Lamm



## Im Blick – Das Nationalparkjahr 2025



### ISO Zertifizierung Salzburger Nationalparkfonds

Ende Dezember 2024 wurde auch der Salzburger Nationalparkfonds mit der ISO-Zertifizierung 9001 ausgezeichnet. Die Grundidee hinter dieser Zertifizierung ist die Qualitätssicherung im Bildungsbereich, welche in Salzburg schon seit jeher höchste Priorität hat. Mit dieser Auszeichnung werden noch mehr Prozesse formalisiert und über die Bundesländergrenzen hinweg vergleichbar, was wiederum zu einer verbesserten, gemeinsamen Weiterentwicklung des Bildungsbereich im Nationalpark Hohe Tauern führt. Eine Re-Zertifizierung ist für Ende 2026 geplant.

Foto: © Land Salzburg



07. Februar

### Studienexkursion der Universität Rennes

Begleitet von 3 Professor:innen aus den Bereichen Hydrologie und Landschaftsplanung waren im Februar 2025 18 Studierende aus Frankreich zu Gast im Hollersbachtal. Themen der Fachexkursion waren das Schutzgebietsmanagement, die gesetzlichen Grundlagen des Nationalparks, nicht-hoheitliche Schutzmaßnahmen, Forschungsprojekte, Natura 2000 sowie Förderrichtlinien. Auf dem Weg ins Tal konnten in der Praxis Auswirkungen des Klimawandels besprochen sowie die natürliche Flussdynamik beobachtet werden. Als Draufgabe zeigten sich an diesem Tag Wasseramsel und Steinadler. Die Masterstudierenden aus dem Fach „environmental geography“ konnten wertvolle Praxisinhalte mit in ihre Heimat nehmen

Foto: © Lizenn Le Boeuf



28. Februar

### Abschluss Medienstipendium in Wien

2024 waren zwei junge, engagierte Kunstschaffende zu Gast im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg: Vanessa Rebernik und Mladen Zezevic-Tadic. Speziell der Letztere war eine lange Zeit in der Region unterwegs und konnte im Rahmen seines Auftrages – Social Media – viele Bilder aus anderen Blickpunkten und Perspektiven machen. In Begleitung von Ranger:innen und teilweise auf eigene Faust entstanden so Aufnahmen, welche die Schönheit und Vielfalt der Region darstellen. Die Finanzierung von Kost & Logis erfolgte über Nationalparks Austria und damit über Mittel des Bundes und der Europäischen Union. Nach einer Pause 2025 geht das Medienstipendium 2026 in eine Neuauflage.

Foto: © David Stenitzer



27. März

### Jubiläumsbuch „Ranger Rudi“, Salzburg

Zum 15-jährigen Jubiläum und nach 66 Ausgaben des Kinder-Magazins „Ranger Rudi – Nationalpark Report“ erschien 2025 ein Jubiläumsbuch, das kindgerecht Wissen über den Nationalpark Hohe Tauern, Natur und Umwelt vermittelt. Die Publikation vereint bewährte Inhalte mit frischem Design und erweitertem digitalen QR-Code-Mehrwert, um Geschichten und Infos langfristig zu verknüpfen. Das Buch richtet sich an junge Leser:innen und soll zum Spaß am Naturerleben und Entdecken motivieren. Es ist im Nationalpark-Shop sowie online erhältlich. Besonders erfreulich ist, dass die Ideengeberin – Uschi Wimmer (im Bild rechts) – von Beginn an maßgeblich an der Ausarbeitung beteiligt ist.

Foto: © Land Salzburg

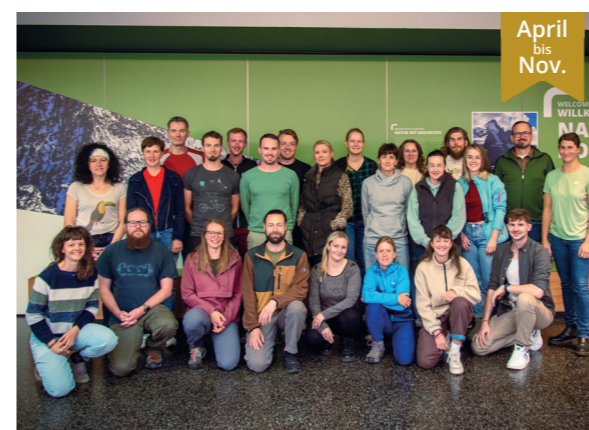


10.-11. April

### 13. Bilaterale Tourismuskommission Österreich und Kroatien; Nationalpark Plitvicer Seen

Der Nationalpark Hohe Tauern war heuer eingeladen aus Sicht eines Schutzgebietes die Notwendigkeiten und Ansprüche an eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Naturschutz in Kroatien zu präsentieren. Den Rahmen dafür bot der Nationalpark Plitvicer Seen, welcher selbst ein sehr beliebtes Ausflugsziel ist. Noch stärker als in Österreich konzentriert sich hier der Großteil der Besucher auf die Sommermonate, was eine funktionierende Besucherlenkung notwendig macht. Die Erfahrungen der Kolleg:innen werden auch für Überlegungen in Österreich eingesetzt.

Foto: © Ministry of Tourism and Sport of the Republic of Croatia



April bis Nov.

### Ranger Grundausbildung in zwei Blöcken in Mittersill, 22.04. – 08.11.2025

2025 war ein Jahr des regen Austauschs in Salzburg. Gemeinsam mit Nationalparks Austria konnte im Frühjahr (Block 1) und Herbst (Block 2) eine Grundausbildung für Nationalpark Ranger in Mittersill durchgeführt werden. Neben Bediensteten aus Salzburg, Kärnten und Tirol hatten auch zehn „Externe“ die Chance ihr Wissen über die österreichischen Nationalparks zu vertiefen und gleichzeitig eine wertvolle Ausbildung abzuschließen. Alle Absolventen können nun in „ihren“ Nationalparks den Aufbaulehrgang absolvieren und so „Zertifizierte Nationalpark Ranger“ werden

Foto: © NPHT/Florian Kreidl-Glück



25. April

### Natura 2000 Tagung in Mittersill

Am 25. April 2025 stand im Nationalparkzentrum Mittersill alles im Zeichen von Natura 2000. Expert:innen aus Verwaltung, Wissenschaft und Praxis beleuchteten die Bedeutung des größten Schutzgebiets der Alpen im europäischen Netzwerk von 27.000 Naturschutzflächen. Themen reichten von Erhaltungszielen und Neophytenmanagement über Almwirtschaft und Klimawandel bis hin zu konkreten Praxisbeispielen. Spannende Diskussionen zeigten: Natura 2000 ist mehr als ein Konzept – es ist die Aufgabe Artenvielfalt und traditionelle Nutzung in Einklang zu bringen und so Platz für „Schützen und Nützen“ zu lassen.

Foto: © NPHT/Matthias Lehnert



13. Mai

### Besuch aus dem Nationalpark Berchtesgaden, Exkursion ins Krumltal

Die Bartgeier-Praktikanten aus dem Nationalpark Berchtesgaden waren heuer zu Besuch im Salzburger Teil des Nationalparks, um sich das Krumltal mit seinem Bartgeierpaar Alexa und Andreas Hofer näher anzusehen. Mit dabei waren auch die Praktikanten des Nationalpark Hohe Tauern Salzburg. So konnte neben der Beobachtung der „Könige der Lüfte“ auch fachlicher Austausch betrieben werden. Speziell im Hinblick auf die nunmehr wieder alpenweite Verbreitung der Bartgeier ein weiterer Schritt zu einer noch stärkeren, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Foto: © Magdalena Deelmann



17.-18. Juni

### Der Nationalpark kommt in die Stadt 2025, Hellbrunner Park/Salzburg

Die Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe des Nationalpark Hohe Tauern, um den Lernenden ein Bewusstsein für die Nationalparkidee zu vermitteln, aber auch um die Faszination vor Ort erlebbar zu machen. Aufgrund der Distanz zur Stadt Salzburg ist die Anreise für einige Schulen und Schüler:innen nicht möglich, weshalb „ihr“ Nationalpark zu Ihnen kommt. Auch heuer waren wieder rund 1.000 Lernende mit Freude und Engagement dabei und lernten so den Nationalpark Hohe Tauern besser kennen.

Foto: © NPHT/Florian Kreidl-Glück



23.-25. Mai

### Arbeitssitzung Jugendbeirat

Der neu gegründete Nationalpark-Jugendbeirat traf sich im Mai 2025 zum ersten Mal in der Nationalparkverwaltung in Mittersill, um erste Informationen und Einblicke in den Nationalpark Hohe Tauern zu gewinnen. Nach Vorträgen aus den Bereichen Nationalparkmanagement, Naturraummanagement, Forschung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit konnte am Samstag mit einer Exkursion zum Hintersee das Gelernte in die Praxis umgesetzt werden. Dabei war von Beginn an zu spüren, dass sich eine positive Gruppendynamik mit starken Meinungsfindungsprozessen aufbaute. So waren die Jugendlichen gerüstet für den Sommer und konnten dann in der anschließenden Herbstsitzung inhaltlich arbeiten.

Foto: © Akzente Salzburg/Johannes Schindlegger



23.-27. Juni

### Projektwoche POLY Mittersill – Schüler im Einsatz für den Nationalpark

Bereits seit vielen Jahren ist das POLY in Mittersill eine Partnerschule des Nationalpark Hohe Tauern Salzburg. Die Zusammenarbeit führte in der Vergangenheit schon zu vielen Projekten, die einerseits den Schüler:innen als praktische Lernerfahrung dienen und andererseits dem Nationalpark infrastrukturell sehr weiterhelfen. Vom 23. bis 27. Juni 2025 setzten zwölf Schüler Pfosten, erneuerten Infotafeln, säuberten Wasserabläufe und führten Reparaturen an Steigen und Wegen durch. Damit konnten die Wege für Besucher:innen sicherer gemacht und auf aktuellsten Stand gebracht werden.

Foto: © NPHT/Stefan Lerch



28. Mai

### 25 Jahre Wasserschule – Festakt in Mallnitz

Die Wasserschule des Nationalparks Hohe Tauern feierte 2025 gemeinsam mit dem „neuen“ Projektpartner Swarovski Foundation ihr 25-jähriges Bestehen. Das Programm, initiiert 2000 mit Unterstützung von Swarovski, erreicht Kinder praxisnah durch Experimente, Exkursionen und Bildungs-Module. Speziell der Umgang mit der lebenswichtigen Ressource Wasser wird so spielerisch erlernt und kommt damit ins Bewusstsein der Kinder. Beim Jubiläum waren fünf Salzburger Ranger im Einsatz und eine Klasse der MS Mittersill nahm ebenfalls am Festakt teil. Ein besonderer Dank gilt dem Organisationsteam um Caroline Führer, welches diesen Tag erst möglich gemacht hat!

Foto: © NPHT/Caroline Führer



26. Juni

### Sitzung des Nationalparkrates, Salzburg

Am 26. Juni 2025 fand in Salzburg die 34. Sitzung des Nationalparkrates Hohe Tauern statt. Vertreter:innen der beteiligten Bundesländer Salzburg, Kärnten und Tirol sowie des Bundes erörterten aktuelle Entwicklungen und strategische Schwerpunkte für den grenzüberschreitenden Nationalpark. Im Mittelpunkt standen die Umsetzung gemeinsamer Zielsetzungen, mehrjährige Forschungs- und Monitoringprogramme sowie Maßnahmen zur Stärkung von Bildungs- und Besucherservice im Schutzgebiet. Aufgrund des tragischen Ablebens von Landesrat Sepp Schwaiger war dies die einzige Ratssitzung im Jahr 2025.

Foto: © NPHT/Helene Mattersberger



06. Juni

### Seminar Natur im Glas, Hollersbach

Am 06. Juni 2025 veranstaltete die Nationalpark Akademie Hohe Tauern im Klausnerhaus in Hollersbach das Seminar „Natur im Glas: Kräuter & Wildpflanzen fermentieren – Alte Vorratshaltung neu entdeckt“. Teilnehmende erhielten praxisnahe Einblicke in die Fermentation von Wildkräutern und -pflanzen als traditionelle Konservierungsmethode. Unter fachkundiger Anleitung wurden Grundlagen vermittelt, geeignete Wildpflanzen erkundet und im anschließenden Workshop fermentierte Produkte hergestellt und verkostet. Ziel war die Förderung von Naturwissen, Nachhaltigkeit und ressourcenschonender Nutzung heimischer Pflanzen.

Foto: © Petra Rusch



04.-05. Juli

### Seminar „Die Könige der Lüfte“, Rauris

Am 4. und 5. Juli 2025 fand im in Rauris das Seminar „Die Könige der Lüfte – Greifvögel im Nationalpark erleben und verstehen“ der Nationalpark Akademie Hohe Tauern statt. Im Mittelpunkt standen am ersten Tag Fachvorträge zu Ökologie, Biologie und Schutz großer Greifvögel wie Bart-, Gänse- und Steinadler. Fachvorträge vermittelten aktuelle Ergebnisse aus dem Greifvogelmonitoring. Eine Exkursion ins Krumltal am zweiten Tag ermöglichte intensive Naturbeobachtungen und vertiefte das Verständnis für die Bedeutung dieser Arten im alpinen Ökosystem. Im Krumltal fand 1986 die erste Freilassung im Rahmen der Wiederansiedlung von Bartgeiern im Nationalpark Hohe Tauern statt.

Foto: © Petra Rusch



09. Juli

### SWAROVSKI OPTIK Mobile Experience im Krumltal, Rauris

SWAROVSKI OPTIK ist ein verlässlicher Ausstattungspartner für den Nationalpark Hohe Tauern und seine Mitarbeitenden. Gleichzeitig gibt es im Bereich der optischen Geräte immer wieder Neuigkeiten, welche auch für Besuchende interessant sind. Heuer ging es daher ins „Tal der Geier“ – hier ist die Erprobung der Ausrüstung sehr gut möglich. Mitarbeiter:innen sowie Besucher:innen des Tals konnten auf niederschwellige Art und Weise Wildtierbeobachtungen aus nächster Nähe erleben und so verstehen, warum es sich lohnt diese Gebiete zu schützen.

Foto: © NPHT/Florian Kreidl-Glück



08.–12. Sept.

### ÖAV Patenschaftstreffen in Rauris

Von 8. bis 12. September begleiteten zwei Ranger aus dem Salzburger Anteil die Teilnehmenden des diesjährigen Patenschaftstreffens in Rauris. Von einfachen bis anspruchsvollen Wanderungen, von Touren ins Krumltal bis in Hüttwinkltal war für alle Anforderungen und Geschmäcker etwas dabei. Rauris bot sich aufgrund seiner großen Nationalparkfläche, dem Facettenreichtum der Täler und der diversen Übergänge und Kombinationsmöglichkeiten für die diesjährige Durchführung an. Dem Österreichischen Alpenverein kann zu einer gelungenen und stimmigen Veranstaltung gratuliert werden!

Foto: © Georg Rothwangl



Juli bis August

### Wildniscamps im Obersulzbachtal/Neukirchen

2025 fanden insgesamt fünf Wildniscamps in der Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal statt. Ziel dieser jeweils fünftägigen Veranstaltungen ist es, Kinder- und Jugendlichen den Nationalpark erleb- und begreifbar zu machen. Seit 2024 werden die Ranger:innen von Praktikant:innen unterstützt, um den Betreuungsschlüssel zu verbessern und um mehr Angebote für die Lernenden zu ermöglichen. Auch heuer standen wieder Wanderungen, Bachüberquerungen – und für die ganz Mutigen – Nächte im Freien auf dem Programm. Trotz teilweise herausforderndem Wetter ein unvergessliches Erlebnis mit Wiederholungsbedarf.

Foto: © NPHT/Max Kortmann



14. Sept.

### Artenschutztag Hellbrunn, Salzburg

Am 9. Oktober 2025 fand der Artenschutztag im Zoo Salzburg statt. Besucher:innen konnten an Informationsständen zahlreicher Organisationen wie Naturschutzbund Salzburg, Jane Goodall Institute Austria und Nationalpark Hohe Tauern Wissenswertes über bedrohte Tierarten erfahren. Höhepunkte waren sechs Tiertreffpunkte mit Fütterungen von Braunbär, Roter Panda, Weißhandgibbon, Jaguar, Brillenpinguin und Löwe sowie ein Tierpflegertalk zu gefundenen Wildtieren. Ziel war die Sensibilisierung für Artenschutz und aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Foto: © NPHT/Matthias Lehnert



Juli bis Sept.

### Ferialer:innen 2025

In den Sommerferien 2025 hatten je 15 Ferialpraktikant:innen in zwei Tranchen die Chance viereinhalb Wochen im größten Schutzgebiet der Alpen zu arbeiten. Von gut erreichbaren Punkte wie dem Hintersee bis hin zu entlegeneren Hütten – beispielsweise am Mooserboden – war alles dabei. Ein besonderes Highlight war heuer sicher der Besuch von Hannah Assil, die die Ferialer:innen zu ihren Beweggründen für das Praktikum, ihre berufliche Zukunft und ihren Wünschen befragte. Für den Nationalpark Hohe Tauern stellen diese Mitarbeitenden in den Sommermonaten eine unverzichtbare Stütze in der Besucher:inneninformation dar.

Foto: © NPHT/Felix Germann



18.–19. Sept.

### Nationalparks Austria Mitarbeiter:innentag

Der 18. Nationalparks Austria Mitarbeiter:innentag fand am 18. und 19. September 2025 im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg in Mittersill statt. Rund 200 Mitarbeiter:innen aus allen sechs österreichischen Nationalparks nutzten die Veranstaltung zum fachlichen Austausch, zur Weiterbildung und zur Vernetzung. Das Programm umfasste Fachvorträge, Arbeitsgruppen und Exkursionen in die alpinen Lebensräume des Nationalparks. Ziel war die Stärkung der gemeinsamen Naturschutzarbeit sowie der Wissenstransfer zwischen den Nationalpark-Regionen Österreichs. Zudem zeigte sich auch das Wetter von seiner besten Seite, was die ganze Veranstaltung noch besser gelingen ließ.

Foto: © NPHT/Florian Kreidl-Glück



06.–07. Sept.

### Erntedank, Wien

Nachdem das Erntedankfest – bedingt durch die Sanierung des Parlaments – für einige Jahre im Wiener Augarten eine „neue Heimat“ gefunden hatte, ist es zurück am Heldenplatz in der Wiener Innenstadt. Im Rahmen der Dachmarke Nationalparks Austria wurden auch seitens des Nationalparks Hohe Tauern wieder Ranger:innen nach Wien entsandt, um den einzigen Hochgebirgsnationalpark Österreichs in der Bundeshauptstadt zu präsentieren. Die sechs österreichischen Nationalparks repräsentieren eindrucksvoll die unterschiedlichsten geschützten Lebensräume Österreichs.

Foto: © BMLUK/Hemerka



26.–27. Sept.

### Seminar Siedlungsgeschichte der NP Akademie

Im Seminar „Zeitreise – Was die Menschen in die Alpen zog: Archäologie, Bergbau & Siedlungsgeschichte“ wurde eindrucksvoll vermittelt, wie tief verwoben Natur- und Kulturgeschichte in der Nationalparkregion sind. Am ersten Tag gab es Einführungen zum Nationalpark-Management allgemein, gefolgt von Vorträgen zur Siedlungs- und Bergbaugeschichte der Hohen Tauern. Am zweiten Tag führten Exkursionen ins Schaubergwerk Hochfeld in Neukirchen und ins Museum in Bramberg – so bekam die Theorie etwa Greifbares. Die Nationalparkregion Salzburg bot mit dem Nationalparkzentrum, dem Museum Bramberg und dem Schaubergwerk Hochfeld ideale Standorte zur Beleuchtung dieses Schwerpunktthemas.

Foto: © Petra Rusch



27.-28. Sept.

### Artenutztage Schönbrunn, Wien

Mehr denn je sind die Artenutztage im Tiergarten Schönbrunn eine bedeutsame Veranstaltung. Wir erleben den Verlust biologischer Vielfalt in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. Doch jede einzelne Person kann zum Schutz von Tierarten und ihren Lebensräumen beitragen. Dazu sollen die verschiedenen Stationen bei den Artenutztagen inspirieren. Der Nationalpark Hohe Tauern unterstützt seit Jahren die wichtige Initiative des Tiergartens, Artenschutz der Bevölkerung bewusst näher zu bringen.

Foto: © Bernhard Goenner



07. Okt.

### Donau Versicherung Social Active Day

Gemeinsam in der Natur unterwegs sein und dabei etwas Gutes tun – das stand beim heurigen Social Active Day der Donau Versicherung im Gebiet um den Hintersee in Mittersill im Fokus. Trotz dem winterlichen Wetter Anfang Oktober konnten ehemalige Fundamente entfernt, Infrastruktur gepflegt und erneuert und den Teilnehmer:innen gleichzeitig der Sinn des Nationalpark Hohe Tauern nähergebracht werden. Partnerschaften wie diese ermöglichen es, das Schutzgebiet aus einem anderen Blickwinkel kennen- und verstehen zu lernen, was wiederum für die Weiterentwicklung des Nationalparks entscheidend ist.

Foto: © NPHT/Florian Kreidl-Glück



17.-19. Okt.

### 2. Arbeitssitzung des Jugendbeirats auf/in der Hofrat-Keller-Hütte, Obersulzbachtal/Neukirchen

Der neu ins Leben gerufene Jugendbeirat des Nationalpark Hohe Tauern Salzburg tagte im Oktober 2025 zum zweiten Mal in der Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal. Auf dem Programm standen der neue Managementplan, eine Ausstellungsgestaltung sowie Feedbackschleifen zu Themen, die den Nationalpark allgemein betreffen. Durch das gemeinsame Kochen, Wandern und Arbeiten an Themen konnten viele Aspekte praxisnah erprobt und rückgemeldet werden. Die Ergebnisse werden nun intern eingearbeitet und sollen zur Verbesserung der Angebote des Nationalparks für Jugendliche führen.

Foto: © Akzente Salzburg/Johannes Schindlegger



23.-24. Okt.

### Klausur Naturpark Karwendel

Im Oktober 2025 war das Team des Naturparks Karwendel zu Besuch in der Nationalparkverwaltung Salzburg. Im Sitzungszimmer hatten die Mitarbeitenden die Möglichkeit eine inhaltliche Klausur abzuhalten. Als Rahmenprogramme dienten eine Führung durchs Nationalparkzentrum bzw. ein kurzer Ausflug ins Freie. Die Vernetzung und das gegenseitige Verständnis von Schutzgebieten in Österreich führt dazu, dass voneinander gelernt und Projekte miteinander umgesetzt werden können. Auch in Zukunft freut sich der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg auf den intensiven Austausch mit den benachbarten Schutzgebieten.

Foto: © Hausberger



26. Okt.

### Nationalfeiertagswanderung, Hollersbach

Bei winterlichen Bedingungen und auf einer anderen Route als geplant ging es am 26. Oktober 2025 vom Berghof in Hollersbach auf in Richtung Platte. Trotz verschneiten Pfaden und wolkenverhangenem Himmel konnten die Teilnehmer:innen schließlich gesund und munter den Gipfel erreichen. Dank guter Ausrüstung und den doch einigen Höhemetern im Anstieg wurde auch Niemandem kalt. Wie man sieht tat die Witterung der guten Stimmung keinen Abbruch. Im nächsten Jahr hoffen wir auf bessere Bedingungen, wenn der Nationalpark wieder zur kostenlosen Wanderung für Alle einlädt.

Foto: © NPHT/Werner Schuh



05 Nov.

### Baubeginn Inföhütte Siggen, Neukirchen

Der Salzburger Nationalparkfonds errichtet auf einem Grund der ÖBF an einem neuralgischen Punkt in der Sulzau in Neukirchen am Großvenediger eine neue Inföhütte. Bei der Abzweigung zwischen Blausee und dem Weg zum Hopffeldboden entstehen neben Toiletten auch moderne Informationsmöglichkeiten für Einheimische und Besucher:innen. Der Betrieb wird gemeinsam mit der Gemeinde Neukirchen sichergestellt. In den Sommermonaten fungieren Feriapraktikant:innen als zentrale Anlaufstelle für die Gäste. Auf dem Bild zu sehen ist der Baubeginn im Bereich der Inföhütte – abgeschlossen soll der Bau noch vor dem Sommer 2026 werden.

Foto: © NPHT/Florian Kreidl-Glück



25. Nov.

### Neueröffnung 360° Kino, Mittersill

Nach mehrjähriger Drehzeit im Wildnisgebiet Sulzbachtäl konnte im November im Beisein von Landeshauptfrau Karoline Edtstadler das 360° Kino neueröffnet werden. Der Film, welcher Aufnahmen aus dem Untersulzbachtal mit Animationen verknüpft, soll die Wildnis für all jene spürbar machen, die selbst den Weg dorthin nicht schaffen. Ergebnis der aufwändigen Dreharbeiten ist ein faszinierender Film, bei der Zuschauer völlig neue Einblicke erhalten und vor Augen geführt bekommen, wie sich die Landschaft innerhalb des Tales verändert. Der klimabedingte Rückzug der Gletscher etwa gibt Land frei, das bisher noch nie von Menschen betreten wurde.

Foto: © Franz Reifmüller



03. Dez.

### Abschlussprüfung Nationalpark Ranger, Mittersill

Am 3. Dezember wurden im Nationalpark Hohe Tauern sechs neue „Zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger:innen“ feierlich ausgezeichnet. Nach einer anspruchsvollen, praxis- und wissensorientierten Ausbildung mit theoretischen, mündlichen und praktischen Prüfungsanteilen erhielten die Absolvent:innen ihr Zertifikat. Die Zertifizierung stärkt die fachliche Kompetenz des Ranger-Teams und sichert so die Qualität der Ausbildung sowie der Vermittlung. Aus Salzburg waren zwei Kandidat:innen dabei, die bereits zuvor – nach ihrer Grundausbildung – zwei bzw. drei Sommer im Nationalpark Hohe Tauern im Einsatz waren. Wir gratulieren herzlich!

Foto: © NPHT/Florian Kreidl-Glück

# Nationalparks Austria – Der Dachverband im Jahr 2025



(1) Etwa 200 Mitarbeiter:innen aus allen österreichischen Nationalparks trafen sich im September 2025 zum „Get-together“ in Mittersill. © NPHT/Florian Kreidl-Glück

Nationalparks Austria wurde im Jahr 2011 als gemeinnütziger Verein von den acht österreichischen Nationalparkverwaltungen ins Leben gerufen, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit durch gemeinsame Projekte zu fördern.

Die Umsetzung der Projekte wird durch das BMLUK und die drei Nationalpark-Forstbetriebe im Rahmen der Koordinierungsrunde begleitet. Im Jahr 2025 fanden hierzu zwei Sitzungen, am 23.01.2025 und am 11.09.2025, statt. Der Nationalparks Austria Beirat, bestehend aus Vertreter:innen des BMLUK, der Landesregierungen sowie zahlreichen NGOs, steht dem Verein als beratende und evaluierende Institution zur Seite. Er hielt am 21.10.2025 und am 05.05.2025 Sitzungen ab.

Die Generalversammlung des Vereins wurde am 12.05.2025 in Wien abgehalten.

Die Vorstandssitzungen fanden am 23.01.2025 in Wien sowie zwei weitere online, am 23.06.2025 und 05.11.2025, statt.

Die laufenden LE-Förderprojekte wurden abgeschlossen und abgerechnet sowie zwei neue Projekte entwickelt und eingereicht. Eine EU-Rechnungshofprüfung und eine

AMA-Rechnungsprüfung der abgeschlossenen Projekte wurde ohne Beanstandungen der Prüfer:innen durchgeführt.

## Gemeinsame Projekte der Nationalparks

Mit 15.09.2025 starteten die neuen Projekte DINA und FALKE mit einer Laufzeit bis 30.04.2029.

### DINA – Digitale Naturabenteurer Erkunden, Teilen, Schützen – Ein digitaler Weg zur Begeisterung der Jugend für unser Naturerbe.

Das Projekt „Digitale Naturabenteurer“ zielt darauf ab, innovative und interaktive Kommunikationswege zu nutzen, um Jugendliche und junge Erwachsene für die Themen Natur, Umweltschutz und die Bedeutung der Nationalparks zu sensibilisieren.

Geplant ist eine zielgruppenorientierte Content-Strategie und die dazu entsprechende Content-Produktion. Es wird ein Schwerpunkt auf Bewegtbild und Social Media und Online TV-Kampagnen gelegt. Zusätzlich werden weitere

Podcast-Folgen produziert und der YouTube Kanal überarbeitet. Die Kampagnen sollen von Kooperationen mit Content Kreator:innen und Unternehmen und Organisationen mit Zugang zu den entsprechenden Zielgruppen begleitet werden. Bewährte Formate wie das Medienstipendium, Pressereisen und der Aktionstag in Wien sollen fortgeführt werden.

### FALKE – Forschung, Ausbildung, Lebensraum, Kooperation, Entwicklung

Das Projekt verfolgt das Ziel, die Bereiche Forschung, Bildung und Naturtourismus in den österreichischen Nationalparks gezielt weiterzuentwickeln, neue Impulse zu setzen und vorhandene Synergien zu stärken. Geplante Maßnahmen im Bereich Bildung sind unter anderem die Fortführung der Nationalparks Austria Bildungsakademie, eine Vereinheitlichung des Grundmoduls des Rangerlehrgangs, ein Kinderschutzkonzept auf Nationalparks Austria Ebene, Austauschformate zur Einbindung der Jugend und die Sicherung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements ISO 9001. Im Bereich Forschung werden zum Beispiel die Klimadaten in den Nationalparks analysiert sowie eine Wertschöpfungsanalyse aus bestehenden Daten erstellt. Die Biodiversitätsdatenbank BioOffice und die Wissensplattform [www.parks.at](http://www.parks.at) sollen weiterentwickelt werden. Ein Prozess zu Leitlinien für Brandmanagement soll gestartet werden. Die kürzlich gegründete Arbeitsgruppe Tourismus wird im Bereich Naturtourismus an weiteren Austauschformaten und dem Nutzen von Synergien mit dem Tourismussektor arbeiten.

## Geimeinsame Öffentlichkeitsarbeit

### Social Media

Aktuell hat der Nationalparks Austria Kanal auf Facebook etwa 40.000 Follower und auf Instagram 9.000 Follower.

**Der Newsletter** ergänzt den online Auftritt des Dachverbandes und bietet eine gute Möglichkeit die aktuell etwa 1.400 Abonnent:innen auf Veranstaltungen hinzuweisen. Er wird alle 3 Wochen versandt.

### Medienstipendium

Für die Medienstipendiat:innen aus 2024 wurde eine Abschlussveranstaltung am 28.02.2025 in Wien organisiert.

### Kooperation komoot

Mit dem Format Hike & Learn vermittelt die Outdoor-

## Meldungen 2025

- ▶ Mit 01.11.2025 ist Alissa Holleis in Mutterschutz gegangen. Um das neue Öffentlichkeitsarbeitsprojekt DINA in gewohnter Qualität umsetzen zu können, ist mit 01.10.2025 Laura Repper als Projektkoordinatorin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit angetreten.
- ▶ Im Mai 2025 wurde die Online-Vortrags-Reihe „Forschung im Fokus“ eingeführt. Im Rahmen dieses Formats finden jeden ersten Dienstag im Monat ein Online-Vortrag über die aktuelle Forschung in den Nationalparks statt. Das Angebot wird sehr gut angenommen. Bisher gab es bei jeder Veranstaltung um die 100 Anmeldungen und sehr positive Rückmeldungen von den Teilnehmer:innen.
- ▶ Von 18.09. bis 19.09.2025 fand der Nationalparks Austria Mitarbeiter:innen-Tag unter der Schirmherrschaft des Nationalpark Hohe Tauern in Mittersill statt. Es wurden Fachvorträge zur aktuellen Forschung im Nationalpark Hohe Tauern abgehalten und die vielfältige Landschaft des Nationalparks bei verschiedenen Fachexkursionen erkundet. Etwa 200 Mitarbeiter:innen aus allen österreichischen Nationalparks nahmen teil.
- ▶ Von 22.10. bis 23.10.2025 begab sich die Arbeitsgruppe Forschung auf eine Fachexkursion in den Schweizerischen Nationalpark. Im Fokus standen Themen wie die Umsetzung der IUCN Green List sowie Forschung und Monitoring.

Plattform komoot gemeinsam mit Partnern aus dem Naturschutz regelmäßig Wissen rund um verantwortungsvolle Outdoor-Erlebnisse. Im August 2025 fand die zweite Veranstaltung in Kooperation mit Nationalparks Austria, im Nationalpark Donau-Auen, statt. Acht Content-Creator:innen aus der Wander- und Reisecommunity wurden an einem Wochenende zu den Themen Naturschutz und verantwortungsvolle Tourenplanung informiert. Durch die Kooperation konnte eine Reichweite von etwa 2,6 Millionen Impressionen erzielt werden, dadurch wurden Botschaften zu Nationalparks und Naturschutz gezielt an die Communities der Influencer:innen vermittelt.

### Glanzstücke Award für PR-Veranstaltungen

Im Mai 2024 veranstaltete Nationalparks Austria einen Aktionstag für die Biodiversität in Wien. Die Veranstaltung wurde bei der ersten Verleihung der Glanzstücke-Awards am 22. Oktober 2025, in der Kategorie Events & PR-Maßnahmen ausgezeichnet.

# Managementplan 2025 – 2033 Nationalpark Hohe Tauern Salzburg



(1) Mit Weitblick in Richtung Zukunft. © Mladen Zecevic-Tadic

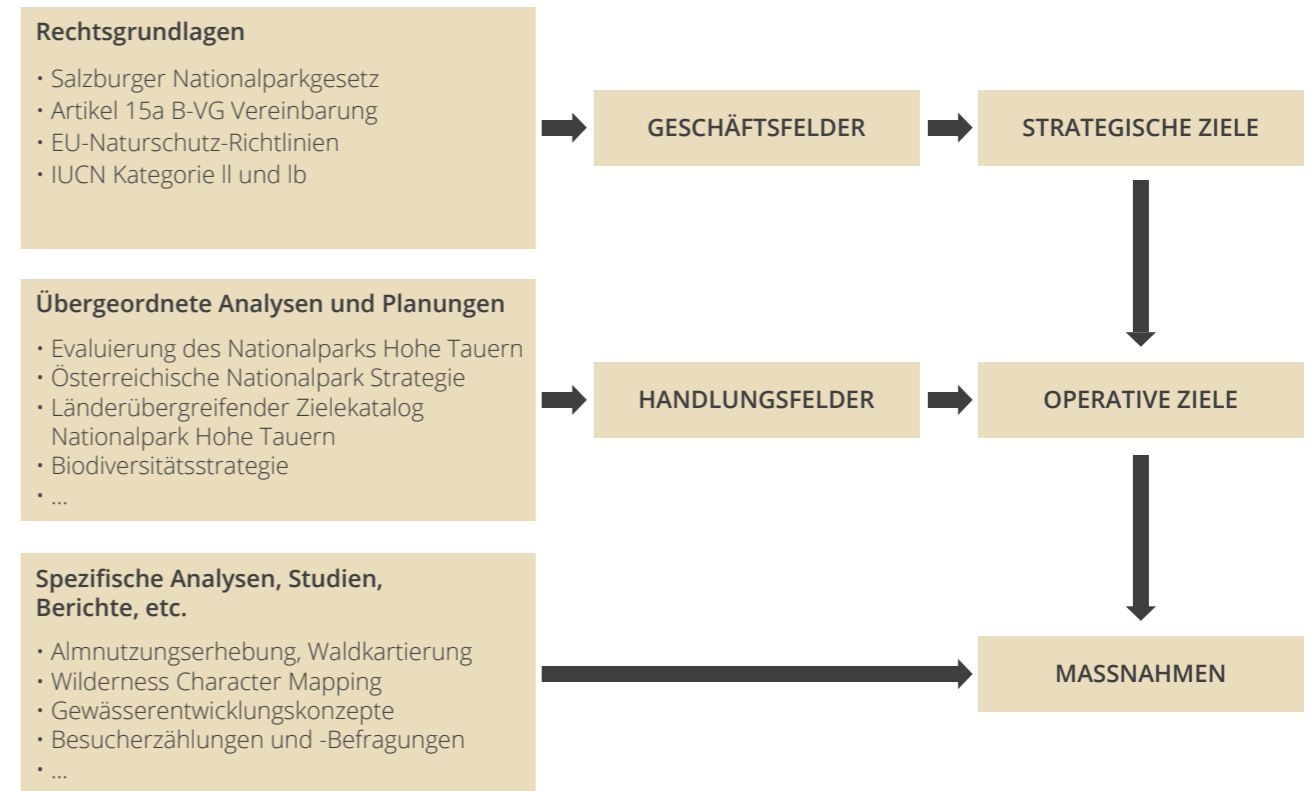
Die Nationalparkverwaltung Salzburg wurde mit der Novelle des Salzburger Nationalparkgesetzes im Jahr 2015 beauftragt, einen Managementplan mit einem Planungshorizont von jeweils neun Jahren zu erarbeiten und regelmäßig fortzuschreiben. Der erste Planungszyklus umfasste den Zeitraum 2016 bis 2024. Im Berichtszeitraum dieses Tätigkeitsberichtes wurde – nach intensiven und umfangreichen Gesprächen mit den unterschiedlichen Interessensgruppen – der Managementplan für die neue Periode 2025 bis 2033 erstellt. Dieser Managementplan wurde gemäß Salzburger Nationalparkgesetz 2014, § 40, in der 98. Sitzung des Nationalparkkuratoriums am 13.11.2025 beschlossen.

Ziel dieses mittelfristigen Planungsinstrumentes ist die strategische Steuerung des Schutzgebietes im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung. Der Plan schafft Orientierung, bündelt Ziele in klar definierten Geschäftsfeldern und stellt sicher, dass Maßnahmen aufeinander abgestimmt und effizient umgesetzt werden können. Die Vorausschau unterstützt eine wirksame Ressourcenplanung, transparentes Controlling und nachvollziehbare Entscheidungen. Grundlage der Inhalte sind nationale und

internationale Strategien (unter anderem Biodiversitäts- und Klimaziele), vorhandene Studien, Monitoringdaten sowie die Ergebnisse der Beteiligung der relevanten Stakeholder im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg – von Gemeinden, Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern bis zu Tourismus, Bildung und Wissenschaft.

Die Evaluierung des Managementplans 2016 – 2024 bildete die Basis für die Weiterentwicklung unseres strategischen Leitdokuments. Auf Basis dieser Analyse wurden – strukturiert nach den Geschäftsfeldern Naturraummanagement, Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Besucherinformation, Regionalentwicklung und Tourismus – insgesamt 34 Handlungsfelder und 225 konkrete Maßnahmen definiert. Ein adaptives Management stellt sicher, dass wir flexibel auf neue Erkenntnisse, Naturereignisse oder geänderte Rahmenbedingungen reagieren können.

- Im **Naturraummanagement** liegt der Fokus auf dem Schutz sensibler Lebensräume, der Förderung charakteristischer Arten, der Wildnisentwicklung sowie auf Projekten zur Gewässer- und Moorrenaturierungen.



(2) Herleitung der Ziele und Maßnahmen in der Managementplanung.

- Die **Erhaltung der Kulturlandschaft** unterstützt traditionelle Bewirtschaftungsformen, Almen und Bergwiesen, um Biodiversität, Landschaftsbild und regionale Identität zu sichern.
- **Wissenschaft und Forschung** liefern die Grundlage für unser Handeln: Langzeit-Monitoring, Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Citizen-Science-Formate und die transparente Aufbereitung von Daten für Management und Öffentlichkeit.
- Im Bereich **Bildung und Besucherinformation** setzen wir auf zielgruppenspezifische Angebote, eine starke Ranger-Präsenz, digitale Vermittlungsformate und barrierearme Information, um Naturverständnis und Akzeptanz zu fördern.
- Die Geschäftsfelder **Regionalentwicklung und Tourismus** verbinden Wertschöpfung und Schutzgedanke – durch nachhaltige Mobilität, qualitätsgesicherte Angebote, Besucherlenkung sowie eine gezielte räumliche und zeitliche (saisonbedingte) Steuerung.

Der Managementplan versteht sich als mittelfristiger Orientierungsrahmen für Ziele und Maßnahmen im Schutzgebietsmanagement. Er ersetzt keine behördlichen Verfahren und entfaltet keine unmittelbare Rechtswirkung gegenüber Dritten. Sämtliche Umsetzungsschritte bedürfen daher – je nach Zuständigkeit – weiterer Abstimmungen, Genehmigungen und Detailplanungen.

Mit dem Managementplan 2025 – 2033 stärken wir die Abstimmung zum überregionalen Schutzgebietsnetz (insbesondere IUCN und Natura 2000) und die Abstimmung mit den Nationalparkverwaltungen in Kärnten und Tirol. Biodiversitätsförderung, Naturvermittlung und regionale Wertschöpfung sind als zusammenhängende Aufgaben verankert und vor allem der Prozessschutz hat im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg eine zentrale Bedeutung – er meint das ergebnisoffene Zulassen natürlicher, dynamischer Abläufe in eingriffsfreien Ökosystemen. Damit entwickeln wir den Nationalpark Hohe Tauern Salzburg als großflächiges Schutzgebiet in seiner ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Verantwortung nachhaltig weiter.

## Greifvogelmonitoring im Nationalpark Hohe Tauern



(1) Bartgeier und Steinböcke im Krumltal. © Richard Straub

### Bartgeier

Das Bartgeier-Horstmonitoring bildet ein Kernelement im Greifvogelmonitoring des Nationalparks Hohe Tauern. In jährlich durchgeführten Horstkontrollen wird das Brutgeschehen der sechs, im Schutzgebiet lebenden Paare überwacht. Im Rahmen der Kontrollen wurde festgestellt, dass fünf Paare zur Brut geschritten waren, jedoch vier Paare die Brut abgebrochen hatten. Auch das Rauriser Bartgeier-Paar war im Frühjahr zum inzwischen 23. Mal zur Brut geschritten. Im Rahmen einer Horstkontrolle wurde einige Tage nach dem Schlupf des Jungvogels jedoch der Brutabbruch festgestellt, da der Jungvogel aus bisher unbekannter Ursache verendet war. Der einzige, Bruterfolg eines Bartgeier-Paares in den Hohen Tauern konnte in Heiligenblut (Kärnten) nachgewiesen werden.

Für den österreichischen Alpenraum wurden 2025 über 360 Meldungen in die Datenbank des Internationalen

Bartgeier Monitorings (IBM) eingefügt, welche überwiegend aus den Hohen Tauern oder den Ötztaler Alpen stammten. Um ein möglichst vollständiges Bild des Greifvogelbestands in den Hohen Tauern zu erhalten, wurden zusätzlich Meldeportale (z.B. ornitho.at) überprüft und die Ergebnisse in den Datenbanken ergänzt. In diesem Zusammenhang wurde ein Datennutzungsvertrag zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und BirdLife Österreich abgeschlossen, welcher den zukünftigen Datenaustausch regeln soll.

Die Analyse von Telemetriedaten bildet ein weiteres Aufgabenfeld, bei welchem unter anderem das Wanderverhalten der Vögel untersucht wird. Durch den Abgleich von GPS-Daten und Sichtungsmeldungen konnte im Juni das französische Bartgeier-Weibchen „Tarn“ in den Hohen Tauern nachgewiesen werden. Aus den Daten geht hervor, dass „Tarn“ auf ihrem Erkundungsflug die



(2) Bartgeier im Flug. © NPHT/Matthias Lehnert



(3) Gänsegeier im Flug an der Edelweißspitze. © NPHT/Matthias Lehnert

gesamten Alpen durchquert hatte und sich in den Hohen Tauern für mehrere Wochen aufhielt. Während „Tarn“ die Hohen Tauern im Spätsommer wieder verlassen hatte, hält sich das 2022 in Berchtesgaden ausgewilderten Bartgeier-Weibchen „Recka“ seit April dauerhaft in den Hohen Tauern auf. Eines der Ziele im Monitoring besteht nun darin, eine mögliche Revier-Etablierung von Recka in den Hohen Tauern zu dokumentieren.

Im Mai 2025 nahmen Vertreter:innen aus den Hohen Tauern an der inzwischen fünften Auswilderung von Bartgeiern im Nationalpark Berchtesgaden teil. Ziel der Freilassungen ist die Stärkung der ostalpinen Population, um eine Expansion der Vogelart in Richtung Osten und Südosten zu ermöglichen. Durch die enge Kooperation zwischen Salzburg und Bayern wird das Verhalten der ausgewilderten Bartgeier erforscht und Schutzmaßnahmen gemeinsam koordiniert, da die in Bayern ausgewilderten Bartgeier neben dem Hagen- und Tennengebirge auch die Hohen Tauern befliegen.

Als Teil Europäischen Erhaltungszuchtsprogramms (EEP) bilden Zoos wichtige Partner für Schutzgebiete. Um den Wert dieser Kooperation für den Artenschutz einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln, unterstützte der Nationalpark Hohe Tauern den Salzburger Zoo bei den jährlich stattfindenden Artenschutztagen. In zahlreichen Gesprächen mit Besucher:innen wurden so auch die Wiederansiedlung sowie der Schutz des Bartgeiers und die damit verbundene Rolle der europäischen Zoos und Zuchtstationen erläutert.

Um den alpinen Bartgeierbestand zu erheben, fand am 11. Oktober der jährlich durchgeführte „Internationale Bartgeier Zähltag“ statt, an dem sich allein im Nationalpark insgesamt 30 Melder:innen beteiligten. Aus den Daten geht hervor, dass die Hohen Tauern derzeit von

mindestens 16 Bartgeiern befliegen werden, welche sich aus den 12 Reviervögeln sowie eingewanderten Individuen wie den, in Berchtesgaden ausgewilderten Bartgeiern „Recka“ und „Wiggerl“ sowie nicht markierten Vögeln zusammensetzt.

### Gänse- und Mönchsgeier

Gänse- und Mönchsgeier sind Sommergäste in den Hohen Tauern und befliegen das Schutzgebiet zwischen Mai und Oktober. Neben dem Bartgeier bilden auch diese Arten einen festen Bestandteil des Monitorings.

Im Jahr 2025 wurden durch das Monitoring für den österreichischen Alpenraum insgesamt 255 Gänsegeiermeldungen ausgewertet, wovon allein 200 Meldungen auf das Gebiet der Hohen Tauern entfallen. Mit über 100 Meldungen, stammten die meisten Nachweise aus Salzburg. Die Daten zeigen, dass die Tiere überwiegend den zentralen Bereich des Salzburger Nationalparkanteils bevorzugten, was vor allem auf das günstige Angebot an Nutz- und Wildtierkadavern zurückzuführen ist. Mit Blick auf die Anzahl der gemeldeten Gänsegeier verbrachten etwa 100 Tiere den Sommer in den Hohen Tauern. Die Auswertung von Fotos markierter Individuen zeigte, dass die Hohen Tauern unter anderem von Gänsegeiern aus Kroatien, Italien und Frankreich befliegen wurden.

Mönchsgeier gehören zu den seltensten Vogelarten, welche im Sommer die Hohen Tauern befliegen. Aus der Datenbank geht hervor, dass seit 2013 regelmäßig ein bis zwei Individuen im Schutzgebiet nachgewiesen werden konnten. Im Sommer 2025 gelang erstmals der Nachweis von drei Mönchsgeiern im Nationalpark. Dank internationaler Kooperationen konnte ermittelt werden, dass die Tiere unter anderem aus Bulgarien und Frankreich stammten. Mit Blick auf die insgesamt 33 gemeldeten Sichtungen in Österreich, entfällt der

Großteil auf die Hohen Tauern, wovon wiederum die meisten aus dem Salzburger Nationalparkanteil stammen. Die gewonnenen Ergebnisse verdeutlichen nicht nur, welche Distanzen die Vögel zurücklegten, sondern auch die Rolle des Nationalparks Hohe Tauern als wichtigstes Übersommerungsgebiet für Gänse- und Mönchsgeier in den Ostalpen.

### Steinadler

Das Steinadler-Horstmonitoring bildet eine Kernaufgabe im Greifvogelmonitoring. In Salzburg waren 2025 insgesamt vier Praktikant:innen zwischen März und September im Greifvogelmonitoring tätig, deren Einsatz durch den Partnerschaftsfond des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV) unterstützt wurde.

Ab März wurden zwischen Wildgerlostal und Murtal insgesamt 99 von 111 bekannten Horststandorten kontrolliert. Dabei wurde festgestellt, dass im Salzburger Nationalparkanteil sechs Jungvögel zur Welt kamen, welche im Wildgerlostal, Habachtal, Hollersbachtal, Kapruner Tal, Ferleitental und Rotgüldental nachgewiesen wurden. Darunter befand sich auch der Bruterfolg eines Stein-

adler-Paares in einem Baumhorst, was für Steinadler, welche in den Hohen Tauern normalerweise Felswände bebrüten, eine große Besonderheit darstellt und bisher nur sehr selten nachgewiesen wurde. Mit Blick auf die ausgewerteten Sichtungsmeldungen ist es jedoch realistisch, dass es noch weitere Bruterfolge der Steinadler im Salzburger Nationalparkanteil gegeben hat.

Neben der Kontrolle bekannter Horste wurden auch neue Horste in der Datenbank und in den Kartenwerken ergänzt. Zusätzlich wurde die Horstbilddatenbank optimiert, um zukünftige Kontrollen effizienter durchführen zu können. Um Aussagen über das Alter sowie das Raumverhalten der Vögel tätigen zu können, wurden Steinadler fotografiert und anhand ihrer Gefiedermerkmale unterschieden.

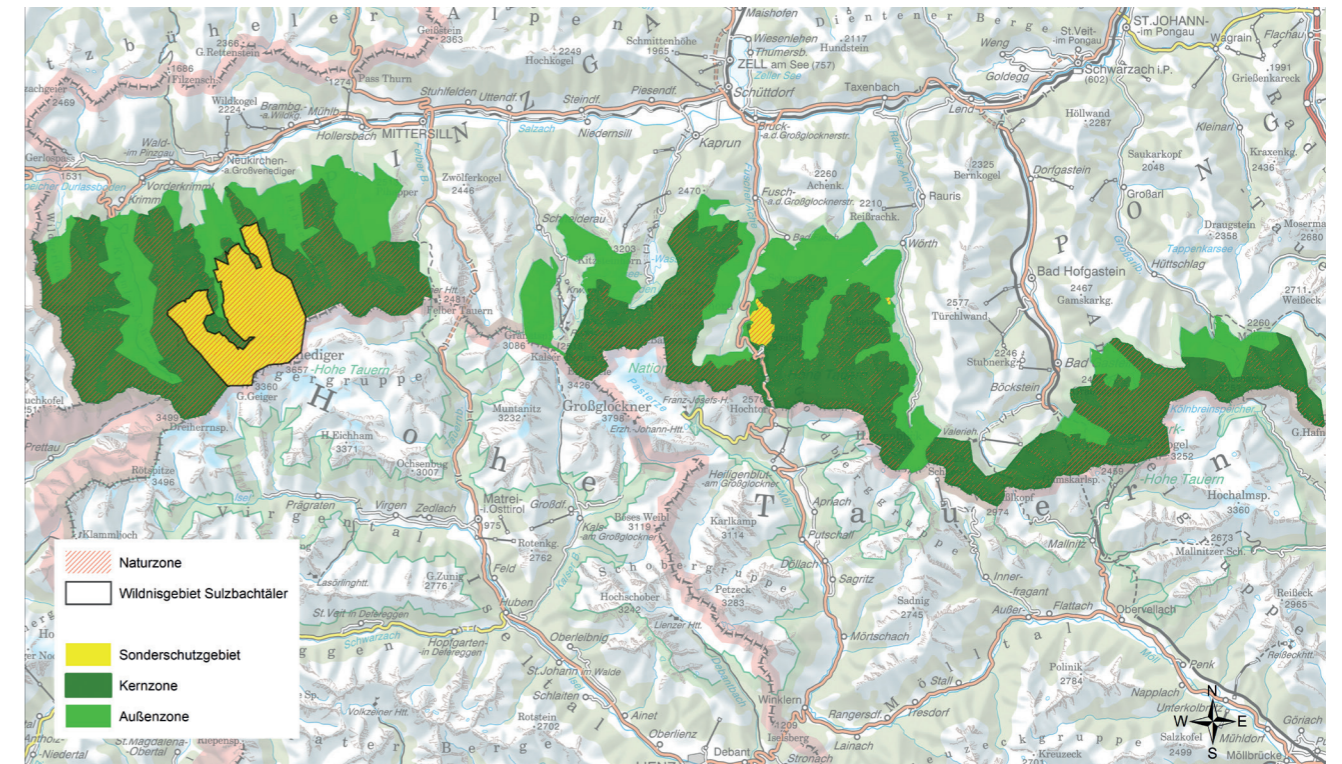
Des Weiteren wurden eingehende Sichtungsmeldungen bearbeitet und in die entsprechenden Datenbanken eingefügt.

Neben der Arbeit im Steinadler-Monitoring führten die Praktikant:innen auch Kontrollen an Gänsegeier-Schlafwänden durch.

(4) Praktikantin Madelene Sobe beim Steinadler-Monitoring im Felbental. © Sara Widera



## Naturzone nach IUCN Kategorie II – neue Vertragsperiode



(1) Die Naturzone ist eine Voraussetzung für die Anerkennung als Schutzgebiet der IUCN Kategorie II.

Nationalparks, die international nach der IUCN Kategorie II anerkannt sind, dienen der langfristigen Sicherung großflächiger, natürlicher oder naturnaher Gebiete oder Landschaften samt ihrer typischen Arten- und Ökosystemausstattung sowie den dazugehörigen Prozessen. Entsprechend den internationalen Kriterien soll das Management auf mindestens 75 % seiner Schutzgebietsfläche keine anthropogenen Eingriffe vor allem in Sinne einer Bewirtschaftung und Nutzung der natürlichen Ressourcen mehr zulassen. Aufgrund der besonderen Situation mit einer vergleichsweise große Außenzone, die dem Erhalt der naturnah bewirtschafteten Kulturlandschaft dient, wird im Nationalpark Hohe Tauern der „75 %-Wert“ auf die Kernzone und Sonderschutzgebiete bezogen. Darüber hinaus ist die Schafweide weiterhin erlaubt, was im Zuge der internationalen Anerkennung des Nationalparks im Jahr 2006 durch die IUCN bestätigt wurde. Zur Erfüllung dieses, auch im Managementplan festgehaltenen, Ziels, wird im Nationalpark eine Naturzone ausgewiesen, die dem Prozessschutz gilt. Prozessschutz ist ein Konzept des Naturschutzes, das auf das ergebnisoffene Zulassen natürlicher, dynamischer Abläufe in eingriffsfreien Ökosystemen abzielt. Damit unterscheidet es sich von traditionellen Naturschutz-Ansätzen mit eher bewahrend-konservierendem Charakter. Die Naturzone besteht einerseits aus Flächen, die von Natur aus land-

forst- oder jagdwirtschaftlich kaum nutzbar sind und andererseits aus Flächen, auf denen im Wege des Vertragsnaturschutzes gesichert wird, dass menschliche Eingriffe unterbleiben. Aktuell hat die Naturzone im Salzburger Anteil des Nationalparks eine Fläche von 39.300 ha, das sind 73 % der Kernzone und Sonderschutzgebiete. Viele dieser Flächen werden über Vertragsnaturschutzvereinbarungen außer Nutzung gestellt, die parallel zu den Jagdpachtperioden in Salzburg mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern auf eine Dauer von zumindest 9 Jahren abgeschlossen werden. Der Salzburger Nationalparkfonds hat 2004 entsprechende Entschädigungsgrundlagen erarbeitet und verlängert regelmäßig die Verträge. Entsprechend der Empfehlung des Rechnungshofes wurden Verlängerungen und Neuabschlüsse der Vereinbarungen, sowie Vertragslaufzeiten über mehrere Jagdpachtperioden, also 18 oder 27 Jahre, forciert, um den langfristigen Schutz sicherzustellen. Durch finanzielle Anreize, sowie eine gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern konnte 2025 ein höherer Anteil der Vereinbarungen mit langen Vertragslaufzeiten bis 2042 oder 2051 abgeschlossen werden. Da die internationale Anerkennung des Nationalparks an die Außernutzungstellung der Naturzone gebunden ist, ist die langfristige Sicherung von großer Bedeutung.

## Fertigstellung Gewässerentwicklungskonzept (GEK) Hollersbach und Habach



(1) Hier ist ein Abschnitt des Habachs mit mehreren Armen und ausgedehnten Schotterflächen zu sehen, eine sogenannte Furkationsstrecke. Dies ist ganz natürlich und für Österreich eigentlich sehr typisch, meistens wird den Flüssen jedoch nicht genug Platz gelassen, um solche Flächen und Formen auszubilden. © REVITAL/Felix Faltner

Anfang 2024 wurde bei der Firma REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH ein Gewässerentwicklungskonzept (GEK) für das Hollersbach- und das Habachtal in Auftrag gegeben, das Ende 2025 fertiggestellt wurde.

Ein GEK folgt einem klar strukturierten Aufbau: Zunächst erfolgt eine umfassende Bestandsaufnahme des IST-Zustands der Gewässer und der angrenzenden Bereiche. Darauf aufbauend wird eine Defizitanalyse durchgeführt, aus der schließlich konkrete Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung des ökologischen Zustands abgeleitet werden. Bei der IST-Zustandserhebung werden folgende Themenbereiche untersucht:

- ▶ Gewässerökologie
- ▶ Terrestrische Ökologie
- ▶ Nutzung
- ▶ Abiotik

Im Rahmen der gewässerökologischen Erhebungen wurden die beiden Fließgewässer auf menschliche Verbauungen untersucht, die Uferstrukturen und die morphologische Ausprägung der Bäche erfasst, eine

Elektrobefischung sowie eine Makrozoobenthos und Phytobenthos Erhebung durchgeführt und der physikalisch-chemische Zustand ermittelt.

Der Themenbereich terrestrische Ökologie umfasste eine flächendeckende Biotopkartierung des Gewässers und der Überflutungsfläche sowie eine gewässerbegleitende Vogel- und Amphibienkartierung. Weiters wurden verschiedene Nutzungen im Gewässer und seinem Überflutungsbereich (z.B. Kraftwerksnutzung, landwirtschaftliche Nutzung und weitere Infrastruktur) erhoben. Für den letzten Themenbereich, der Abiotik, wurden das Abflussgeschehen modelliert und potenzielle Geschiebeherde identifiziert.

Die umfangreichen Erhebungen wurden im November 2024 mit der letzten Wasserprobenentnahme abgeschlossen. Anschließend folgte die Auswertung, die sowohl erfreuliche als auch weniger erfreuliche Ergebnisse lieferte. Einerseits weisen die beiden Bäche charakteristische Zoo- und Phytobenthosarten (z.B. typische Stein-

fliegen- und Zuckmückenarten) sowie einen sehr guten chemischen Zustand auf. Andererseits ist abschnittsweise eine Verschlechterung des hydromorphologischen Zustands und in der Folge des ökologischen Zustands festzustellen, was vor allem auf Baggararbeiten und Wiederherstellungsarbeiten nach Hochwässern zurückzuführen ist.

Positiv hervorzuheben sind außerdem die zahlreichen Amphibiennachweise (Alpensalamander, Bergmolch, Erdkröte, Grasfrosch) sowie die Funde gefährdeter Pflanzen wie Blutauge, Riesel-Segge, Europa-Rosmarinheide und Moosglöckchen. Aufgrund häufiger, starker Hochwässer und der begrenzten natürlichen Fischpassierbarkeit sind beide Gewässer fischleer.

Das Gewässerentwicklungskonzept zeigt die gewässerökologischen Defizite der beiden Bäche auf und liefert im Maßnahmenkatalog konkrete Vorschläge zur Zustandsverbesserung. Vorgesehen sind je nach Abschnitt zum Beispiel die Etablierung eines Uferbegleitstreifens bzw. einer Grauerlenau, welche aufgrund von Hochwässern zerstört wurden und aufgrund der nachfolgend gesetzten Maßnahmen sich nur sehr schwer wieder etablieren konnten. In anderen Bereichen wird zum Beispiel eine Aufweitung des Gewässers empfohlen, so können sich wieder vermehrt Furkationsstrecken, also Bereiche in denen der Bach mehrere, dynamische Läufe und Schotterflächen ausprägen kann, bilden. Mit diesem Maßnahmenkatalog kann der Salzburger Nationalparkfonds nun auf

die Grundeigentümer zugehen, um gemeinsam über Vertragsnaturschutzvereinbarungen und darauf basierende Renaturierungsprojekte eine Verbesserung des ökologischen Zustands an den beiden Fließgewässern herbeizuführen.

Im Rahmen projektbegleitender Workshops wurde zudem mit relevanten Stakeholdern über die Ergebnisse und die treibenden Kräfte an den Tauernbächen diskutiert. Besonders das Thema Klimawandel und die damit einhergehenden Hochwässer samt Feststofftransport beschäftigen alle Beteiligten. Durch die häufiger wiederkehrenden und stärkeren Hochwässer und den damit einhergehenden Feststoffablagerungen wurden in den letzten Jahren vermehrt große Schäden an genutzten Flächen und Infrastruktur und im Rahmen der Aufräumarbeiten Eingriffe im Gewässer verursacht. Um für alle Seiten eine zufriedenstellende Aufarbeitung möglich zu machen, müssen in Zukunft innovative Lösungen für die immer spürbareren Auswirkungen des Klimawandels gefunden werden.

Die beiden Gewässerentwicklungskonzepte Krimml und Sulzbachtäler sind auf [parcs.at](https://parcs.at) online aufrufbar. Das GEK Hollersbach und Habach wird, nach einem letzten Feinschliff, ebenfalls auf [parcs.at](https://parcs.at) verfügbar sein.

- ▶ Projektkosten 2025: € 89.159,20
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds



(2) Elektrobefischung Hollersbach: Auf diesem Foto ist eine der Watbefischnungen im Hollersbachtal zu sehen. Dabei werden mithilfe eines Elektrofanggerätes die im Gewässer vorkommenden Fische lebend gefangen, gezählt und wieder freigelassen. Im Hollersbach und Habach konnte an keiner Fangstrecke ein Fisch nachgewiesen werden, weshalb die beiden Gewässer als fischleer eingestuft wurden. © REVITAL/Andreas Nemmert

# Vegetationsökologisches Monitoring auf der Aschalm im Untersulzbachtal



Überblick über die hüttennahen Fettweiden im Jahr 2025 (1) und im Jahr 2016 (2).

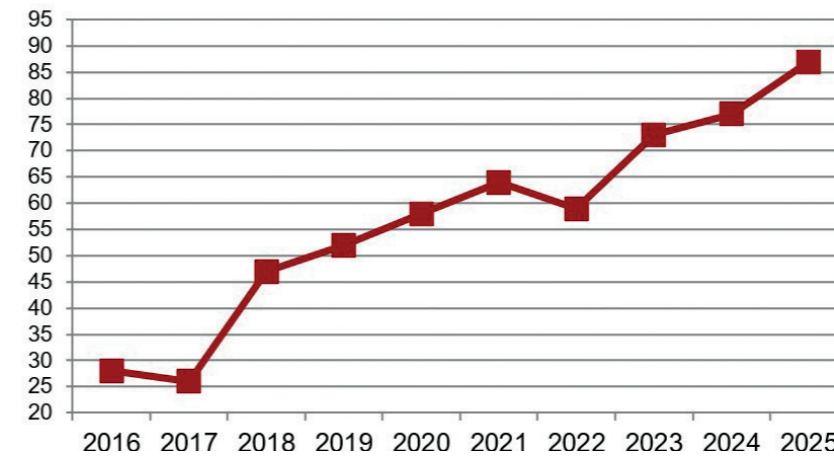
Die Aschalm im Untersulzbachtal liegt unmittelbar vorgelagert zum Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“. Seit 2017 wird die ehemalige Galtviehalm nicht mehr beweidet und befindet sich in natürlicher Sukzession. Seit 2016 – dem letzten Jahr der almwirtschaftlichen Nutzung – wird jährlich das vegetationsökologische Monitoring durchgeführt.

Die Aschalm liegt auf rund 1.600 m ü. A. im Talschluss des Untersulzbachtales. Die ehemals intensiv beweideten Flächen werden seit 2017 der natürlichen Entwicklung überlassen. Seit 2016 erfolgen jährlich Vegetationsaufnahmen auf 14 dauerhaft markierten Monitoringflächen (je 25 m<sup>2</sup>). Erfasst werden sämtliche Gefäßpflanzenarten und Farne einschließlich ihrer Deckungswerte. Die kontinuierliche jährliche Datenerhebung ermöglicht es, sowohl das zeitliche Eintreten als auch den Verlauf der Vegetationsveränderungen nach der Nutzungsaufgabe detailliert nachzuvollziehen und kurz-, mittel- sowie langfristige Sukzessionsprozesse zu analysieren.

Im Verlauf der zehn Untersuchungsjahre hat sich die Vegetation auf der Aschalm deutlich verändert. In den ersten Jahren nach der Nutzungsauflassung nahm die Artenvielfalt auf den meisten Flächen kontinuierlich zu; seit etwa 2020 flacht dieser Trend ab (siehe Abb. 2). Zwischen 2021 und 2022 waren auf einigen Standorten leichte Rückgänge der Artenzahlen zu beobachten, die

sich inzwischen jedoch stabilisiert haben. Ein deutlicher Artenverlust ist aktuell auf keiner Fläche erkennbar – im Gegenteil: Von 2023 auf 2025 stiegen die Artenzahlen auf den meisten Monitoringflächen nochmals leicht an und erreichen Spitzenwerte von bis zu 80 unterschiedliche Gefäßpflanzenarten und darüber. Mittlerweile ist klar erkennbar, dass sich Jungbäume, vor allem Fichten und Lärchen, in mehreren Flächen etablieren und teilweise bereits die Strauchschicht erreichen. Auch die Grünerlen zeigen auf einigen Standorten höhere Deckungswerte, was auf eine beginnende Verbuschungsphase hinweist.

Die Ergebnisse aus dem Jahr 2025 zeigen, dass die Artenzahlen auf den Monitoringflächen weiterhin außergewöhnlich hoch bleiben und gegenüber 2024 nochmals neue Höchstwerte erreicht haben. Die dargestellte Grafik (Abb. 3) veranschaulicht den kontinuierlichen Anstieg der Artenzahlen über die Erhebungsjahre hinweg. Besonders auffällig ist, dass auch in den letzten Jahren noch immer weitere Artenzunahmen stattfinden. Allerdings steigt auch der Anteil an Gehölzen, Farnen und Hochstauden konstant. Daher bleibt es offen und wissenschaftlich spannend, wie sich diese Dynamik in den kommenden Jahren weiterentwickeln wird – insbesondere hinsichtlich möglicher Verschiebungen in Richtung stärkerer Dominanz einzelner konkurrenzkräftiger Arten.



Artenzahlen Monitoringfläche 419

—■— Artenzahl gesamt

Abb. (3) Vegetationsentwicklung der Monitoringfläche Nr. 419 von 2016 bis 2025.

## Vegetationsentwicklung im Bereich der Fettweiden auf hüttennahen Standorten

Zum Zeitpunkt der Ersterhebung im Jahr 2016 waren die hüttennahen Fettweiden durch intensive Beweidung geprägt. Unmittelbar nach der Nutzungsauflassung setzten sich zunächst verschiedene Hahnenfußarten – insbesondere der Scharfe Hahnenfuß und der Kriech-Hahnenfuß – durch. In den darauffolgenden Jahren wurden diese Pionierarten zunehmend von konkurrenzstärkeren Gräsern, vom Alpenampfer sowie vom Gewöhnlichen Leimkraut verdrängt (siehe Abb. 1). Während im Jahr 2016 noch größere Bereiche von offenem oder nur spärlich mit Vegetation bedecktem Geröll dominiert waren, sind diese Strukturen seit der Aufgabe der Beweidung fast vollständig überwachsen und heute nur noch in Resten erkennbar. Auf den Steinen konnten sich vor allem Thymianarten sowie verschiedene Hauswurzarten etablieren, die von den nun stabileren Verhältnissen profitieren. Deutlich ersichtlich ist auch das starke Aufkommen von jungen Lärchen und Grünerlen auf der Fläche.



Überblick über die Monitoringfläche Nr. 419 (artenreicher Borstgrasrasen) im Jahr 2018 (Abb. 4) und im Jahr 2025 (Abb. 5).

## Vegetationsentwicklung im Bereich einer Magerweide

Die untersuchte Fläche stellt einen typischen, artenreichen Borstgrasrasen dar. Vor der Nutzungsauflassung wurde sie intensiv beweidet. Bei der Ersterhebung ist davon auszugehen, dass aufgrund der starken Beweidung nicht alle vorkommenden Pflanzenarten erfasst werden konnten, da viele Arten nicht zur Blüte gelangten und daher schwer detektierbar waren. Dies erklärt den deutlichen Anstieg der erfassten Artenzahl zwischen 2016 und 2018. In den Folgejahren stieg die Artenzahl kontinuierlich an und erreichte im Jahr 2025 mit mehr als 85 Arten auf einer 25 m<sup>2</sup> großen Monitoringfläche ein außerordentlich hohes Niveau. Auch der Anteil geschützter Arten, insbesondere verschiedener Orchideenarten, ist mit neun Arten auf derselben Fläche weiterhin bemerkenswert hoch. Deutlich erkennbar ist jedoch, dass bereits Gehölze in die Fläche einwandern und diese wertvollen Arten zunehmend verdrängen werden.

## Entwicklung der Grünerlengebüsche

Das orographisch linke Ufer des Untersulzbaches wurde bereits im Jahr 2016 nur sporadisch und extensiv beweidet. Zusätzlich kam es am steilen Hang infolge mehrerer Murenereignisse zu ausgeprägten Erosionsprozessen. Der Vergleich der beiden Bildaufnahmen zeigt jedoch deutlich, dass sich die Grünerlengebüsche nach dem Murenereignis rasch ausgebreitet haben. Die Störung des Bodens sowie die verringerte Konkurrenz durch die Vegetationsverluste begünstigten offenbar die schnelle Etablierung der Grünerle.

- Projektkosten 2025: € 7.790,31
- Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

# Klimasensitivität hochalpiner Kare

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Kofinanziert von der Europäischen Union



(1) Drohnenbefliegung zur Erfassung von Oberflächenänderungen am 03.10.2025. Fotos: © Georesearch/Ingo Hartmeyer

Hochalpine Kare zählen zu den sensibelsten Landschaftsräumen der Alpen. Das Abschmelzen der Gletscher und Auftauen des Permafrosts führen zu erhöhter Sedimentverfügbarkeit. In Kombination mit häufigeren Starkniederschlägen kann das Material leicht remobilisiert werden – die Folge sind vermehrte Murgänge, Rutschungen und Steinschläge. Beobachtungen der letzten Jahre zeigen eine deutliche Zunahme derartiger Ereignisse in den Alpen. Die zugrunde liegenden Prozesse sind komplex und interagieren auf unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Skalen. Besonders der Permafrost reagiert mit zeitlicher Verzögerung auf atmosphärische Veränderungen, wodurch die Interpretation kurzfristiger Trends erschwert wird. Um die Dynamik solcher Systeme besser zu verstehen und modellieren zu können, sind kontinuierliche Langzeitmessungen unverzichtbar.

Das Projekt „Klimasensitivität hochalpiner Kare“ (ehemals „Langzeitmonitoring Sattelkar“) wurde 2018 initiiert. Ziel

ist es, klimabedingte Veränderungen im hochalpinen Raum zu dokumentieren und besser zu verstehen. Dazu werden Atmosphären-, Oberflächen- und Untergrundprozesse mit automatischen Wetterstationen, Abflussmessungen, Isotopenanalysen, Drohnenbefliegungen, Kamerasystemen, Bodentempersensoren und INCA-Daten (hochaufgelöstes Wettermodell) erfasst und ausgewertet.

Das Sattelkar, in einer Seehöhe zwischen 2130 und 2730 m ü.A. gelegen, ist eines jener hochalpiner Kare mit besonders hoher Steinschlag-, Rutschungs- und Murenaktivität. Es befindet sich im Obersulzbachtal und ist geprägt von Hangschutt und Felssturzaflagerungen der rundum aufragenden Granitgneiswände. Des Weiteren ist aufgrund der topographischen Lage und Höhe sporadisch mit Permafrostvorkommen zu rechnen. Seit dem Jahr 2005 ist eine erhöhte Dynamik an Massenverlagerungsprozessen innerhalb dieses Kares zu erkennen und geschlos-

sene Vegetationsbereiche wurden großflächig durch Schuttbereiche abgelöst. Drohnenanalysen belegen eine stetige Zunahme von Größe und Geschwindigkeit der Bewegungen zwischen 2005 und 2022. Seit 2022 gehen die Bewegungsraten wieder zurück. Als Hauptursachen der starken Aktivität gelten tauender Permafrost und sommerliche Starkniederschläge, die ein Kriechen der Schuttmassen auf dem glatten Karboden auslösen.

Um eine verbesserte Vorhersage zukünftiger Entwicklungen, bezüglich Massenverlagerungsprozessen, Murenabgängen und Rutschungen aus Kare, zu ermöglichen sind ein verbessertes Prozessverständnis, die Identifikation von Schwellenwerten und die Kalibrierung von numerischen Modellen nötig. Da Beobachtungen in der Natur nur schwer auf einzelne „Ursache-Wirkung“ Prozesse reduziert werden können, benötigen diese Voraussetzungen für verlässliche Vorhersagen langfristigen Datenreihen, an welchen es der Wissenschaft noch mangelt.

Nach Abschluss der Projektperiode 2021 – 2024 wurde das Monitoring bis 2027 verlängert und um das benachbarte Steinkar erweitert. In der aktuellen Phase (2025) wurden erfolgreiche Drohnenbefliegungen zur Erfassung von Oberflächenänderungen im Sommer (14.07.2025) und im Herbst (03.10.2025) durchgeführt. Weitere Feldarbeiten umfassten ein Firmware-Update am stationären Kamera-Monitoring (01.10.2025), die Entnahme von Wasserproben im Steinkar (15.10.2025) und im Sattelkar

(16.10.2025), sowie das Auslesen der Untergrundtemperatursensoren im Sattelkar (23.10.2025).

Die im Rahmen des Projekts erhobenen Langzeit-Monitoringdaten aus dem Sattelkar haben eine breite, über das Projekt hinausgehende Relevanz. Sie fungieren einerseits als Inputdaten bzw. Validierungsgrundlage in themenverwandten Projekten (z.B. Langzeitmonitoring von Ökosystemprozessen im Nationalpark Hohe Tauern. Modul 07: Kryosphäre: Gletscher, Hydroklima, Permafrost; OPAL – Open-Air-Lab Kitzsteinhorn; Interreg VI-A Italia Austria FROST.INI), andererseits bilden die Forschungsaktivitäten im Sattelkar den Grundstein für die Vertiefung der geowissenschaftlichen Grundlagenforschung im Hochgebirge (z.B. Nachweis von Permafrostvorkommen über stabile Wasserisotope; Rekonstruktion von Massenbewegungsraten über webcam-basierte Photogrammetrie).

Ein zusätzlicher, wichtiger Mehrwert wird durch die Verwendung der Daten bei zahlreichen öffentlichen Vorträgen, Fachschulungen (z.B. QGIS, UAV, InSAR) und in der medialen Kommunikation (Zeitungsartikel, Reportagen, Social Media) generiert.

- ▶ Projektkosten 2025: € 30.000,00
- ▶ Finanzierung: EU-Förderprogramm LE 2023-2027 Land

(2) Begehung der Sattelkarrutschung am 16.10.2025.



(3) Firmware-Update am stationären Kamera-Monitoring am 01.10.2025.



## Gams im Hitzestress?



(1) Kamerafallen werden im Rahmen eines neuen Forschungsprojekts im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg eingesetzt, um wetterbedingte Einflüsse auf das Raum-Zeit-Verhalten und die Aktivität der Alpengämse zu untersuchen.

Wer schon einmal das Glück hatte, die Alpengämse (*Rupicapra rupicapra rupicapra*) in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten, weiß, dass zum Lebensraum dieser wildlebenden Huftierart (Schalenwild) nicht unbedingt die zugänglichsten Orte der Welt gehören. In hochgelegenen Regionen mit rauer Witterung und scheinbar kargem Nahrungsangebot finden viele andere Schalenwildarten kaum geeignete Bedingungen für ein langfristiges Überleben. Die Alpengämse – oder Gams, wie sie im Alpenraum oft genannt wird – scheint sich in solch alpinen Hochlagen jedoch bestens zurechtzufinden. Als typische Wildart der Alpen und höhergelegenen Mittelgebirge Europas ist sie hervorragend an steiles Gelände, felsige Höhen und strenge Winter angepasst. Doch auch ihr Lebensraum ist im Wandel und stellt sie unentwegt vor neue Herausforderungen. Die IUCN (Inter-

national Union for Conservation of Nature) bewertet zwar den Status der Gams europaweit als „nicht gefährdet“, dennoch gibt es Regionen in Europa, die in den vergangenen Jahrzehnten einen Rückgang der gezählten Gamsbestände verzeichneten.

Jährlich werden in Österreich ungefähr 20.000 Gämsen pro Jahr im Rahmen der jagdlichen Ausübung erlegt, ein Wert, der auf den ersten Blick recht konstant erscheint. Vor 20 Jahren jedoch lag die Zahl noch um etwa 5.000 höher, vor 30 Jahren wurden jährlich sogar bis zu 30.000 Gämsen erlegt. Die Gründe für diese Veränderungen sind vielfältig und reichen von jagdlichen Anpassungen, menschlichen Einflüssen, Konkurrenzsituationen mit anderen Schalenwildarten bis hin zu wetterbedingten Einflüssen.

### Lebensraum im Wandel

Derzeitige klimatische Veränderungen in den Alpen beeinflussen unter anderem die relative Luftfeuchtigkeit, die Durchschnittstemperatur und erhöhen zusätzlich die Wahrscheinlichkeit für Wetterextreme. Genannte Faktoren haben aus Sicht der Alpengämse wiederum einen Einfluss auf die zur Verfügung stehende Nahrung und wirken zusätzlich auf den Energieumsatz der Tiere, bedingt durch physiologische Vorgänge, die beispielsweise im Rahmen der Thermoregulation wirken. In diesem Zusammenhang konnten Studien aufzeigen, dass höhere Durchschnittstemperaturen im Jahresverlauf dazu führen können, dass Gämsen mehr Zeit zum Ruhen und weniger Zeit für die Nahrungssuche und -aufnahme aufwenden. Dieses reduzierte Fressverhalten wirkt in weiterer Folge auf die Kondition der Tiere. Eine geringere Aktivität der Gämsen während der Sommermonate kann folglich das Anlegen von Energiereserven für die Wintermonate beeinflussen. Diese fehlenden Energieressourcen könnten im ungünstigsten Fall die Wintersterblichkeit der Gämsen zukünftig ansteigen lassen.

Um dieser Situation entgegenzuwirken, wird auch die Alpengämse, vergleichbar mit anderen Wildarten, versuchen suboptimalen äußeren Bedingungen so gut wie möglich auszuweichen. Erschwerend kommt hinzu, dass es durch kürzere, wärmere Winterperioden zu einer früher einsetzenden Pflanzenknospung in den alpinen Zonen kommt. Frische, nährstoffkonzentrierte Pflanzentriebe sind ein wichtiger Bestandteil bei der Produktion energiereicher Milch, und sind essentiell für die Aufzucht kräftiger und gesunder Kitze. Bisher waren Setzzeit der Kitze und einsetzende Pflanzenknospung zeitlich gut aufeinander abgestimmt.

Momentan ist allerdings zu beobachten, dass die Alpengämse es nicht schafft, ihre Setzzeit schnell genug an die jahreszeitlich immer früher beginnende Knospung anzupassen, was eine erhöhte Sterblichkeit der Jungtiere nach sich ziehen könnte. Zusätzlich machen verkürzte Winterperioden und rückläufige Schneemengen den alpinen Lebensraum für andere Schalenwildarten zunehmend attraktiver, was zu ganzjährig erhöhten Konkurrenzsituationen mit der Gämse führen könnte. Wie genau die Gams es anstellen wird, sich diesen Herausforderungen zu stellen, und welche Konsequenzen dadurch für das Management dieser Charakterart der Alpen entstehen, soll im Rahmen eines neuen Forschungsprojekts untersucht werden.

### Ein erneuter Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis

Ende 2024 markiert den Start eines neuen wissenschaftlichen Projekts des Nationalpark Hohe Tauern Salzburg

in Kooperation mit der BOKU University. Die Wildtierökologen Paul Griesberger und Paul Kreiner vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft haben abermals mit Unterstützung von Studierenden des Masterstudiengangs Wildtierökologie und Wildtiermanagement die wissenschaftliche Leitung des Projekts übernommen.

Von Seiten des Nationalparks sind sowohl die Nationalparkverwaltung, der zuständige Berufsjäger Michael Lagger als auch Praktiker:innen in das Projekt involviert. Nach einer mehrmonatigen Vorbereitungs- und Planungsphase startete die Datenerhebung im Mai 2025, indem 57 Kamerafallen des Typs „Bearstep Ultra HD Weitwinkel Pro 32“ in den Nationalparkrevieren (inklusive Forschungsrevier) im Habachtal, Obersulzbachtal und Untersulzbachtal montiert wurden (Abb. 2).

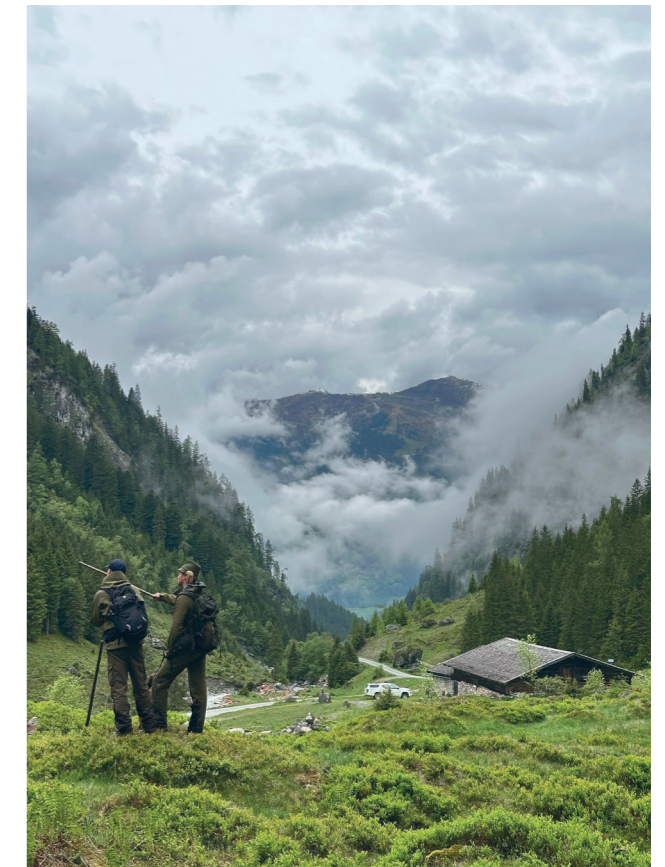


Abb. (2) Die Nationalparkreviere (inklusive Forschungsrevier) im Habachtal, Obersulzbachtal und Untersulzbachtal dienen abermals als Projektgebiet um eine Charakterart der Alpen, die Alpengämse, zu untersuchen.

Diese Kamerafallen erlauben es das Raum-Zeit-Verhalten sowie die Aktivität der Alpengämse in ihrem natürlichen Lebensraum störungsfrei zu untersuchen. Man spricht hierbei auch von einer nicht-invasiven Erhebungsmethodik. Zusätzlich zu diesen Kamerafallen, welche über einen Zeitraum von über einem Jahr Daten sammeln werden, wurden sechs mobile Wetterstationen in den zuvor ge-

» » »

nannten Tälern installiert (Abb. 3). Ausgestattet mit einer leistungsstarken Batterie sind diese Wetterstationen des Typs „HOBO MX2301 Bluetooth-Logger“ in der Lage alle zehn Minuten die Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit zu messen und diese auf einem internen Speicher abzuheben. Über eine Verschneidung der Kamerafallendaten und der Daten der Wetterstationen soll untersucht werden, wie wetterbedingte Faktoren das Raum-Zeit-Verhalten und die Aktivität der Alpengämse prägen. Der Fokus wird hierbei vor allem auf heißen, trockenen Bedingungen während der Sommermonate liegen, da diese für die Gams, als hitzeempfindliche Schalenwildart, als besonders problematisch angesehen werden.

#### Einblicke in den Untersuchungsaufbau

Die Montage der Kamerafallen und Wetterstationen erfolgte auf einer standardisierten Vorgehensweise, indem diese zu gleichen Anteilen auf die Habitate „Wald“ und „Alpin“ (oberhalb der Baumgrenze) aufgeteilt wurden (Abb. 4). Bei der Montage der Kamerafallen wurde darauf geachtet, diese in der Nähe von Wechsellinien (Pfade, die von Tieren genutzt werden) aber abseits von Salzlecken zu montieren, um einerseits die Wahrscheinlichkeit für Detektionen zu erhöhen und andererseits Faktoren, die das Raum-Zeit-Verhalten von Gämsen mitbeeinflussen (neben den wetterbedingten Faktoren) so gut wie möglich zu reduzieren. Die Verteilung der Kamerafallen zueinander wurde zufällig gewählt, wobei zwischen den einzelnen Standorten ein Abstand von mindestens 100 m (Luftlinie) eingehalten wurde. Unterschiedliche Seehöhen und Geländeneigungen konnten hierbei abgedeckt werden. Jeder einzelne Standort wurde protokolliert sowie mittels GPS-Koordinaten verortet.

Die einsehbare Fläche pro Kamera wurde mit Hilfe eines Entfernungsmessgerätes erhoben, um die einzelnen Standorte bei späteren Analysen vergleichbar zu machen. Bezüglich der Wetterstationen wurden Standorte gewählt, die möglichst repräsentativ für die lokalen mikroklimatischen Bedingungen in den drei Tälern sind.

#### Die Auswertungen haben begonnen ...

Die Bilder der Kamerafallen und Messungen der Wetterstationen des ersten Erhebungszeitraumes wurden im September und Oktober 2025 eingeholt. Nach der Datensicherung wurden die Kamerafallendaten in einem zweiten Schritt mittels künstlicher Intelligenz/machine learning vorgefiltert und Leerbilder, sowie Bilder mit Personen aus dem Datensatz entfernt, um DSGVO-konform mit dem restlichen Datenmaterial weiterarbeiten zu können. In einem dritten Schritt wurden Bilder mit Tieren auf Artniveau, abermals mit Hilfe von künstlicher Intelligenz/machine learning bestimmt. Weiterführende Analysen, inklusive der Verschneidung der Kamerafallen-



Abb. (3) Mobile Wetterstationen werden eingesetzt um räumlich und zeitlich (alle zehn Minuten) hochauflösende Informationen zur Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit zu erhalten.



Abb. (4) Um das Raum-Zeit-Verhalten und die Aktivität der Alpengämse in verschiedenen Lebensräumen untersuchen zu können, wurden Kamerafallen in bewaldeten Gebieten, als auch oberhalb der Baumgrenze, in Teils schwierig zu erreichendem Gelände, montiert.

daten mit den Daten der Wetterstationen werden in der ersten Hälfte 2026 mit Unterstützung von Studierenden der BOKU University durchgeführt.

#### Ausblick

Die ersten Ergebnisse dieses Projekts werden im Tätigkeitsbericht 2026 des Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern präsentiert.

- ▶ Projektkosten 2025: € 20.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

## Schneehuhn-Monitoring



(1) Gut sichtbar und doch getarnt ist das Schneehuhn in seiner Umgebung fast nicht zu erkennen. © NPHT/Michael Lagger

2025 konnte wiederum in allen Referenzgebieten das Monitoring durchgeführt werden. Somit liegen nun bereits Daten aus 4 Jahren vor.

Die Zahlen schwankten 2025 vor allem in Kärnten in einigen Gebieten etwas stärker als in den Jahren zuvor. In Tirol war interessant, dass einige Hähne trotz noch fast flächiger Schneebedeckung in höheren Lagen Reviere besetzt hielten, was die Jahre zuvor nicht beobachtet wurde. Leider kann nicht gesagt werden, ob es sich dabei um junge Hähne gehandelt hat, welche sich um die bekannten Gebiete einfanden, was eventuell einer höheren Überlebensrate von Jungvögeln des Vorjahres geschuldet gewesen sein könnte. Zumindest scheint die Anzahl der Hähne über die 4 Jahre gesehen, wenngleich leicht schwankend, in Summe aber doch relativ konstant. Die Zählungen in Salzburg konzentrierten sich auf die Bereiche rund um die Fazenhütte im Habachtal sowie

(2) Akustisches Aufnahme-gerät im Gelände zum bioakustischen Monitoring der Schneehühner. © NPHT/Gunther Gressmann



in der Nähe der Kürsingerhütte im Obersulzbachtal. Die Zählungen ähnelten in Salzburg dem Jahr zuvor. Die im Projekt inkludierte Lebensraummodellierung für den Gesamtnationalpark basierend auf mehreren 100 Beobachtungsdaten, die über die letzten Jahre im Gesamtnationalpark gesammelt wurden, ist kurz vor der Fertigstellung. Erneut kamen auch wieder die, durch ein gemeinsames Projekt mit der FH-Kärnten zur Verfügung gestellten, Aufnahmegeräte in der Balzzeit für mehrere Wochen zum Einsatz.

# Praktikum im Bereich Naturraummanagement und Forschung 2025



(1) Besonders bei den Führungen in das Krumltal, das Tal der Geier, waren unsere Praktikantinnen eine große Unterstützung für unsere Ranger. © Sara Widera

Auch im Jahr 2025 suchte der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg wieder Unterstützung im Bereich Naturraummanagement und Forschung. Insgesamt fünf Praktikantinnen verstärkten das Team und unterstützten bei einer Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben. Den größten Tätigkeitsbereich stellte dabei das Greifvogelmonitoring dar, dem im heurigen Tätigkeitsbericht ein eigener Artikel gewidmet ist.

Bereits im Februar begann Veronika Keller mit den ersten Erhebungen und beobachtete über einen Monat hinweg die im Winter zugänglichen Steinadlerhorste auf Bruthinweise. Aufbauend auf diesen Beobachtungen machten sich Anfang Mai Sara W. und Madeleine S. auf die Suche nach besetzten Steinadlerhorsten. Zu dieser Jahreszeit war rasches Arbeiten besonders wichtig, da für besetzte Horste rechtzeitig vor den ersten Hubschrauberflügen Schutzzonen ausgewiesen werden mussten.

Ab Anfang Juli unterstützte Veronika Settles das Nationalparkteam und kontrollierte gemeinsam mit Sara Widera

die letzten noch ausständigen Horste sowie den Brutverlauf der bereits besetzten Standorte. Im Zeitraum von Februar sowie von Mai bis August kontrollierten die Praktikantinnen insgesamt 99 Horste, entdeckten fünf bislang unbekannte Horste und konnten den Nachweis von fünf bis sieben Jungvögeln erbringen.

Den Abschluss des Steinadlermonitorings bildet der jährliche Bericht, der gemeinsam mit jenen der Vorjahre auf [parcs.at](https://parcs.at) zu finden ist.

Neben dem Greifvogelmonitoring unterstützten die Praktikantinnen den Nationalpark auch bei Rangerführungen, Schulfesten, im Datamanagement sowie bei weiteren organisatorischen und fachlichen Tätigkeiten. Zusätzlich zum jährlichen Greifvogelmonitoring wurden heuer im Rahmen einer Masterarbeit Neophyten auf Almen erhoben. Katharina Hirschbichler führte dazu in den Monaten August und September Vegetationserhebungen in verschiedenen Nationalparkälern durch.

(2) Besonders wenn es schnell gehen muss – also z.B. bei vorbeifliegenden Steinadlern – bietet auch das Auto einen guten Auflagepunkt für eine stabile Beobachtung durch das Fernglas. © Sara Widera

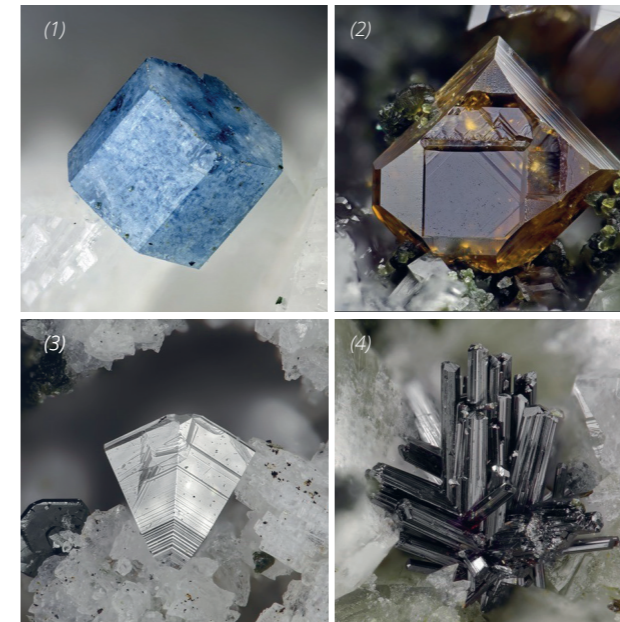
Dabei gewann sie spannende Erkenntnisse, die auch für die Nationalparkverwaltung neu waren. Weitere Informationen dazu finden sich im Tätigkeitsbericht unter der Rubrik Erhaltung der Kulturlandschaft.

Das Nationalpark-Team bedankt sich herzlich bei allen Praktikantinnen des Jahres 2025 für ihre hervorragende Arbeit und das ausgezeichnete Miteinander.

Auch im Jahr 2026 werden wieder Praktikumsplätze im Bereich Naturraummanagement und Forschung mit dem Schwerpunkt Greifvogelmonitoring vergeben. Die Ausschreibung ist seit Mitte Dezember auf der Homepage des Nationalparks zu finden.



## Citizen Science-Projekt „Mineraliendokumentation in den Hohen Tauern“



Mikroskopisch kleine Kristalle von (1) Bazzit, (2) Anatas, (3) Bertrandit und (4) Rutil-Aggregat gefunden von Anton Paluc und Alois Lechner. Fotos: © Matthias Hanke

Für die Sammelsaison 2024 meldeten 91 fachkundige Mineraliensammler 142 Funde an die Nationalparkverwaltung, die durch das Haus der Natur Salzburg überprüft und in die Mineralfundstellen-Datenbank eingepflegt wurden. Insgesamt wurden 61 verschiedene Minerale oder Mineralvarietäten beschrieben, insbesondere im Raurisertal wurde eine außerordentliche Mineralvielfalt gefunden. Die häufigsten Mineralfunde waren Bergkristalle, seltener kommen Fluorit, farblose Berylle, blauer Aquamarin und leuchtendgrüne Smaragde vor die ebenfalls wieder gemeldet wurden.

Die interessantesten Fundmeldungen betrafen 2024 aber nicht die großen Kristalle und Schaustufen, sondern Mikromount-Funde. Unter dem Mikroskop wurden Fundstücke auf Kristalle im Mikromaßstab untersucht. Das überraschende Ergebnis war mit Bazzit – einem Beryllium-Scandium-Mineral – ein Neufund für das Land Salzburg.

Seit 2017 wird die Erforschung und Dokumentation von Mineralvorkommen im Salzburger Nationalparkgebiet durch ehrenamtliche Projektteilnehmer im Rahmen des Citizen Science Projekts durchgeführt.

# Almen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg: Erhebung der Lebensräume und Almnutzung

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

LAND KÄRNTEN

LAND SALZBURG

WIR leben Land  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union



(1) Einschulungsworkshop auf der Hirzkaralm in Salzburg. © NPHT/Katharina Aichhorn

(2) Kartierarbeiten auf der Gipfer- und Guttalalpe in Kärnten. © Naturraumplanung Egger

Die Kulturlandschaft der Hohen Tauern ist durch jahrhundertelange Handarbeit geformt worden. Einst war alles Naturlandschaft, dann legten die Menschen Hand an und gestalteten die Landschaft neu. Wiesen und Äcker wurden in die Waldhänge gerodet. Klauensteinmauern, Hecken und Zäune gliederten den landwirtschaftlich genutzten Boden. Nicht nur die Tallagen sind kultiviert, auch die hochgelegenen Flächen wurden und werden in den Sommermonaten genutzt. Die Almen sind heute das Kernstück der alpinen Kulturlandschaft in den Hohen Tauern.

## Vielfalt aus Menschenhand

Damit ist anstelle der relativ artenarmen Fichtenwälder eine reich strukturierte naturnahe Kulturlandschaft getreten und neuer Lebensraum – nicht nur für Weidetiere – entstanden. Das typische Wesen der Almlandschaft ist durch eine Verzahnung unterschiedlicher Teillebensräume wie feuchte und trockene Weiderasen, Mähwiesen, Niedermoore, Felsen, Einzelbäume, strukturierte Wald-ränder und Zwergstrauchheiden gekennzeichnet. Diese Lebensraumvielfalt ist Grundlage einer bemerkenswerten Artenvielfalt in einer Landschaft aus Menschenhand.

## Untersuchung der Almen im Nationalpark

Die Diskussion um die Zukunft der Almen hat im Zuge der Nationalparkwerdung eine große Rolle gespielt. Daher wurden von 1996 bis 2001 in allen drei Anteilen des Nationalparks Hohe Tauern Untersuchungen zur almwirtschaftlichen Nutzung durchgeführt.

Die Almwirtschaft ist in Verbindung mit Strukturwandel und Klimawandel massiven Veränderungen ausgesetzt und steht vor großen Herausforderungen. In den letzten Jahrzehnten ist es einerseits zur Intensivierung der Almwirtschaft aber auch zur Nichtbewirtschaftung von Almen gekommen. Deshalb wurde die Almnutzung in Jahren 2012 – 2015 in Kärnten und 2014 – 2015 in Salzburg erneut erhoben.

In den Managementplänen von Kärnten und Salzburg wurde jeweils eine Wiederholung der Almnutzungserhebung festgehalten.

Bis 2027 wird daher die Almnutzungserhebung, im Sinne eines Monitorings, im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg aktualisiert.

## Aktuelle Erhebungen der Almnutzung und der Lebensräume

Naturraumplanung Egger e.U. und eb&p Umweltbüro GmbH aus Klagenfurt wurden damit beauftragt, die aktuelle Almnutzung erneut festzustellen und auszuwerten. Dieses Projekt baut auf den Ergebnissen aus dem Jahr 2015 und hat folgende Kernziele:

- ▶ Erfassung der Lebensraumtypen, Biotoptypen und der Almnutzung v. a. im Gelände
- ▶ Untersuchung der Veränderungen auf den Almen seit der letzten Erhebung im Jahr 2015
- ▶ Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen (Kombination aus almwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Maßnahmen) zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume.

Aufgrund der Größe und Höhenlage des Untersuchungsgebietes wird eine kombinierte Methodik von Geländekartierungen, Fernerkundung mit Begehung von Referenzflächen sowie Modellierungen verwendet. Dieser methodische Ansatz soll eine flächendeckende Ausweisung und Überprüfung der FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen, der aktuellen almwirtschaftlichen Nutzung

sowie die Bewertung des ökologischen Zustands dieser Lebensräume für das Untersuchungsgebiet gewährleisten.

## Vorbereitende Tätigkeiten

Im Rahmen eines Fernerkundungsmodells wurden die Lebensräume auf Basis von Luft- bzw. Satellitenbildern vorabgegrenzt. Ziel ist die flächendeckende Erfassung der Lebensraumtypen innerhalb der Weidegebiete. Dafür kommt ein neuer methodischer Ansatz namens Google4Habitat zum Einsatz, der speziell für die fernerkundungsbasierte Erfassung und Klassifizierung von Vegetations- und FFH-Lebensraumtypen sowie Biotoptypen im alpinen Raum entwickelt wurde. Im Frühjahr fanden umfangreiche Befragungen der Almeigentümer:innen und Almbewirtschafter:innen zur aktuellen Bewirtschaftung, zu den Weidebereichen, zur Anzahl der aufgetriebenen Tiere und zur Weidedauer statt. Die Ergebnisse dieser Befragungen, die aktuellen almspezifischen Daten und neu im Gelände erhobene Daten sind Grundlage für die Almnutzungsmodellierung. Dafür wird wie auch schon bei der Almnutzungserhebung 2015 das Nutzungsmodell GrassPre verwendet, um die Beweidungsintensität, den genutzten Bruttoenergieertrag und die Tierbesatzdichte zu ermitteln.

## Geländesaison 2025

Von Juli bis September waren insgesamt 17 Kartierer:innen auf den Rinder- und Schafalmen in Kärnten und Salzburg unterwegs, um ihren vegetationsökologischen Zustand sowie die aktuelle almwirtschaftliche Nutzung direkt im Gelände zu erheben. Die Kartierarbeiten werden im Sommer 2026 abgeschlossen, die Auswertung läuft bis Mai 2027. In der Geländesaison 2025 konnten im Kärntner Anteil 79 Almen und im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern 73 Almen erhoben werden. Eine ganzheitliche Planung sowie ein permanenter Dialog mit den einzelnen Interessensgruppen und den Betroffenen sind grundlegend für die Zukunft der Almen im Nationalpark. Daher wurden die Stakeholder mehrmals schriftlich über das Projekt informiert und konnten Anfang Juni bei jeweils einer Informationsveranstaltung in Kärnten und Salzburg grundlegende Einblicke in das Projekt und zum geplanten Ablauf aus erster Hand erhalten. Denn wesentlich für die Wahrung der Interessen von Naturschutz und Almwirtschaft ist ein gutes Miteinander.

- ▶ Projektkosten 2025: € 265.618,29
- ▶ Finanzierung: EU-Förderprogramm LE 2023-2027 Land

## Zielsetzungen im Geschäftsfeld Bildung & Besucherinformation

Ziel des Geschäftsfeldes Bildung und Besucherinformation ist es, Bewusstsein für folgende Inhalte zu schaffen und diese verständlich zu vermitteln:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge
- ▶ die Auswirkungen menschlichen Eingreifens sowie
- ▶ den Schutz der Natur als gesellschaftliche Verantwortung

Im Nationalpark Hohe Tauern basieren die Methoden der Umweltbildung auf zeitgemäßen pädagogischen und didaktischen Ansätzen, welche u.a. die Wissensvermittlung mit Erlebnismöglichkeiten kombinieren. Damit sollen

die nationalparkspezifischen Inhalte gefestigt und ein Handlungsbewusstsein geschaffen werden. Exemplarisch für diese Herangehensweise im Bereich der Bildungsprogramme sind die Nationalpark Werkstatt in Hollersbach und das Science Center in Mittersill. Darüber hinaus bieten viele Ausstellungen, welche laufend erneuert und erweitert werden, die Möglichkeit, den Nationalpark und die Nationalparkregion aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu erleben. Hierauf aufbauend geben verschiedene Lehrwege die Gelegenheit, die Natur- und Kulturlandschaft mit eigenen Augen zu entdecken.

- (1) „Be-greifen“ von Wissen im Science Center in Mittersill © Ferdinand Rieder
- (2) „Be-staunen“ der Natur und ihrer verschiedenen Facetten © Stefan Leitner
- (3) „Be-suchen“ der Ausstellungen als Erweiterung des Horizonts © Brisilda Bufi
- (4) „Be-gehen“ von neuen Wegen für ein vertieftes Erlebnis © Vanessa Egger

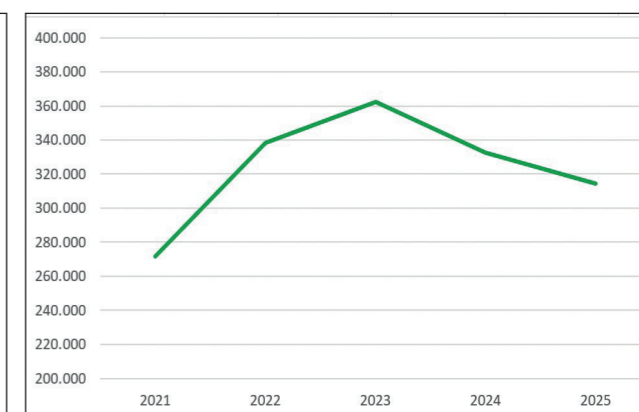
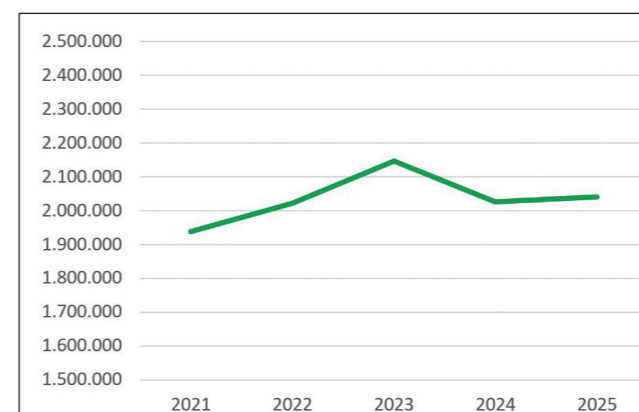


## Entwicklung der Besucherkenzzahlen

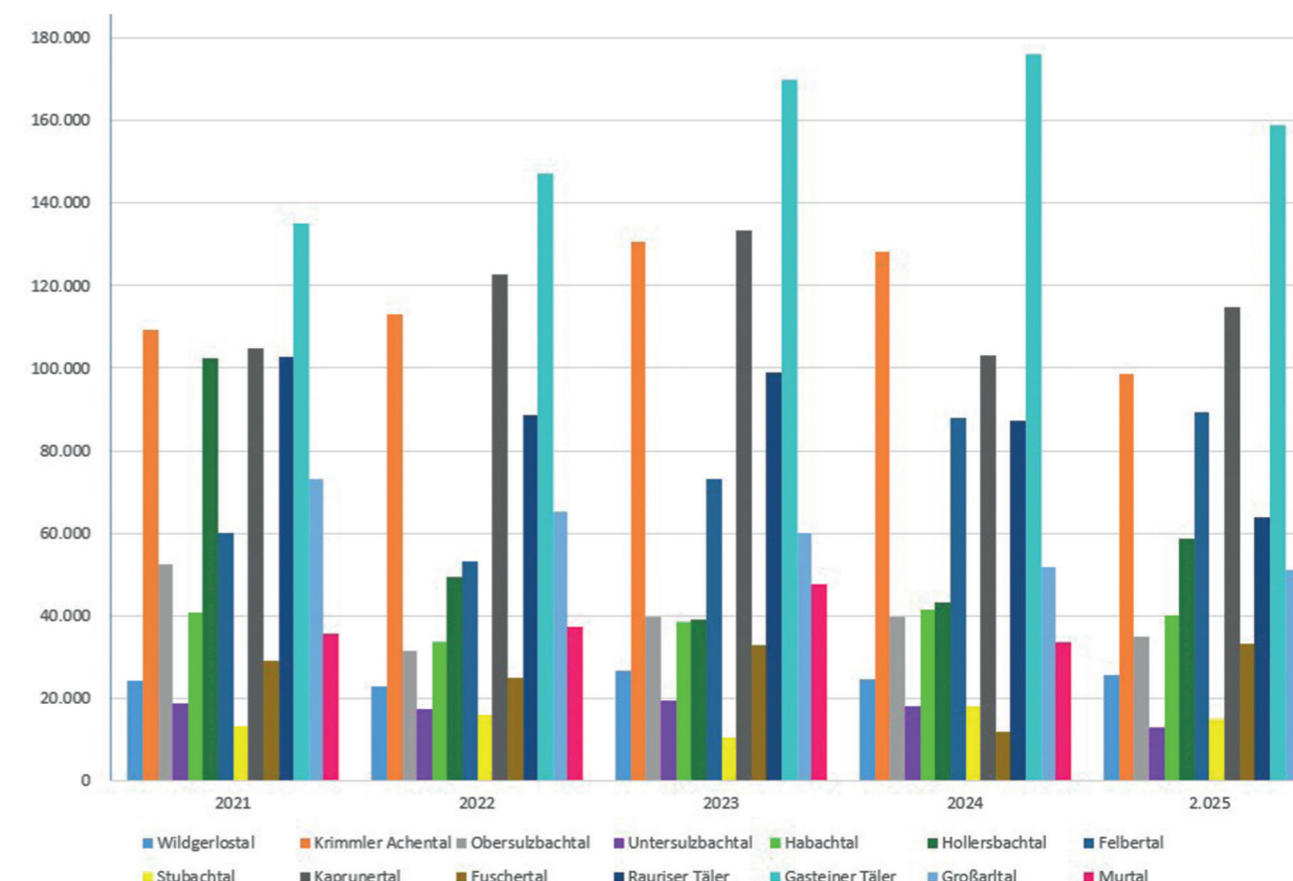
### Entwicklung der Besucherzahlen anhand des Besuchermagnets Krimmler Wasserfälle

Eines der bekanntesten Highlights der Salzburger Nationalparktäler sind mit Sicherheit die Krimmler Wasserfälle. Diese zeigen stellvertretend für alle Salzburger Nationalparktäler einen Rückgang der Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr und zum Rekordjahr 2023.

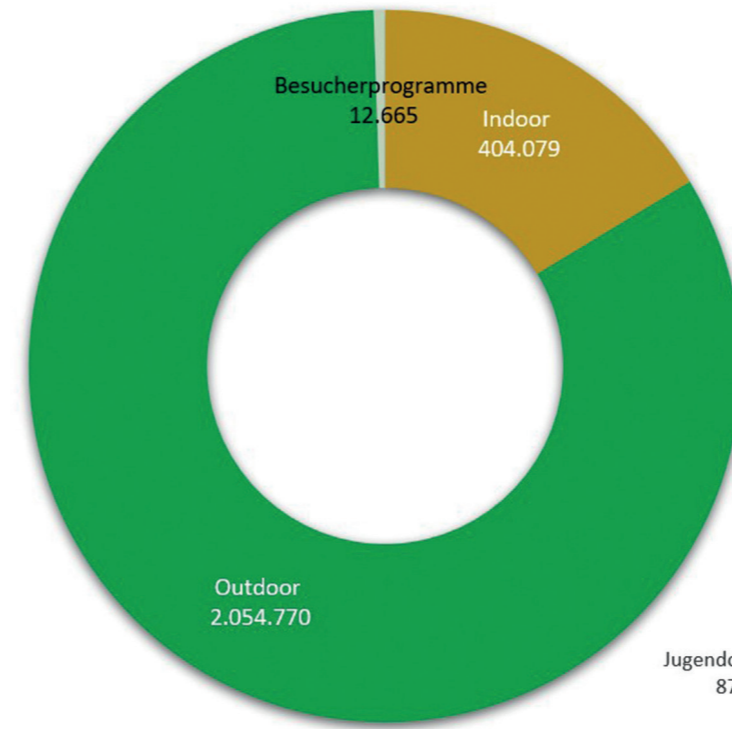
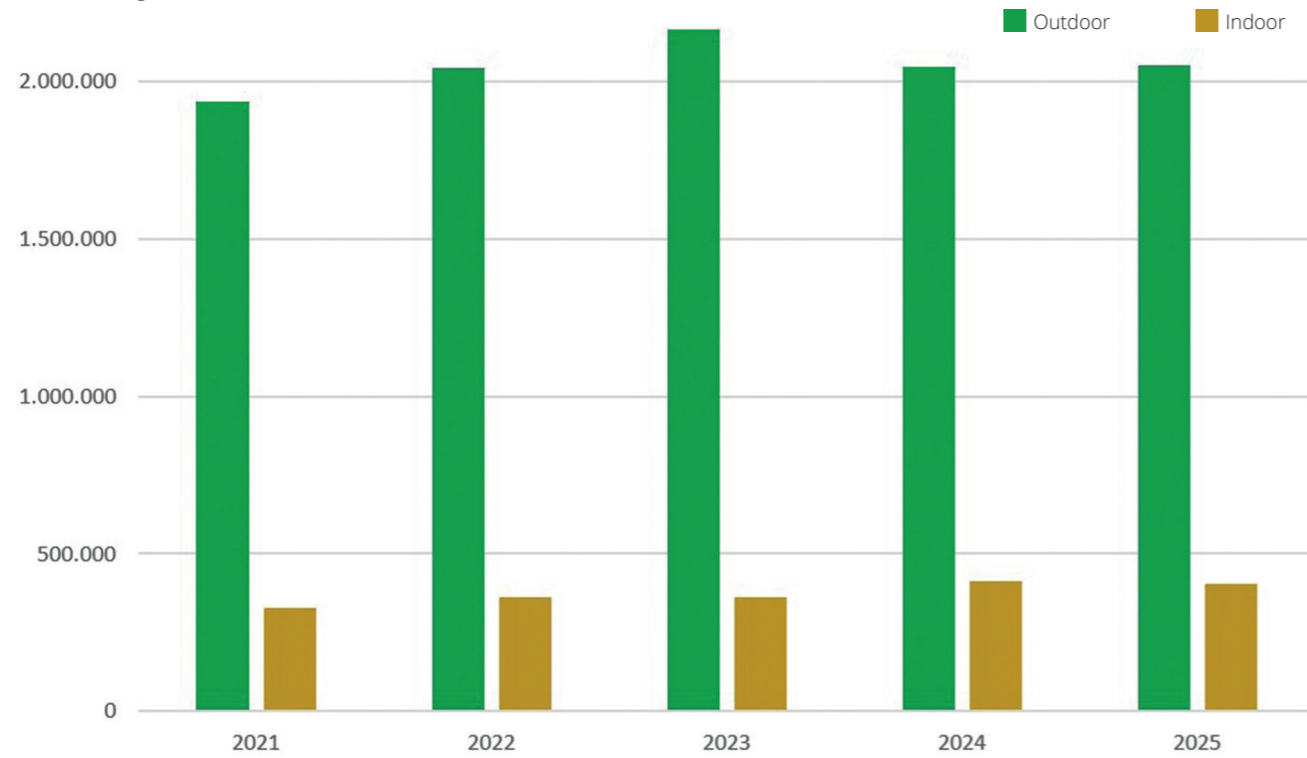
### Entwicklung der Besucherzahlen gesamt (In- und Outdoor)



### Entwicklung der Besucherzahlen in den Nationalpark-Tälern 2020 - 2025



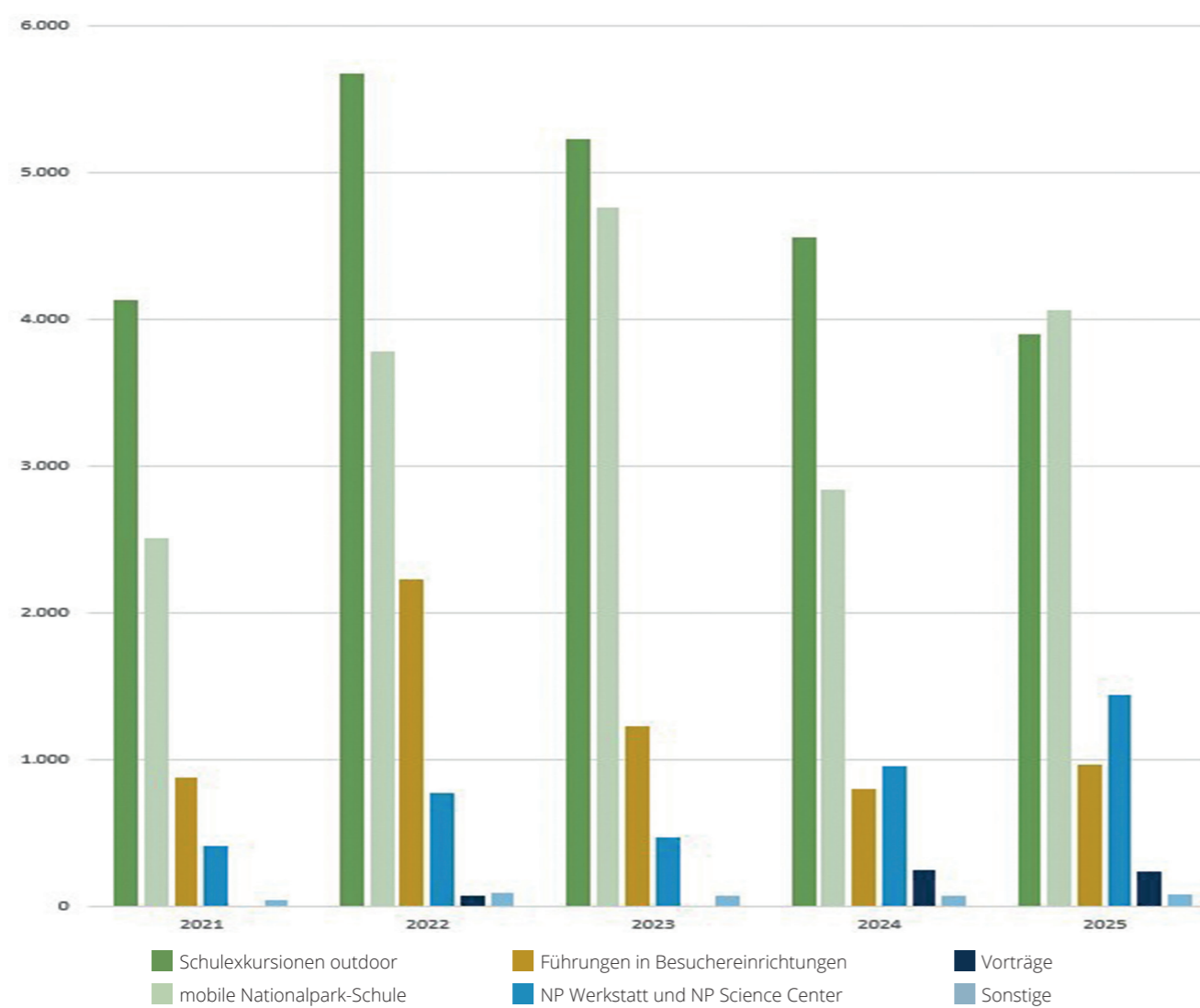
Entwicklung der Besucherzahlen im In- und Outdoorbereich



Besucherdinformation - Besucherzahlen gesamt: 2.471.514

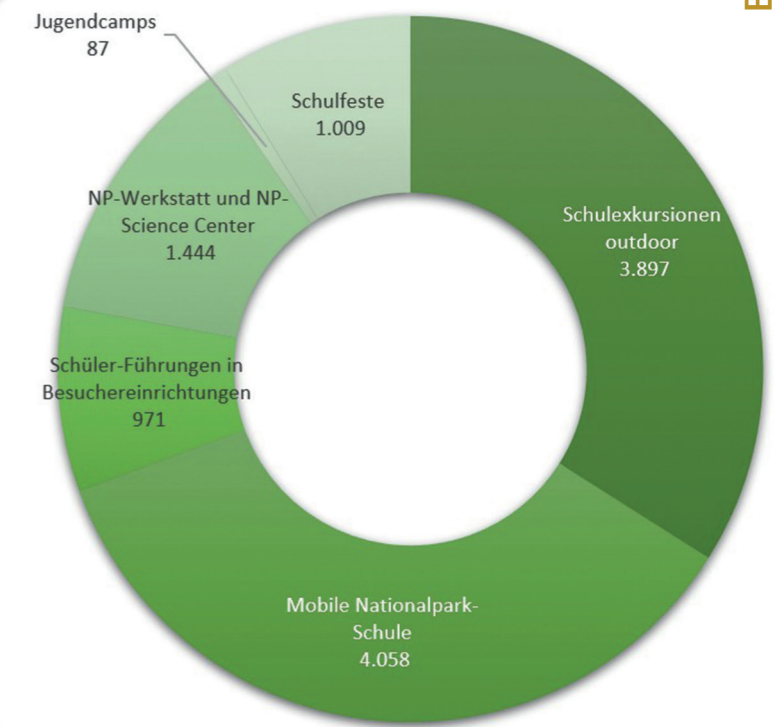
- Outdoor
- Indoor
- Besucherprogramme

Entwicklung der Besucherzahlen im Bereich Bildung - Schüler:innen



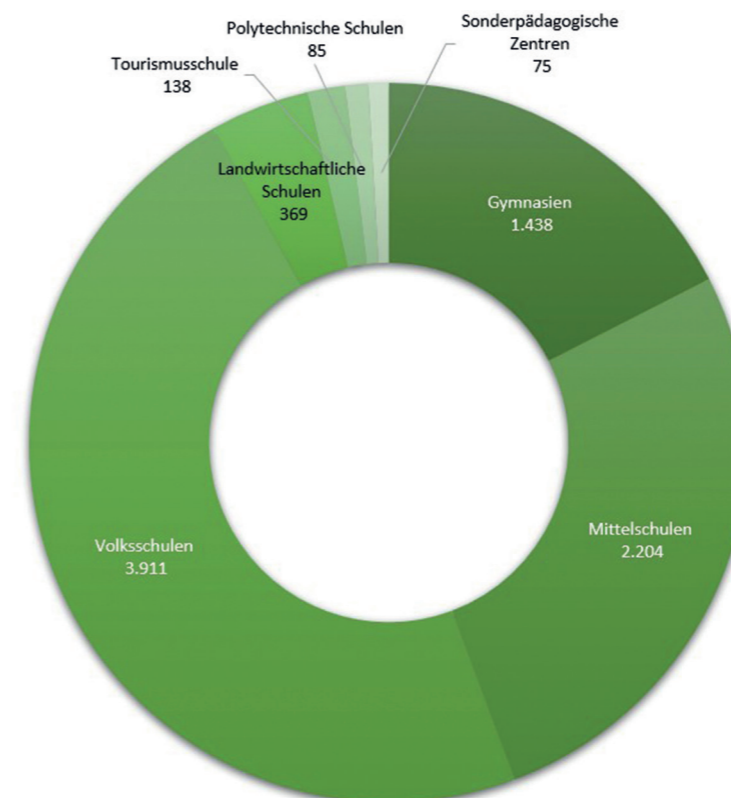
Bildung - Schüler:innen gesamt: 11.466

- Schulexkursionen outdoor
- Mobile Nationalpark-Schule
- Schüler-Führungen in Besuchereinrichtungen
- Nationalpark-Werkstatt und Science Center
- Schulfeste
- Jugendcamps



Schüler:innen in Partnerschulen gesamt: 8.220

- Volksschulen
- Mittelschulen
- Gymnasien
- Landwirtschaftliche Schulen
- Tourismusschule
- Polytechnische Schulen
- Sonderpädagogische Zentren





(1) Der 15-minütige YouTube-Film „Natur statt Netflix – Warum Jugendliche ihren Sommer im Nationalpark verbringen!“ verschafft den Zuseher:innen einen Einblick in das Engagement der Jugend im Nationalpark Hohe Tauern. Dafür wurden einzelne Feriapraktikant:innen vor den Vorhang geholt, die im Interview mit Hannah Assil von ihren Erfahrungen berichten. Den Podcast des Nationalparks Hohe Tauern können sich Interessierte unter anderem auf der Plattform Spotify anhören.

(2) In Einschaltungen, wie in der Regionalzeitschrift „Platzhirsch“, wurde nicht nur über Rangertouren informiert, sondern auch über Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung, wie z.B. über die Rangerausbildung in Mittersill.



## Öffentlichkeitsarbeit in ihren unterschiedlichen Facetten

Die breite Öffentlichkeit wird laufend über Projekte und Ereignisse im Nationalpark Hohe Tauern (zielgruppenspezifisch) informiert. Dabei dominieren die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram als Plattformen des Nationalparks. Weitere breitenwirksame Medien wie die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern, das Nationalpark Magazin, das Kindermagazin „Ranger Rudi“ und Pressereisen mit internationalen Journalist:innen bilden die Basis der Öffentlichkeitsarbeit. Anfragen von Print- und AV-Medien werden bestmöglich unterstützt und durch das Know-how des Nationalparks entstehen viele wertvolle TV-, Radio- und Social-Media-Beiträge. Darüber hinaus stärken regelmäßige Presseaussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen sowie die Pflege der bestehenden Kontakte die Medienpräsenz des Nationalparks Hohe Tauern.

### Neue Öffentlichkeitsarbeitsstrategie wurde erstellt - Öffentlichkeitsarbeitsstrategie 2025+

In einem 1,5-jährigen Prozess wurde seitens des Nationalparkrates und der Nationalparkländer an der Entwicklung der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeitsstrategie gearbeitet. In einem Top-down-Ansatz wurden im Rahmen mehrerer Arbeitssitzungen und 2 Workshops mit externer Expertenbegleitung bestehende Unterlagen zusammengeführt, wichtige Ergänzungen erarbeitet, als auch der Blick von außen und die Anforderungen der Gesellschaft an einen Nationalpark diskutiert:

- ▶ Klares Bekenntnis zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit – Ein Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ Breitenwirksame Medien werden gemeinsam über den Nationalparkrat betrieben
- ▶ Aufbereitung der strategischen Ziele Öffentlichkeitsarbeit laut Managementkatalog in Teilziele (mit operativen Maßnahmen): Sensibilisierung, Positionierung, Nationalparkwissen, regionale Vernetzung, Kommunikation der Nationalparkangebote und -produkte, Schärfung der Markenidentität und Markenentwicklung
- ▶ Klare Fokussierung auf unsere Kernbereiche – Hier liegen unsere Stärken und Kompetenzen: Natur/Naturschutz/Kultur; Bildung und Besucherservice; Forschung
- ▶ Klare Definition von Nicht-Zielen und Nicht-Themen
- ▶ Klare Definition von Abläufen, Evaluierung und Weiterentwicklung
- ▶ Jährliche Maßnahmenplanung mit Schwerpunktsetzungen und operative Umsetzung in gemeinsamer Redaktionsplanung

Die Öffentlichkeitsarbeitsstrategie 2025 + wurde im Rahmen der 36. Ratssitzung beschlossen.

### Kooperation mit dem Salzburger Verlagshaus

Das Salzburger Verlagshaus, den meisten bekannt als Pinzgauer-, Pongauer-, Lungauer ...-Woche, und der Nationalpark Hohe Tauern sind im Jahr 2025 eine Kooperation zum Thema „Wandertipp“ eingegangen. Ziel der Kampagne war es, die regionale Bevölkerung über die vielfältigen Möglichkeiten in ihrem direkten Umfeld zu informieren und sie gleichzeitig daran zu erinnern, dass das Bildungs- und Erholungsangebot so nah ist. Durch die hohe Auflagenzahl und das Erreichen jedes Haushalts in den jeweiligen Bezirken konnte sichergestellt werden, dass alle Personen Zugang zu diesen Informationen haben. Die Rückmelderate war hoch und bestätigte den eingeschlagenen Weg.

### Kooperation mit dem Platzhirsch

Der Platzhirsch ist eines der populärsten Magazine im Pinzgau und hat aufgrund seiner Druck- und Bindequali-

tät eine längere Verweildauer in den Haushalten. Auch hier sind im Jahr 2025 Reportagen über den Nationalpark Hohe Tauern entstanden, womit das vielfältige thematische Portfolio des Schutzgebiets abgebildet werden konnte. Besonderes Augenmerk wurde auf die Ausgabe im Juli und im Dezember gelegt, um die Bevölkerung zeitgerecht vor Saisonstart über neue Themen im Nationalpark Hohe Tauern zu informieren.

### Podcasts, Grafiken & Videos

Für die Online-Kommunikation und den Präsentations- und Bildungsbereich ist die Erstellung von hochwertigem Content mit Mehrwert unabdingbar. Grafiken, kurze Reels und Kurzvideos veranschaulichen Wissen kompakt. Der laufenden Produktion von Inhalten in Form von Grafiken und Bewegtbild wurden im Jahr 2025 zwei neue Projekte hinzugefügt:

### ▶ Aufgehört - der NEUE Podcast mitten aus dem Nationalpark Hohe Tauern

Seit Oktober 2025 öffnet der Nationalpark Hohe Tauern nun hörbar jeden ersten Montag im Monat eine Welt voller Naturwissen, drängender Fragestellungen im Naturschutz und Wissen über den Nationalpark Hohe Tauern. Es werden in vertiefender kompakter Form Einblicke in Natur, Nachhaltigkeit, Umwelt, Ökologie, Klimawandel und Naturschutz geboten. Mit diesem Angebot ist der Nationalpark nun auch in der Podcast Welt auf allen gängigen Plattformen (Spotify, Apple Podcast, YouTube Podcast) präsent.

Ziel ist es, Wissen rund um den Nationalpark Hohe Tauern zugänglich zu machen – von Biodiversität über Lebensräume bis hin zu Bildung und Forschung. Als erste Folgen wurden #001 Artenvielfalt, #002 Natura 2000 und #003 Wie das Hochgebirge spricht – Langzeitmonitoring ausgespielt.

(3) „Aufgehört“ – der Podcast mitten aus dem Nationalpark Hohe Tauern ist auf der Website aufrufbar:



### ▶ YouTube Filme

Mit Hannah Assil, Naturfotografin, Nationalpark Rangerin und Influencerin, ist es gelungen, ein besonders Projekt zu starten. Als bekannte YouTuberin (rund 35.000 Follower) und Instagram Influencerin (rund 57.000 Follower), spricht sie vermehrt ein jüngeres und naturverbundenes Publikum an. YouTube Filme unterliegen einem ganz eigenen Stil – welcher mit der TV-Branche wenig zu tun hat.

2025 wurden die Themen „Jugendliche im Nationalpark – eine Herzensangelegenheit“ und die „Tage der Artenvielfalt“ von Hannah Assil begleitet. Als Output konnten zwei YouTube-Filme produziert werden, welche die Themen in sehr persönlicher Weise erlebbar, spürbar und „Lust drauf machen“, als auch wertvolle Informationen weitergeben.

Die Filme können auf dem YouTube Kanal des Nationalparks Hohe Tauern gestreamt werden:

[youtube.com/user/NationalparkHT](https://youtube.com/user/NationalparkHT)



### TV-Ausstrahlungen 2025

Neben der laufenden Unterstützung kleinerer TV-Anfragen wurde 2025 eine Dokumentation über den Nationalpark Hohe Tauern in den bekannten TV-Naturdokumentationsreihen „Bergwelten“ (Servus TV) ausgestrahlt.

Für das international bekannte, hochqualitative Format wurden seit Jahren Aufnahmen im Nationalpark Hohe Tauern getätigt. Dies kann nur in enger Unterstützung seitens des Nationalparks Hohe Tauern erfolgen, welcher wertvolle Inputs zu Themen und Drehorten liefert, als auch notwendige organisatorische Anliegen klären muss.

Naturfilmer Otmar Penker ist mit dem Dreiteiler ein eindrucksvoller und einfühlsamer Einblick in den Nationalpark Hohe Tauern gelungen. Die Dokumentation zeigte nicht nur die alpine Tierwelt, sondern auch Menschen, welche den Nationalpark prägen. Für die Dreharbeiten legte die Filmcrew pro Kopf rund 60.000 Höhenmeter zurück, arbeitete in eisigen Gletscherregionen ebenso wie in sonnigen Alpentälern und begleitete Bergbauern, Wissenschaftler, Jäger, Ranger und Kinder auf ihren Wegen durch diese außergewöhnliche Region.



Abb. (4) Berufsjäger Michael Logger in der Bergwelten-Trilogie „Nationalpark Hohe Tauern Salzburg – Die ungezähmte Kraft“ © ServusTV/Wild Nature Film – Mathias Prägant

### Homepage – Besucherzahlen auf hohetauern.at

Statistik	2025	2024
Eindeutige Beusche:	228.323* ▲	163.697*
Schnitt Aufenthaltsdauer:	1,14 Min. ▼	2 Min.
Seitenaufrufe:	385.669 ▼	416.115

\*nicht erfasst: Besucher:innen, welche die Cookies deaktiviert haben (Datenschutz)

### weiterer Ausbau der digitalen Möglichkeiten

Eine qualitätvolle Online Präsenz des Nationalparks Hohe Tauern ist in der Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern vorrangig um die Werte, Ziele, Ideen, Projekte und Natur- und Nationalparkwissen einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen. Neben der Einpflege aktueller Informationen und Veranstaltungen wurden im Jahr 2025 auf der Website [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) weitere Qualitätssteigerungen und Evaluierungsmaßnahmen umgesetzt:

- ▶ Akademieveranstaltungen können seit April 2025 nicht nur online gebucht werden. Kunden können nun 24/7 h Online bezahlen und sehen in Echtzeit freie Plätze.
- ▶ Der neue Podcast des Nationalparks Hohe Tauern „Aufgehört“ wurde prominent platziert als auch via Podigee auf gängigen Podcast-Plattformen integriert.
- ▶ Sämtliche Magazine für Erwachsene und Kinder wurden zentralisiert und können nun gesammelt nachgelesen werden.
- ▶ Es wurden vermehrt Blogbeiträge erstellt, welche unter anderem via Social Media beworben wurden. Dies führte unter anderem zu vermehrten Zugriffen auf die Website.
- ▶ Der Menüpunkt Forschung wurde um die Darstellung weiterer aktueller länderspezifischer Forschungsprojekte erweitert.
- ▶ Beim regelmäßigen Monitoring bezüglich digitaler Barrierefreiheit von Online-Angeboten der öffentlichen Hand wurde 2025 die Website des Nationalparks Hohe Tauern einem Check unterzogen. Die Optimierungsmaßnahmen des übermittelten Accessibility Reports wurden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt.

### Weitere Aktivitäten:

- ▶ Redaktion Tätigkeitsbericht Nationalpark Hohe Tauern gesamt
- ▶ 4 Newsletter allgemein
- ▶ 1 Newsletter Greifvögel
- ▶ 4 APA-Aussendungen
- ▶ laufende Presseaussendungen
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks-Austria
- ▶ Unterstützung bei diversen Medienanfragen und TV-Produktionen
- ▶ Pressereise DAV

## Social Media 2025



(1) Fotos vom erfolgreichsten Content auf Facebook mit Informationen/Appell an die Community, um die Bartgeierbrut zu schützen.

\*Stand der in den Infoboxen angeführten Zahlen: 09.01.2026

Die Social-Media-Kanäle des Nationalparks Hohe Tauern auf Facebook und Instagram sind die reichweitenstärksten Kommunikationsinstrumente des Nationalparks Hohe Tauern. Im digitalen Zeitalter kurzlebiger Information und geringer Aufmerksamkeitsspannen der Konsumenten ist ein ausgewogener Mix von Imagebeiträgen und vertiefender Wissensinformation für den Nationalpark Hohe Tauern ein wichtiges Anliegen. Die Social-Media-Strategie des Nationalparks gibt die Richtlinien für eine gelungene Kommunikation vor und wird laufend evaluiert.

Die Werte und Ziele in Sachen Natur, Naturschutz, Nationalparkidee und Nationalparkprojekten im Naturraummanagement, Forschung, Bildung/Besucherbetreuung werden anhand von Themenreihen und definierten Zielgruppen social-media-gerecht aufbereitet. Diverse Bildungs- und Gästeangebote regelmäßig ausgespielt.

### 2025 wurden:

- 279 Beiträge auf Instagram gepostet
- 270 Beiträge auf Facebook gepostet
- 1.069 Stories veröffentlicht
- 3.953 Beiträge von Usern geteilt und
- insgesamt 12.890.164 User erreicht

### Weiters wurde 2025 mit ...

- der notwendigen Anpassung der Social-Media-Strategie an die Öffentlichkeitsarbeitsstrategie 2025+,
- der Erarbeitung ausführlicherer Community-Guidelines und
- der Erarbeitung eines Fragenkatalogs zu kontroversen Themen (Klimawandel vs. Klimakrise, Wolfsthematik, Verschwinden der Gletscher, etc.) und
- der Entwicklung neuer Themenreihen/spannender Formate für Zielgruppe „Jugend“ begonnen.

### Facebook – facebook.com/hohetauern

Statistik	2025
Follower:	58.360 ▲ + 501
Schnitt Reichweite/Beitrag:	9.261 ▼ – 43,6 %
Schnitt Engagement-Rate:	484/0,8 % ▼
(Comments, Likes, Shares, Clicks)	
Reichweitenstärkster Beitrag:	206.562 Reichweite, „Eisklettern im Seebachtal: 6.569 Interaktionen
Bitte nehmt Rücksicht auf die Bartgeierbrut“ vom 27.01.	11,3 % Interaktionsrate

### Instagram

[instagram.com/nationalpark\\_hohetauern](https://instagram.com/nationalpark_hohetauern) (two underlines)

Statistik	2025
Follower:	33.954 ▲ + 3.628
Schnitt Engagementrate:	405 / 1,3 % ▼
(Comments, Likes, Shares, Clicks)	
Hashtag-Aufrufe*:	167 450 ▲ + 9.624
Reichweitenstärkster Beitrag:	59.614 Reichweite
„Fuchs trifft Murmeltier – ein seltener Moment in freier Wildbahn“ vom 10.07.	7,6 % Interaktionsrate
Interaktionsstärkster Beitrag:	2.808 Interaktionen
Collaborations-Reel mit ServusTV	8,6 % Interaktionsrate
„Deshalb wird das Rotwild gefüttert“	

\*„Eigene“ Hashtags (#npt, #hohetauern, #nationalparkhohetauern): #Hashtags werden bei Beiträgen als ergänzende Komponente hinzugefügt und sind besonders auf Instagram sehr beliebt und sollen zur Steigerung der Reichweite verhelfen.

### YouTube

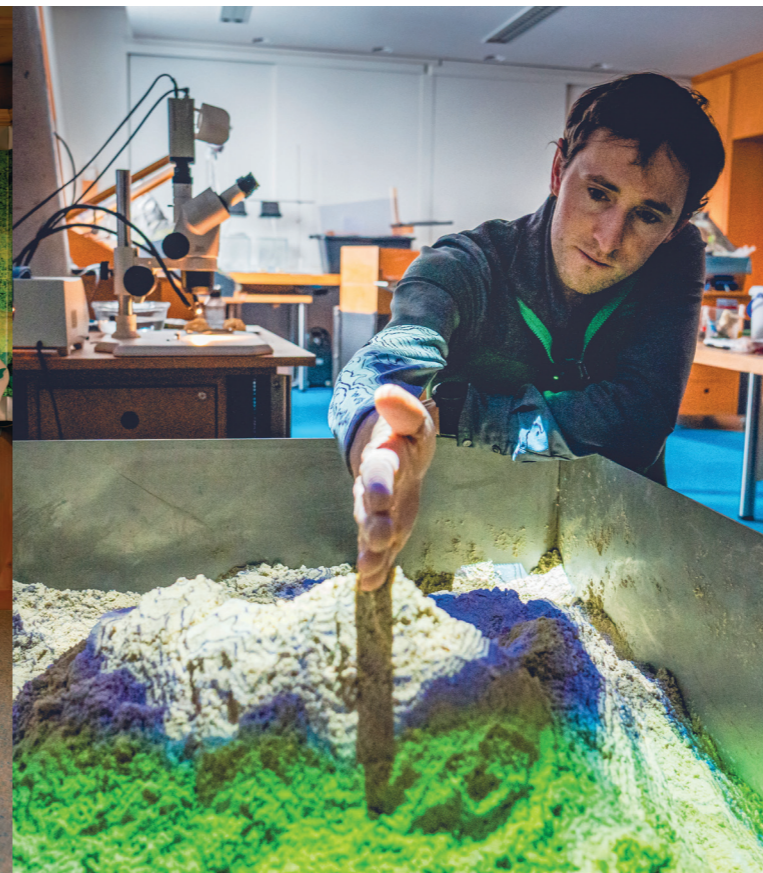
[youtube.com/user/NationalparkHT](https://youtube.com/user/NationalparkHT)

Statistik	2025
Abonnenten	868 ▲ + 63
Videoaufrufe im gesamten Jahr:	24.425
Videoaufrufe seit Start des Channels:	243.807

# Die Nationalparkschule Salzburg



(1) Alle 10 Wissens-Module der Nationalpark-Schule Salzburg können entweder im ScienceCenter/Mittersill oder in der Nationalpark-Werkstatt/Hollersbach erlebt werden. Zusätzlich dazu, können insgesamt sechs der angebotenen Module auch als mobile Version direkt am Schulstandort durchgeführt werden. Im Bild: Ranger Herbert Hofer bei der Durchführung des Moduls „Bäume und Waldgeschichten“ im Klausnerhaus Hollersbach. © NPHT/Florian Kreidl-Glück



(2) Im ScienceCenter in Mittersill werden insgesamt sechs Wissens-Module angeboten. Im Bild: Die „Sandbox“ ist eines der genialen Tools im ScienceCenter, mittels dessen man z.B. Höhenstufen, Stauseebildung und Wasserabfluss in den Alpen veranschaulichen kann. © Kathrin Egger

Im Schuljahr 2025 konnte der Nationalpark Hohe Tauern im Bundesland Salzburg erneut einen bedeutenden Beitrag zur Umwelt- und Naturbildung leisten: Mit der Neueinführung der Nationalpark-Schule Salzburg wurde ein umfangreiches, kostenloses Bildungsprogramm für Schülerinnen und Schüler der Partnerschulen erstmalig großflächig umgesetzt, das naturwissenschaftliches und ökologisches Wissen mit unmittelbaren Naturerfahrungen verknüpft. Die Nationalpark-Schule steht dabei für einen zeitgemäßen, erlebnisorientierten Zugang zur Natur, der weit über klassischen Unterricht hinausgeht und die Nationalparkidee nachhaltig in die Breite der Salzburger Bildungslandschaft trägt.

Die Nationalpark-Schule richtet sich an derzeit rund 55 Salzburger Nationalpark-Partnerschulen und wird in enger Zusammenarbeit mit Lehrkräften und unseren Nationalpark-Ranger:innen umgesetzt. Mit diesem

Programm schafft der Nationalpark ein „großes Klassenzimmer“ inmitten des Schutzgebiets, in dem Kinder und Jugendliche zentrale Themen der Natur- und Umweltbildung hautnah erleben können. Alle Inhalte sind für die Partnerschulen kostenlos verfügbar, was einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit im Bildungsbereich darstellt. Zentrales Element des Angebots sind 10 thematische Wissens-Module, die naturwissenschaftliche Grundfragen mit erlebnisorientierten Lernmethoden verknüpfen.

Die Module reichen dabei von „Wetter und Klima“ über „Wasser – Leben im Fluss“, „Geologie“ und „Mineralogie“ bis hin zu Themen wie „Leben im Extrem – Tiere im Hochgebirge“, „Bäume und Waldgeschichten“ oder „Kulturlandschaft – Natur durch Menschenhand“. Jedes Modul ist darauf ausgelegt, die natürlichen Prozesse, Lebensräume und Schutzaufgaben des Nationalparks

in verständlicher und motivierender Form zu vermitteln, ergänzt durch Experimente, Beobachtungen und interaktive Elemente.

Die Vermittlung der Lerninhalte erfolgt in zwei aufeinander abgestimmten Schritten: Zunächst werden die thematischen Grundlagen entweder direkt am Schulstandort oder in unseren Bildungseinrichtungen – insbesondere im Science Center Mittersill sowie in der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach – vermittelt. Dort stehen praktische Experimente, Wissens-Tools und pädagogisch aufbereitete Materialien im Mittelpunkt, um die Neugier der Schüler:innen zu wecken und theoretisches Wissen erlebbar zu machen.

Anschließend werden die Inhalte bei Exkursionen im Nationalpark Hohe Tauern vertieft. Diese Exkursionen finden an sorgfältig ausgewählten Orten innerhalb der

vielfältigen Landschaft des Nationalparks statt und geben den Jugendlichen die Möglichkeit, Gelerntes direkt im natürlichen Lebensraum zu beobachten und zu reflektieren.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass Theorie und Praxis eng verzahnt sind: Die Ranger:innen begleiten die Gruppen, erklären ökologische Zusammenhänge vor Ort und regen zur eigenen Forscherhaltung an. So wird aus Wissen Erfahrbares – ein zentraler Bildungsansatz, der sowohl kognitive als auch emotionale Zugänge zur Natur fördert. Die Vielfalt der Landschaft im Nationalpark Hohe Tauern, von den tiefen Tälern über die Wald- und Hochgebirgsgürtel bis zu den alpinen Lebensräumen, dient dabei als lebendiges Anschauungsmaterial und Inspiration für die jungen Lernenden.

Ein Blick auf die Reichweite des Partnerschulnetzwerkes in Salzburg zeigt, wie stark dieses Angebot nachgefragt und angenommen wird: Über 7.000 Schüler:innen besuchen eine Partnerschule des Nationalpark Hohe Tauern und haben so die Möglichkeit das Schutzgebiet als außerschulischen Lernort zu erleben. Die Vielzahl der teilnehmenden Schulklassen dokumentiert das hohe Interesse an Umweltbildungsthemen und unterstreicht die Bedeutung dieses Angebots.

Mit der Nationalpark-Schule verfolgt die Verwaltung des Nationalparks Hohe Tauern das übergeordnete Ziel, Kinder und Jugendliche nicht nur mit Wissen auszustatten, sondern sie vor allem für den Schutz und Erhalt unserer Lebensräume zu begeistern. Nach dem Motto: „Nur was man kennt, schützt man auch.“ Die Erfahrung zeigt, dass das unmittelbare Erleben der Natur vor Ort ein entscheidender Faktor dafür ist, dass junge Menschen ein persönliches Interesse am Schutz der Umwelt entwickeln. Dies stärkt auf lange Sicht die Akzeptanz der Nationalparkidee und fördert ein verantwortungsbewusstes, nachhaltiges Handeln in und mit der Natur. Abschließend lässt sich festhalten, dass die Nationalpark-Schule Salzburg ein nachhaltiges, innovatives Bildungsangebot darstellt, das theoretisches Wissen und praktische Erfahrung erfolgreich verbindet.

Sie leistet einen wertvollen Beitrag zur Umweltbildung in der Region und stärkt das Bewusstsein junger Menschen für ökologische Zusammenhänge, Natur- und Klimaschutz – eine Investition in die Zukunft unserer Kulturlandschaft und unserer natürlichen Lebensräume.

## Winter- und Sommerprogramm



(1)

(1) Cover der Sommer- und Winterprogramm-Broschüre 2025

(2) Um eine umweltfreundliche Anreise für Teilnehmer:innen zu forcieren, wurden in den Programmheften Informationen zur Öffentlichen Anreise auf einer eigenen Seite bereitgestellt und bei den Touren, wo dies möglich ist, mittels entsprechendem „Öffi-Icon“ auf die abgetimmten Beginnzeiten einer Tour hingewiesen. (3) Zusätzlich soll ein Inserat der Pinzgauer Lokalbahn im Sommer- wie auch im Winter dazu animieren, z.B. die Nationalparkwelten in Mittersill mit einer bequemen und umweltfreundlichen An- und Abreise zu besuchen.

Jahr für Jahr bietet die Salzburger Nationalparkverwaltung abwechslungsreiche Angebote für Einheimische und Gäste während der Winter- und Sommermonate an.

Im Winterprogramm 2025 konnten die Besucher:innen neben den bewährten Schneeschuhtouren von Krimml bis Rauris auch wieder das beliebte Familienerlebnis „Wildtierbeobachtung bei der Schaufütterung Habachtal“ an drei Wochentagen genießen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass speziell die wöchentliche Exkursion zu den Krimmler Wasserfällen sehr gut angenommen wurde.

Auch das Sommerprogramm 2025 bot zahlreiche Highlights. Die beliebten, von Nationalpark Ranger:innen geführten Wanderungen fanden wöchentlich von Neukirchen bis Muhr statt. Die Bandbreite reichte von einfachen Besichtigungen bis hin zu anspruchsvollen Bergsee-Wanderungen. Verschiedene Sondertouren ergänzten das Sommerprogramm. Besonderheiten wie die wöchentlich geführten Exkursionen in das Wildnisgebiet Sulzbachtäl sind nur ein Beispiel dafür.

Die mittlerweile starke Verschmelzung zwischen analogem und digitalem Informationsangebot bietet für Alle zu jeder Zeit die notwendigen Informationen über Schwierigkeit, Anmeldung, Kosten, etc. – ein erfolgreicher Weg, der in den nächsten Jahren fortgesetzt wird.

(2)



**Umweltfreundliche Anreise mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln**

**Aktuelle Fahrpläne** [salzburg-verkehr.at/pinzgauerlokalbahn.at](http://salzburg-verkehr.at/pinzgauerlokalbahn.at)  
[oebb.at](http://oebb.at)

Umweltbewusste Menschen können dem eigenen Auto manchmal eine Pause und steigen gerne auf die öffentlichen Verkehrsmittel um. Das finden wir sogar cooler! Haben wir die Beginnzeiten der folgenden Ranger-Touren an die Busverbindungen angepasst?

**Überwachungsstelle im Bundesland Salzburg** haben ab Mai 2025 einen guten Grund mehr für die Öffi-Anreise zu unseren Ranger-Touren und Nationalpark Ausstellungen: Mit dem neuen Guest Mobility-Ticket geht es kostenlos, klimafreundlich und entspannt zu vielen Ausflugszielen in die Natur.

**Rangergeführte Exkursionen:**

- „Winterwanderer“ - S. 30  
Regionalbus 670 aus Zell am See  
11 min
- „Bachführung Hollersbach“ - S. 29  
Regionalbus 670 aus Zell am See  
13 min
- „Reise in die Arktis“ - S. 22  
„Zwischenwelt Wörggalm“ - S. 21  
Linie 670: Hohenbrunn/Blöden - Sulzbachtäl/Grünboden  
Fahrpläne: [nph.at/waenderbus](http://nph.at/waenderbus)

**„Intrinswanderung Kälte“** - S. 12  
Regionalbus 610  
Ferienbus Wölfling

**„Klassenheim Explorer Tour“** - S. 14  
Regionalbus 680  
Karlton/Mastelgebirge/Diglmund/Thun-Stralfer

**„Könige der Lüfte“** - S. 28  
Regionalbus 640  
Auchstein/Lachmshausl - 15 min

**„Bühnen Urwald“** - S. 20  
Regionalbus 640  
Klein-Siegen - Parkplatz Lamsangerl

**Nationalparkwelten Mittersill** - S. 10  
Pinzgauer Lokalbahn aus Zell am See  
Mittersill/Bahnstuf - 10 min  
Regionalbus 670 aus Zell am See/Grünboden  
Mittersill/Stralfer - 11 min  
Regionalbus 950K aus Sulzbachtäl  
Mittersill/Bahnstuf - 10 min  
Regionalbus 4010 aus Mittersill  
Mittersill/Bahnstuf - 10 min

Bei der Nationalpark SommerCard ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Nationalpark gratis.

(3)



**Bahnreise zwischen den Pinzgauer Grasbergen und dem Nationalpark Hohe Tauern**

**Die perfekte Anreise: bequem und umweltfreundlich**

Wer mit dem Zug anreist und die Pinzgauer Lokalbahn vor Ort als Verkehrsmittel nutzt, umreist dadurch nicht nur den Nationalpark region, Bahnfahrer:innen produzieren weniger Lärm, weniger Abgas und schenken das Klima. Sie tragen dazu bei, dass das attraktive Feriennetz auch attraktiv bleibt. Denn wer mit dem Auto fährt, hat schon andere Möglichkeiten CO<sub>2</sub> im Rückblick.

Seit 1998 schenken sich die Schmalspurfahrten durch den Oberpinzgau, Moderne und nostalgische Züge verkehren auf der Strecke zwischen Zell am See und Krimml.

**Aufgrund von Hochwasserbeschäden verkehrt die Pinzgauer Lokalbahn bis auf weiteres nur von Zell am See bis Mittersill; anschließend mittels Schienenersatzverkehr nach Krimml.**

Info: +43 (0) 6642 40400; [pinzgauerlokalbahn.at](http://pinzgauerlokalbahn.at)

- Detailinformationen zum Programm unter: [nph.at/touren](http://nph.at/touren)
- Die saisonalen Programm-Broschüren stehen auf der Website zum Download bereit: [hohetauern.at/de/service/tourenprogramme.html](http://hohetauern.at/de/service/tourenprogramme.html)

## Ranger Rudi mit bisher 69 Ausgaben

Das Kindermagazin „Ranger Rudi – Nationalparkreport“ hat im Jahr 2025 viele spannende und lehrreiche Inhalte rund um den Nationalpark Hohe Tauern präsentiert. Ein besonderes Highlight war der Start zu einer Reise in die anderen österreichischen Nationalparks. Damit können die jungen Leser:innen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Schutzgebiete besser erkennen. Auch das Verschmelzen von digitalen und analogen Produkten hat sich bewährt, da dadurch Geschichten länger gelesen und genutzt werden können.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass eine immer breitere Öffentlichkeit auf das Kindermagazin aufmerksam wird und die Inhalte genau verfolgt. Das Ziel des Salzburger Nationalparkfonds ist hier recht klar: Bewusstsein und Verständnis schaffen und so die oft komplexen Inhalte eines Nationalparks für Kinder verständlich kommunizieren. Umso besser, wenn zunehmend auch Gäste dieses Angebot wahrnehmen.



Mit der Winterausgabe 2025 startete der Protagonist Ranger Rudi in ein neues Abenteuer und reiste für sein Interview in den Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel. © Uschi Wimmer

## Kinderschutzkonzept Salzburger Nationalparkfonds

Ein Kinder- und Jugendschutzkonzept ist für Institutionen von zentraler Bedeutung, die regelmäßig in Kontakt mit jungen Menschen stehen – sei es bei Bildungsprogrammen, Führungen oder Projekten.

Kinder und Jugendliche sind besonders schutzbedürftig, und es ist unsere Verantwortung, ihre Sicherheit und ihr Wohlergehen zu gewährleisten. Ein Konzept schafft klare Regeln und Abläufe, um Risiken wie Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch vorzubeugen. Es definiert Zuständigkeiten, bietet Handlungssicherheit für Mitarbeitende und stärkt das Vertrauen von Eltern und Partnern.

Das nun vorgelegte Kinder- und Jugendschutzkonzept des Salzburger Nationalparkfonds wurde in der 98. Kuratoriumssitzung des Salzburger Nationalparkfonds im November 2025 einstimmig beschlossen. Aufgrund der diversen Anknüpfungspunkte zu Kindern und Jugendlichen war eine rasche und möglichst einheitliche Vorgangsweise zentral. Dankenswerterweise konnte das vom Kärntner Nationalparkfonds ausgearbeitete Konzept großteils übernommen und an die Salzburger Gegeben-

heiten angepasst werden. Somit sind einheitliche Vorgangsweisen und Abläufe in Salzburg und Kärnten gegeben. Besonders im Rahmen der Exkursionen mit Kindern im Gelände bzw. im Rahmen der Wildniscamps wurden schon seit Langem Maßnahmen gesetzt, die stets mindestens ein Vier-Augen-Prinzip garantieren und gleichzeitig die Betreuung durch Personen unterschiedlicher Geschlechter sichergestellt ist. Somit konnten für den Salzburger Nationalparkfonds – schon vor Formalisierung durch ein Konzept – Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt werden.

Darüber hinaus hat sich auch Nationalparks Austria zum Ziel gesetzt eine Kinder- und Jugendschutzkonzept – umsetzbar in allen österreichischen Nationalparks – auszuarbeiten. Hier können nun in weiterer Folge die Perspektiven aus Salzburg einfließen und so zu einem möglichst homogenen Gesamtprodukt beitragen.

Wichtig für den Salzburger Nationalparkfonds ist, dass neben dem Schutz der einzigartigen Natur auch die Rechte der Kinder gut geschützt werden. Dafür stehen wir mit diesem Konzept und dem dazugehörigen Verhaltenskodex ein.

## Nationalpark Ranger:innen



(1) Das Rangerteam 2025 v.l.n.r.: Hannes Wiesinger, Martha Hutter, Matthias Lehnert, Martina Mörtelmayr, Helmut Jäger, Werner Schuh, Max Kortmann, Sophie Mönnekes, Roland Fricker, Herbert Hofer, Ekkehard Heider und Andreas Baldinger. © NPHT

Die Ranger:innen der Nationalparks sind weltweit das Aushängeschild dieser Schutzgebiete. Sie fungieren als wichtige Botschafter:innen und teilen ihr Wissen im Rahmen des umfangreichen Bildungsangebots des Nationalparks.

Die vermittelten Inhalte und Aktivitäten reichen von der globalen Nationalparkidee bis hin zu intensiven persönlichen Erlebnissen in der Bergwelt der Hohen Tauern. Sie begeistern Jung und Alt bei Exkursionen in den Nationalpark, besuchen Schulen mit der mobilen Nationalparkschule und veranschaulichen in den Bildungseinrichtungen Science Center (Mittersill) und Nationalpark-Werkstatt (Hollersbach) komplexe Naturphänomene. Zudem machen sie die traditionelle Handwerkskunst der regionalen Kulturlandschaft erlebbar. Weitere Tätigkeitsbereiche im Berufsbild der Ranger:innen umfassen die wöchentliche Gebietsaufsicht in den Nationalpark-Tälern sowie die Kontrolle der nationalparkspezifischen Infrastruktur.

Aufgrund ihrer starken Botschafter:innenrolle sind sie die zentralen Vermittler der Nationalpark-Idee nach außen. Im Rahmen ihrer Tätigkeit werden sie zu Ansprechpartner:innen für Gäste, Vermieter, Wandernde



(2) Nationalpark Ranger Max Kortmann und Teilnehmer:innen der Sommertour „Wilder Leitenkammersteig“ beim Erkunden der Natur im Wildgerlostal. © NPHT/Florian Kreidl-Glück

und interessierte Naturbeobachter:innen. Durch ihre unterschiedlichen Interessen entwickeln die Ranger:innen im Laufe der Jahre neben dem umfangreichen, nationalparkspezifischen Wissen auch ein Reservoir an Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Weiterentwicklung des Schutzgebietes maßgeblich prägen. Ein Beispiel hierfür ist die Betreuung verschiedener Projekte, wie etwa das Bartgeier-Projekt. Durch Zusatzausbildungen, beispielsweise zum Bergführer, erhalten sie persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten und garantieren gleichzeitig ein vielfältiges Angebot des Schutzgebietes, das sich an viele, unterschiedlich interessierte, Personen richtet. In der Sommersaison 2025 waren 12 Ranger:innen im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg beschäftigt, während ganzjährig 5 Ranger:innen tätig sind.

## 26 Ferialarbeiter:innen im Infohütten-Einsatz



Im Sommer 2025 hinterließen unsere Ferialarbeiter:innen nicht nur durch kompetente Beratung und Information vieler Besucher:innen an den Nationalpark-Infohütten einen bleibenden Eindruck – Einige von ihnen legten auch einen souveränen Auftritt in Hannah Assils Kurzdokumentation hin und erzählen dem Publikum von Erlebnissen und Eindrücken aus ihrer Praktikumszeit im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. © NPHT/Felix Germann

Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg bot auch im Jahr 2025 wieder zahlreiche Ferialarbeiter-Stellen für junge Menschen in der gesamten Nationalpark-Region an. Insgesamt 26 Schüler:innen ab 16 Jahren sowie Studierende nutzten die Chance, ein spannendes Praktikum im Schutzgebiet zu absolvieren. Die Ferialarbeiter:innen sind in den Infohütten an den Taleingängen des Nationalparks stationiert und sorgen dort für den direkten Kontakt zu Gästen und Einheimischen.

Diese Praktika bieten tiefere Einblicke in den Nationalpark und das Klima und ermöglichen gleichzeitig erste Arbeitserfahrungen. Die Praktikant:innen informieren die Gäste, identifizieren sich mit der Nationalpark-Idee und erhalten ein Gehalt für ihre Arbeit. Diese Synergie entwickelte sich zu einer Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Besonders spannend war für einen Teil der Ferialarbeiter:innen heuer der Besuch der Influencerin Hannah Assil. Mit einem sehr persönlichen Zugang wollte die von den Jugendlichen erfahren, warum sie denn im Sommer gerne im Nationalpark Hohe Tauern arbeiten. Entstanden ist dabei ein Kurzdokumentation, welche unter dem QR-Code abrufbar ist.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2025 wieder ein Ansatz erprobt, damit die Praktikant:innen selbst mehr im Gelände unterwegs sind. Neben der Möglichkeit Ranger:innen auf ihren Touren zu begleiten konnte Jede/r auf eigene Faust in den Mittagsstunden das Gebiet in ihrem/seinem Tal erkunden. Damit waren die Ferialarbeiter:innen einerseits für die Menschen im Tal greifbar und konnten andererseits selbst auf dem Laufenden bleiben. So wurden zwei erfolgreiche Ansätze miteinander verknüpft, damit die Ferialarbeiter:innen einen abwechslungsreicheren Arbeitsalltag haben und der Nationalpark und seine Besucher:innen gleichzeitig davon profitieren. Dieses Konzept wird im kommenden Jahr weiter geschärft und verbessert, um auch in Zukunft Service und Erlebnisse miteinander kombinieren zu können.



Ferialarbeiter:innen erzählen über ihr Praktikum im Nationalpark:  
[youtube.com/user/NationalparkHT](https://www.youtube.com/user/NationalparkHT)



# Unternehmenskooperationen und Sponsoren

(1) Bestens versorgt bei Spiel und Spaß: Bei den jährlich stattfindenden Schulfesten „Nationalpark kommt in die Stadt“ und dem „Partnerschulfest“ der Nationalparkverwaltung Salzburg, freuten sich die Schüler:innen über eine gesunde Bio-Jause vom Sponsor „Ja! Natürlich.“. © Florian Kreidl-Glück



(2) Unternehmenskooperation auf 3.000 m Seehöhe: die Gletscherbahnen Kaprun AG pflegen nicht nur eine gute Nachbarschaft zum Nationalpark, betreffend der Besucherangebote besteht seit vielen Jahren eine enge Partnerschaft – eine Fahrt mit den Explorer Gondeln und ein Besuch der Nationalpark Gallery machen das sichtbar. © Kitzsteinhorn

(3) Perfekt ausgerüstet für zahlreiche Expeditionen in den Nationalpark Hohe Tauern: Unsere Nationalpark Ranger:innen tragen bei allen ihren Touren LOWA-Schuhe, die jedes Jahr aufs neue den Härtestest bestehen und ihre Langlebigkeit im Winter sowie im Sommer beweisen. © Andreas Baldinger

So breit gefächert wie der Branchenmix unter diesen Partnern und Sponsoren, ist auch das Interesse an der Unterstützung ganz spezieller Vorhaben, sei es im Rahmen des Bildungsauftrages, des Naturerlebnisses, des Artenschutzes, von wissenschaftlichen Projekten oder auch der Ausstattung der Nationalpark Ranger:innen.

Der Nationalpark ist eine öffentliche Einrichtung, ein zum weit überwiegenden Teil mit öffentlichen Mitteln finanziertes Bewahren unseres Naturerbes. Dieser gesellschaftliche Anspruch verlangt ein genaues Hinsehen und Einordnen der unternehmerischen Interessen an der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark. Nur wenn Compliance großgeschrieben wird, gelingt eine nachhaltige Kooperation zwischen Wirtschaft und öffentlichem Gut.

Die langjährige Treue der hier angeführten Unternehmen und Sponsoren gibt Zeugnis von der Tragfähigkeit dieses Weges. Diesen Weg wollen wir gemeinsam weiterverfolgen, da durch Vertrauen und Zusammenarbeit die Weiterentwicklung des Nationalparks Hohe Tauern gemeinsam möglich ist.



**Herzlichen Dank ...**  
... an alle Sponsoren, die im Jahr 2025 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!

Für viele national und international erfolgreiche Unternehmen stellen Kooperationen und eine Unterstützung der weltweiten Nationalparkidee einen wichtigen Faktor im Rahmen ihrer „Corporate Social Responsibility“ (CSR) dar. Zu den langjährigen Förderern und Unterstützern der Nationalparkarbeit zählen Unternehmen vor Ort, wie die bedeutendsten Seilbahnbetreiber der Region genauso wie große internationale Konzerne.

		<p>Swarovski Wasserschule des Nationalparks Hohe Tauern</p>	<p>Steinwildforschung in den Hohen Tauern</p>	<p>FreiRaum-Alm und Biodiversitätsdatenbank</p>	<p>Marketingbeitrag und Partner bei Besuchereinrichtung Kaiser-Franz-Josefs-Höhe</p>	<p>Unterstützung Junior Ranger</p>	<p>Allradfahrzeug Suzuki Vitara Hybrid</p>
<p>Partnerschulprogramme</p>	<p>Jugendprogramme</p>	<p>Ausstattung Nationalpark Ranger</p>	<p>Besucherbetreuung und Druckbeitrag Winter-/Sommerprogramme</p>	<p>Gletscher-Klima-Wetter</p>	<p>Explorer-Touren und Nationalpark Gallery</p>	<p>Nationalpark Panorama Resterhöhe</p>	

## Neophyten auf Almen im Nationalpark Hohe Tauern



(1), (2) Die Strahlenlose Kamille (*Matricaria discoidea*) ist ursprünglich in Nordostasien und im pazifischen Nordamerika verbreitet. Auch im Nationalpark Hohe Tauern tritt die gebietsfremde Art auf. Der Neophyt ist jedoch nicht invasiv, verursacht also keine ökonomischen und ökologischen Probleme. © Daniel Pilz

Im Rahmen seiner Masterarbeit an der Universität Innsbruck untersucht unser ehemaliger Ranger Daniel, wie viele und welche Neophyten (gebietsfremde Pflanzen) auf Almen vorkommen. Dazu wurden auch in den Salzburger und Tiroler Teilen des Nationalparks Hohe Tauern Untersuchungsstandorte auf Almflächen erhoben.

An diesen Standorten, die an Güter- oder Traktorwegen liegen, wurde jeweils ein länglicher Bereich entlang des Weges und einer in die Almfläche hinein abgesteckt. Von jedem Bereich wurden verschiedene Parameter erhoben, darunter Nutzungsart, Weidetiere, Pflanzendeckung, Vegetationstyp sowie das Vorkommen von Neophyten. Durch diese spezielle Methodik lässt sich in späteren Auswertungen der Einfluss der Wege und Infrastruktur sowie weiterer Faktoren auf die Verbreitung von Neophyten analysieren.

Im Salzburger Anteil des Nationalparks wurden in den Sommermonaten 2025 von unserer Praktikantin Katharina insgesamt 78 Untersuchungsflächen erhoben. Auf etwa 1/3 der Standorte konnten Neophyten nachgewiesen werden. Es wurden, inklusive Zufallsfunde außerhalb der Untersuchungsflächen, rund 50 Vorkommen verschiedener Neophytenarten erfasst. Besonders in stark genutzten und niedrig gelegenen Tälern wurden viele

Neophyten gefunden. Mit Abstand am häufigsten trat im NPHT Salzburg die Zarte Binse (*Juncus tenuis*) mit über 30 Vorkommen auf. Sie stammt ursprünglich aus Nordamerika und gedeiht besonders an bodenverdichteten Standorten, etwa an Wegrändern. Es folgt die Riesengoldrute (*Solidago gigantea*), die zwar nur an einem Standort, dort jedoch mit rund 300 Individuen nachgewiesen wurde. Ebenfalls gefunden wurden das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) und die Strahlenlose Kamille (*Matricaria discoidea*). Vereinzelt traten auch das Einjährige Berufskraut (*Erigeron annuus*) und das Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*) auf. Für Weidevieh und Menschen potenziell gesundheitlich problematischen Arten wie das Schmalblättrige Greiskraut (*Senecio inaequidens*) wurden nicht nachgewiesen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Neophytenverbreitung auf den Almen im Nationalpark im Vergleich zu anderen Landes- teilen derzeit niedrig ist. Gleichzeitig muss angemerkt werden, dass einige Arten, die bisher eher wenig Beachtung fanden – wie die Zarte Binse –, zunehmen.

Angesichts des Klimawandels und der menschlichen Nutzung ist mit einer weiteren Zunahme zu rechnen. Daher ist auch künftig ein sorgfältiges Monitoring notwendig. 2026 sollten bereits weitere Ergebnisse aus der Masterarbeit vorliegen.

## Neue Nationalparkbänke im östlichen Teil des Salzburger Nationalparkgebietes

Als Komplettierung des 2023 begonnenen Projekts wurden nun in den letzten beiden Sommern 2024 und 2025 auch in der östlichen Region des Nationalpark Hohe Tauern Salzburg die Täler von Rauris bis Muhr mit neuen Bänken aus heimischer Lärche ausgestattet. Die Sitzgelegenheiten an neuralgischen Punkten aufgestellt, um gleichermaßen ein Blickfang und eine Gelegenheit zur Erholung und zum Innehalten zu sein. Durch die natürliche Verfärbung in den nächsten Jahren fügen

sie sich perfekt in das Landschaftsbild in der Kulturlandschaft ein und dienen den Besucher:innen wiederum 15 bis 20 Jahre als Rastplatz mitten im Nationalparkgebiet. Durch die Fertigung der ca. 60 Bänke in der Region wurde einerseits regionale Wertschöpfung garantiert und andererseits wurden die Transportwege kurz gehalten. Ein Beitrag für alle Besuchenden des Nationalparkgebietes, der Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft und für die regionale Wirtschaft.

## Schülerprojektwoche der Polytechnischen Schule Mittersill

Von 23. bis 27. Juni 2025 unterstützten zwölf Schüler der Polytechnischen Schule Mittersill im Rahmen einer Projektwoche die Infrastrukturgruppe der Nationalparkverwaltung Salzburg bei umfangreichen Erhaltungsarbeiten im Nationalpark Hohe Tauern. Begleitet wurden sie von den Nationalpark-Mitarbeitern Stefan Lerch und Anton Rattensberger sowie Zivildienster Felix Grabmayr.

Der einwöchige Arbeitseinsatz leistete einen wertvollen Beitrag zur Instandhaltung der Besucher- und Wegeinfrastruktur im Schutzgebiet. An zwei Arbeitstagen montierten die Schüler insgesamt sechs neue Infotafeln des Gletscherthemenwegs Stubachtal und brachten zusätzlich vier hölzerne Schutzgebietstafeln entlang der Einzugswege an. Der Transport der Tafeln von der Bergstation Rudolfshütte zu den jeweiligen Standorten erforderte dabei vollen körperlichen Einsatz. Ab Mitte der Woche lag der Schwerpunkt der Arbeiten im Untersulzbachtal. Entlang des Weges von der Abichalm zur Aschalm wurden Wegabschnitte ausgemäht sowie Bachquerungen und Übergänge erneuert. Diese Maßnahmen tragen wesentlich dazu bei, die Wegeinfrastruktur zu sichern und die Begehrbarkeit für Besucher:innen während der Sommersaison zu gewährleisten. Der wiederholte erfolgreiche Arbeitseinsatz zeigt den beiderseitigen Nutzen dieser Zusammenarbeit ganz deutlich: Die handwerklich ausgebildeten Schüler lernen den Nationalpark besser kennen und leisten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur laufenden Erhaltung der Infrastruktur im Nationalpark Hohe Tauern.



(1) Ein Teil der Schülergruppe nach der erfolgreichen Wiederherstellung einer Bachquerung. © NPHT/Stefan Lerch



(1) Nach getaner Arbeit besuchten die Schüler die Nationalpark-Ausstellung „Gletscher-Klima-Wetter“ in der Bergstation der Weißsee Gletscherwelt. © Gerhard Berger

## Zertifizierung mit dem Österreichischen Umweltzeichen



(1), (2) Nicht nur bei Rangertouren ist es wichtig, das Ziel stehts klar vor Augen zu haben – Mit dem 2-tägigen Audit im Oktober 2025 hat die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern nach 1,5 Jahren ihr Ziel „Zertifizierung zum Österreichischen Umweltzeichen“ erreicht. © Kathrin Egger

Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern setzt mit der Zertifizierung zum österreichischen Umweltzeichen ein starkes Zeichen für eine zukunftsorientierte und umweltbewusste Tourismusentwicklung.

An einem Strang zu ziehen und das im Zeichen einer lebenswerten Zukunft und eines harmonischen Miteinanders von Mensch und Natur: Das ist die Bestrebung, wenn es darum geht, als Reisedestination das „Österreichische Umweltzeichen“ verliehen zu bekommen. Zahlreiche Betriebe in der Ferienregion haben schon vor längerer Zeit die Zertifizierung durchlaufen, andere befinden sich aktuell in diesem Prozess. Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern bereitete sich 1,5 Jahre vor, um sich dann Ende Oktober in einem zweitägigen Audit



vor einem unabhängigen Prüfer zu stellen. Mit dieser Auszeichnung für Reisedestinationen zu den bestehenden Umweltzeichen für Betriebe wird ein wesentlicher Teil in der Zertifizierungskette touristischer Angebote geschlossen.

Gemeinsam werden umweltfreundliche Tourismusangebote weiterentwickelt, Ressourcen geschont und die Wertschöpfung in der Region nachhaltig gestaltet – für eine lebenswerte Zukunft im Nationalpark Hohe Tauern.

## 4. Hohe Tauern Tourismustag – Nationalparkzentrum Mittersill



(1) Im Bild von links nach rechts: Die Preisträger Franz Meilinger, Andrea Rieder und Horst Maier mit Mag. (FH) Roland Rauch (Geschäftsführer Ferienregion NPHT) und Bgm. Aufsichtsratsvorsitzender der Ferienregion NPHT Michael Obermoser. © Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern

Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern widmete sich im Rahmen des Hohe Tauern Tourismustages am Freitag, den 7. November 2025 dem Thema „Mein Lieblingsarbeitsplatz Tourismus“ und gibt damit Ein- & Ausblicke in eine nachhaltige mitarbeiterorientierte Tourismuszukunft.

„Arbeiten, wo andere Urlaub machen“ – dieser Satz beschreibt wohl am besten, was den Tourismus als Arbeitsplatz so besonders macht. Doch dahinter steckt weit mehr als nur eine schöne Umgebung: Der Tourismus ist eine der vielfältigsten und kreativsten Branchen überhaupt. Denn kaum eine Branche bietet so viele unterschiedliche Berufsbilder und Karrierewege. Vom Lehrling bis zur Führungskraft, vom kreativen Kopf bis zum Organisationstalent – im Tourismus findet jede und jeder die passende Rolle. Weiterbildungen, Saison- und Ganz-

jahresstellen, internationale Möglichkeiten und moderne Arbeitsmodelle eröffnen Perspektiven für alle Lebensphasen. Bei Schülern der umliegenden Tourismusschulen, Touristikern, Wirtschaftstreibenden sowie Vertretern des Landes Salzburg fand der Hohe Tauern Tourismustag großen Anklang, mehr als 200 Besucher waren bei der Veranstaltung im Dialog zu aktuellen Themen der Zukunft.

Den Abschluss bildete die Verleihung des Hohe Tauern Tourismus Awards an drei herausragende Persönlichkeiten oder Institutionen in unserer Region. Andrea Rieder (Bio-Bäuerin & Kräuterexpertin im Hollersbacher Kräutergarten), Franz Meilinger (Weyerhof Boutique Hotel & Restaurant) und Horst Maier (Habachklause Familien- und Kinderhotel) dürfen den Hohe Tauern Award entgegennehmen und freuen sich über die Auszeichnung.

## Nationalpark Cards & Guest Mobility Ticket



(1) Volle Vorteile voraus! Übernachtungsgäste der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern haben Dank des neuen Guest-Mobility-Tickets und der Nationalpark SommerCard gleich doppelten Grund zur Freude: Beispielsweise kostenlose An-/Abreise mit der Pinzgauer Lokalbahn und Gratis-Eintritt in die Nationalparkwelten Mittersill. © Salzburg Linien

Wer seinen Urlaub in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern verbringt, darf sich über nachhaltige Urlaubserlebnisse freuen: Die Nationalpark SommerCard ist mit ihren Leistungen ein wichtiger Beitrag für einen naturnahen Sommerurlaub, der wahrhaft lange in Erinnerung bleibt und nachwirkt. Die Inklusivkarte beinhaltet Eintritte und Ermäßigungen für rund 60 Attraktionen in der Region sowie Panoramastraßen und Wandertaxis teilnehmender Partner. Zu den Besonderheiten zählen unter anderem die kostenlose Teilnahme am Sommer-Rangerprogramm im Nationalpark Hohe Tauern mit geführten Wanderungen und Exkursionen. Die Nationalpark WinterCard mit über 50 Bonusleistungen von Dezember bis April und die EntdeckerCard für Tourismusmitarbeiter und Einheimische vervollständigen das Angebot.



► Mehr Informationen:  
[nationalpark-sommercard.at](http://nationalpark-sommercard.at)  
[entdeckercard.at](http://entdeckercard.at)  
[guestmobilityticket.at](http://guestmobilityticket.at)

Seit 1. Mai 2025 gilt das neue, einheitliche Ticket für alle Übernachtungsgäste im Bundesland Salzburg für alle öffentlichen Verkehrsmittel im SalzburgerLand während der Dauer des Aufenthalts. Das Guest Mobility Ticket ist im Stadtverkehr, im Regionalbusverkehr, in den S-Bahnen, in den Regionalzügen, in den Fernverkehrszügen und in den Salzburg Verkehr Shuttles gültig.

## Die wilde Schönheit des „Wildnisgebiets Sulzbachtäler“ als 360-Grad-Kinoerlebnis

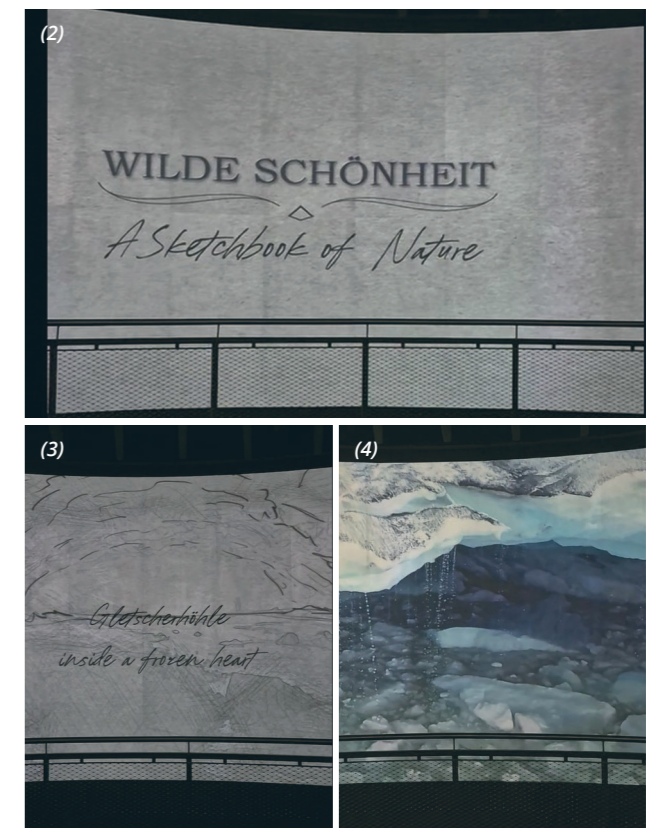


(1) Seit Ende November 2025 ergänzt der ca. 20-minütige Film „Wilde Schönheit – A Sketchbook of Nature“ das Nationalpark 360°-Kino in den Nationalparkwelten Mittersill. © zangl.ultd/Franz Neumayr – Leo (2), (3), (4) Getreut dem Filmtitel gehen dabei animierte Illustrationen in hochauflösende Naturfilm-aufnahmen des Wildnisgebietes Sulzbachtäler über. © NPHT/Sarah Moser

Am 25. November 2025 wurde der neue 360°-Film „Wilde Schönheit – A Sketchbook of Nature“ das erste Mal vor Publikum im Nationalpark Kino vorgeführt.

Seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 zählt das Panoramakino „Nationalpark 360°“ im Nationalparkzentrum in Mittersill zu den absoluten Besucherlieblingen. Nun wurde der bestehende Film, der durch außergewöhnliche Aufnahmen brilliert, durch neue und einzigartige Einblicke ergänzt: Über zwei Jahre lang wurde im „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ gedreht, um die wilde und dramatische Schönheit dieses von Menschen unberührten Tales einzufangen und auf die Leinwand zu bringen. Besucher:innen erwarten grandiose Eindrücke aus einem faszinierenden Lebensraum innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern, der ganz und gar den Einflüssen der Natur, der Jahreszeiten und des Wetters sowie den dort lebenden Wildtieren vorbehalten ist.

► Mehr Informationen und Online-Tickets:  
[nationalparkwelten.at](http://nationalparkwelten.at)



# Organisation der Nationalparkverwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Klimaschutzministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

## Kuratorium

Im Jahr 2025 fanden zwei Kuratoriumssitzungen statt:

► 08. April ► 13. November

## Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

Landesrat DI Dr. SCHWAIGER Josef, Vorsitzender (verstorben 23.10.2025)

Landesrat AIGNER Maximilian, Vorsitzender (ab 17.12.2025)

Obmann ÖKR ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.

Bgm. ENZINGER Hannes, 2. Vors.-Stv.

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> REITSHAMMER Daniela

Mag. SENGSTBRATL Karl

Bgm. LERCHBAUMER Hannes

Bgm. OBERMOSER Michael

GEISLER Friedrich

Graf von MEDEM Michael (verstorben 06.06.2025)

HOCHWIMMER Bernhard

Bgm. TOFERER Hans

RL Mag.<sup>a</sup> KÖNIG Karin

RL Mag. KERSCHBAUM Thomas, MBA

Bgm. LOITFELLNER Peter

Bgm. SCHWEINBERGER Andreas

DI MAIER Anton

SCHWAB Gerhard

Vertreterin des Bundes:

Mag.<sup>a</sup> ZACHERL-DRAXLER Valerie

ERLER Agnes, MSc



## Fondsbeirat

Im Jahr 2025 fanden zwei Fondsbeiratssitzungen statt:

► 01. April ► 11. November

## Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

DI PONGRUBER Manfred, MBA, Vorsitzender

BH HR Mag. WIMMER Harald

RL DI KLINGLER Simon

LAbg. Bgm. SCHERNTHANER Hannes, MIM

LAbg. MMMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> DOLLINGER Karin

LAbg. SAUERSCHNIGG Rene

LAbg. Mag.<sup>a</sup> BERTHOLD Martina, MBA

LAbg. Mag. EICHINGER Christian

Bgm. DAVID Domenik

Bgm. ELLMAUER Norbert

Bgm.<sup>in</sup> ISLITZER-LERCH Sieglinde

HUBER Otmar

GRIESSNER Sebastian

MEILINGER Georg jun.

Mag. KALTENHAUSER Christoph

OLWR Ing. Mag. LOHFEYER Hubert

Mag. HUFNAGL Dietmar

Mag. BALDINGER Bernhard

Mag. ÜBLAGGER Armin

Bgm. OBERMOSER Michael

DI<sup>in</sup> HEUSER Johanna

DI KRAUS Peter

MILLGRAMMER Harald

Mag. Dr. HERBST Winfrid

Ing. ZANDL Josef

Univ.-Prof. Dr. DÖTTERL Stefan

Ing. MALI Daniel

POSCH Wolfgang

DI JORDAN Karl

LAbg. SCHWABL Camilla

LAbg. THÖNY Barbara, MBA

LAbg. BERGER Karin

LAbg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> HUEMER-VOGL Kimbie

LAbg. HANGÖBL Natalie, Bed.

Bgm. Mag. CZERNY Erich

Bgm. ELLMAUER Thomas

Bgm. SCHIEFER Hans-Jürgen

BLAICKNER Hubert

EMBACHER Josef jun.

KALTENHAUSER Georg

EMPL Georg

Ing. Mag. RETTENEGGER Gottfried

KAHN Vanessa, BA, BSSc

Dr. ATZMANSTORFER Edgar

Ing. HASENSCHWANDTNER Thomas, ABL

Bgm. SCHWEINBERGER Andreas

DI<sup>in</sup> MOTZ Kathrin

BESL Carina-Maria, BA

Mag.<sup>a</sup> BURTSCHER-TRENKLER Sophia

Dr. AUGUSTIN Hannes

RENN Josef

Ass.-Prof. Dr. TRIBSCH Andreas



# Mitarbeiter:innen der Salzburger Nationalparkverwaltung

2025 waren 44 Mitarbeiter:innen, 6 Praktikantinnen und 27 Ferialarbeiter:innen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.

## Nationalpark-Direktor

URBAN Wolfgang, DI, MBA

## Sekretariat

EBERL Katharina  
HABERL Michael  
HOFER Cornelia  
KALCHER Maria

## Rechtsdienst

BRANDNER Daniela, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>

## Naturraummanagement

BERGER Sonja, Bibliothek  
BRUNNER Angelina, Berufsjägerlehrling (ab 04.08.2025)  
FLUCHER Sylvia, MSc  
HOCHWIMMER Barbara, Mag.<sup>a</sup>, GIS, NP-Direktor-Stv.<sup>in</sup>  
LAGGER Michael, Berufsjäger  
LECHNER Wolfram, MSc

## Bildung & Besucherinformation

BACHER Brigitta, Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“  
BREINL Christoph, Schaubergwerk  
EGGENREICH Stefan, DI, Schaubergwerk  
GERMANN Felix, B.Ed.M.Ed.  
GRABMAYR Felix, Zivildienstler (ab 01.05.2025)  
HOFER Gerhard, Schaubergwerk  
HOFER Johannes, Schaubergwerk  
JÄGER Nadja (bis 31.10.2025)  
KENDLBACHER Robert, Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“  
KENDLBACHER Sigríd, Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“  
KNAPP Jakob, Zivildienstler (bis 30.04.2025)  
KREIDL-GLÜCK Florian  
LANGREITER Isabella, Ausstellung „Im Facettenreich“  
LERCH Stefan  
MOSER Sarah  
PECILE Anna, BA (derzeit in Karenz)  
RATTENSBERGER Anton, Wegarbeiter  
SCHWAB Gerhard, Wegarbeiter

## Praktikantinnen

HIRSCHBICHLER Katharina, Naturraummanagement & Forschung  
KELLER Veronika, BSc, Naturraummanagement & Forschung  
SETTLES Veronika, BSc, Naturraummanagement & Forschung  
SOBE Madeleine, BSc, Naturraummanagement & Forschung  
SCHWEINSTETTER Anna Maria, BSc, Bildung & Besucherinformation  
WIDERA Sara Veronique, BSc, Naturraummanagement & Forschung

## Nationalpark Ranger:innen

BALDINGER Andreas  
FRICKER Roland  
HEIDER Ekkehard  
HOFER Herbert  
HUTTER Martha  
JÄGER Helmut  
KORTMANN Max Wilhelm, MSc  
LEHNERT Matthias, BSc  
MÖNNEKES Sophie  
MÖRTELMAYR Martina  
SCHUH Werner  
WIESINGER Hannes, Ing. MIM

## Nationalpark Ferialpraktikant:innen

BAUMGARTNER Theresa  
BINTER Jeremias  
DOBERS Annabel  
ECKSTEIN Lena  
ENTACHER Simon  
FEYERSINGER Stefan  
FIREDER Elisabeth  
HAAS Daniel  
HUBER Michael  
HUBER Pia  
IROCZKI Lilla  
KAINDL Jonas  
KUNTSCHNER Luca  
MAIER Miriam  
MÄRKERT Johannes  
MICHELASSI Eric  
MOSER Pauline  
MROSS Guilhem  
PSCHEIDER Isabell  
RIEDMÜLLER Vanessa Zoe  
SAROSI Eleonora  
SCHARLER David  
SCHLÄFFER Julius  
SCHLICK Lina  
TRAWÖGER Felix  
VOITHOFER Amelie  
WEBER Tim

## Reinigung

REITER Barbara, Ausstellung „Im Facettenreich“  
TÜRKCAN Dilek, NPV Mittersill

# Ausblick 2026

Wie generell in der öffentlichen Verwaltung scheint auch in der Nationalparkverwaltung der Handlungsspielraum im nächsten und in den kommenden Jahren deutlich enger zu werden. Aber nicht nur unsere Personal- und Finanzressourcen werden knapper, auch das rechtliche Korsett wird stets straffer geschnürt. Solche Zeiten erfordern mehr denn je, sehr fokussiert auf das Wesentliche hin zu arbeiten. Aber was ist das Wesentliche in einem Nationalpark?

Schauen wir zunächst zurück in die Geschichte der weltweiten Nationalparkidee. Große ursprüngliche Naturlandschaften für die kommenden Generationen zu erhalten und die Menschen mit eindrucksvollen Naturerlebnissen zu begeistern. Dieses Ziel verfolgte man bei der Gründung des ersten Nationalparks der Welt, dem Yellowstone Nationalpark, schon im Jahr 1872. Und es ist bis heute überall auf der Welt, wo es Nationalparks gibt, der ganz zentrale Kern.

Die Landesgesetzgeber in unseren drei Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol haben darauf ausgerichtet gut durchdachte und über Jahrzehnte bewährte Nationalparkgesetze erlassen. Auch wenn damit große Infrastruktur-Vorhaben wie Schierschließungen oder energiewirtschaftliche Anlagen im Nationalparkgebiet nicht mehr möglich sind, so gibt es dennoch Bedarf nachzuschärfen, um einerseits dem Schutz der natürlichen Dynamik und andererseits der Erhaltung europaweit geschützter Arten und Lebensräume gerecht zu werden.

Wenn die Europäische Kommission mit einem Mahnschreiben Österreich als Mitgliedsstaat darauf aufmerksam macht, dass europäische Naturschutzrichtlinien besser umzusetzen ist, wird schnell mit Protest und der Suche nach Schuldigen reagiert. Vielleicht sollte man diesbezüglich einmal den Blickwinkel wechseln und die Ausweisung des Nationalparks als Europaschutzgebiet auch als Auszeichnung sehen, dass hier europaweit einzigartigen Lebensräumen und Arten noch ein Refugium geboten wird.



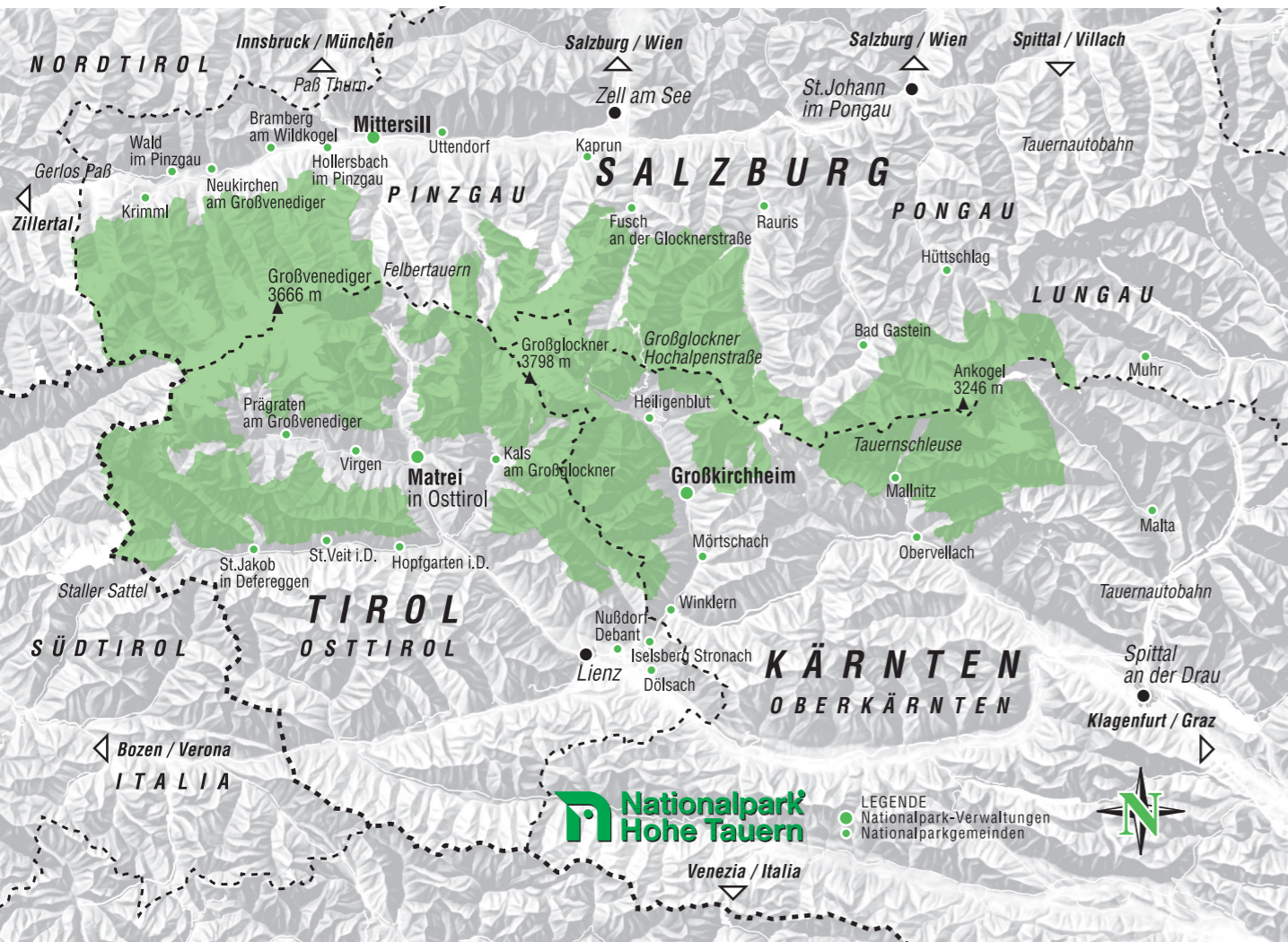
Ein Mahnschreiben oder ein Vertragsverletzungsverfahren der Europäischen Kommission kann ohnehin nicht unbeantwortet bleiben. Unser Zugang in der Nationalparkverwaltung muss es dabei sein, nicht bloß juristisch maximal spitzfindig und in der Sache minimal wirksam zu denken, sondern die europäische Naturschutzidee gleich wie die weltweite Nationalparkidee mit Überzeugung mitzutragen.

Wenn wir diese Überzeugung in der Nationalparkverwaltung wieder mehr leben, dann wird es fast automatisch so sein, dass wir auch den vielen tausenden Menschen, die jedes Jahr unseren Nationalpark besuchen, ein eindrucksvolles Naturerlebnis ermöglichen und sie für den Schutz der großen Naturlandschaften rund um den Globus und ganz speziell in Europa zu begeistern.

Vieles ist also auch in Zeiten des Sparens möglich, nicht alles hängt von Finanz- und Personalausstattung ab. Diese „dritte“ Ressource, die eigene Überzeugung und Begeisterung zu heben, das könnte ein großes Ziel des Jahres 2026 sein.

DI Wolfgang Urban, MBA  
Nationalpark-Direktor

## Kontakt



### Salzburger Nationalparkverwaltung

Nationalparkzentrum  
Gerlos Straße 18/2. OG, 5730 Mittersill  
Telefon: 06562/40849-0  
E-Mail: [nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at)

► [hohetauern.at](http://hohetauern.at)



## ANREISE PER BAHN



**Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:**

Nationalparkverwaltung Salzburg

Gerlos Straße 18/2. OG, 5730 Mittersill

Tel.: +43 (0) 6562 / 40849-0 | E-Mail: [nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at)

